



Landeshauptstadt
München
**Referat für Bildung
und Sport**

Sportamt

Konzept

Förderung des Leistungssports in München

Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport - Sportamt
Verfasser: Michael Asbeck und Matthias Luderschmidt
Erstfassung April 2016

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
Teil A Grundsätze und Definitionen	7
1. Bedeutung des Sports	7
2. Sportpolitische Ziele und Grundsätze.....	8
2.1. Sportpolitische Ziele im Breitensport	9
2.2. Sportpolitische Ziele im Leistungssport.....	10
3. Grundsätze der Förderung des Sports	11
4. Begriffsabgrenzung und Definition	11
4.1. Breitensport	12
4.2. Nachwuchssport	13
4.3. Leistungssport	14
4.4. Spitzensport (Hochleistungssport)	14
4.5. Profisport	15
5. Selbstverwaltung des Sports	15
5.1. Verbandswesen	16
5.2. Verbandsstrukturen	16
5.3. Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB).....	17
6. Legitimation der Förderung.....	17
6.1. Förderung durch den Bund.....	17
6.2. Länder.....	18
6.3. Kommunen	18
7. Sportförderung in Deutschland	19
7.1. Breitensportförderung.....	19
7.2. Nachwuchsförderung: „Früh übt sich“	20
7.3. Spitzensportförderung	21
7.4. Förderung des Leistungssports durch Kommunen und ihre Grenzen	23
8. Zusammenfassung und Ausblick	24
Teil B Aktuelles Leistungssportumfeld in München.....	26
1. Infrastruktur und Rahmenbedingungen des Leistungssports in München	26
1.1. Sportstätten	26
1.2. Stützpunkte und Zentren	27
1.3. Zukünftige / mögliche Stützpunkte in München.....	28
1.4. Kooperation mit Schulen und Universitäten	29
1.5. Leistungssport orientierte Vereine.....	30
1.6. Profivereine.....	31
1.7. Spitzensportarten in München.....	32
2. Leistungssportförderung der Landeshauptstadt München.....	33
3. Aktuelle Spitzensportförderung von Bund und Land Bayern	35

4.	<i>Bewertung der Spitzensportlandschaft in München</i>	36
5.	<i>Bewertung der aktuellen Förderstruktur</i>	38
Teil C	<i>Wirkungen des Leistungssports</i>	40
1.	<i>Wirkungen des Leistungssports auf München</i>	40
1.1.	Wirkung des Leistungssports auf eine Kommune	40
1.2.	Wirkung des Leistungssports auf Gesellschaft und Kultur	41
1.3.	Wirkung des Leistungssports auf den Breitensport und die Gesundheit	42
1.4.	Wirkung des Leistungssports auf die Wirtschaft	42
1.5.	Wirkung des Leistungssports auf die Sportinfrastruktur.....	43
1.6.	Wirkung des Leistungssports auf die Nachwuchs- / Talentförderung.....	44
1.7.	Wirkung des Leistungssports auf Veranstaltungen	44
2.	<i>Zusammenfassung</i>	45
Teil D	<i>Leistungssportkonzept</i>	46
1.	<i>Weg zum Münchner Leistungssportkonzept</i>	46
1.1.	Grundlagenkonzept „Spitzensport in München“ 2011	46
1.2.	Sportartenentwicklung und Bewertung bis 2011	47
1.3.	Gespräche mit Fachverbänden	49
2.	<i>Bewertung nach Sportarten in 2013</i>	50
3.	<i>Grundlagen des Spitzensportkonzeptes</i>	52
4.	<i>Untersuchungsaufbau des Spitzensportkonzeptes</i>	53
4.1.	Untersuchungsvoraussetzungen und Grundsätze	53
4.2.	Grundsatz I: Nachwuchsleistungssport muss gesichert sein	54
4.3.	Grundsatz II: Trainer- und Betreuersystem professionell.....	54
4.4.	Grundsatz III: Sportart muss wirtschaftlich sein	54
4.5.	Untersuchungsaufbau	56
4.6.	Evaluierung nach Sportarten	57
4.7.	Schlussfolgerungen	57
5.	<i>Ableitung Handlungsempfehlungen</i>	59
6.	<i>Zusammenfassung</i>	61
Teil E	<i>Sportarten Ranking</i>	62
1.	<i>Übersicht</i>	62
2.	<i>Sportarten</i>	64
2.1.	Fußball.....	64
2.2.	Basketball	66
2.3.	Eishockey	68
2.4.	Tennis	70
2.5.	Judo	72
2.6.	Schieß-Sport.....	74
2.7.	Schwimmen	76
2.8.	Leichtathletik.....	78
2.9.	Volleyball	80

2.10.	Synchronschwimmen	82
2.11.	Trampolinturnen	84
2.12.	Tischtennis.....	86
2.13.	Geräteturnen.....	88
2.14.	Hockey.....	90
2.15.	Shorttrack	92
2.16.	Sportklettern	94
2.17.	Eiskunstlauf	96
2.18.	Eisschnelllauf.....	98
2.19.	Handball.....	100
2.20.	Rudern	102
2.21.	Kanurennsport	104
Teil F	<i>Ableitung der Förderoptionen.....</i>	106
1.	<i>Vorschläge für die künftige Förderung</i>	106
1.1.	Bedarfe der Sportarten	106
2.	<i>Schaffung von Sportinfrastruktur.....</i>	108
2.1.	Errichtung einer 50m-Bahn für Schwimmen.....	108
2.2.	Hockeyleistungszentrum	109
3.	<i>Querschnittsbedarfe (sportartübergreifend)</i>	109
3.1.	Eliteschule des Sports	109
3.2.	Förderung des Olympiastützpunkts.....	109
3.3.	Förderung des Hauses des Athleten	110
4.	<i>Zusammenfassung</i>	110

Einleitung

Die Bundesregierung, im Speziellen das Bundesministerium des Innern (BMI) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) beraten aktuell über eine Reform der Spitzensportförderung. Der Bund fördert nach eigenen Angaben den Spitzensport und seine olympischen Sportarten pro Jahr mit 170 Mio. € Steuergeldern. Bekannt ist ebenfalls, dass seit der deutschen Einheit die Effektivität des Spitzensports sinkt, zumindest in der Medaillenwertung. Waren es bei der Sommerolympiade 1992 in Barcelona insgesamt 82 Medaillen, kam die deutsche Olympiamannschaft 2012 in London noch auf 44 Medaillen. In Rio 2016 erzielte die deutsche olympische Mannschaft 42 Medaillen.

Einleitend zwei essentielle Fragen: Was ist das Ziel des Spitzensports in Deutschland? Und welches Ziel verfolgt in diesem Kontext die Landeshauptstadt München?

In Funktionärskreisen des DOSB herrscht die klare Meinung, der Spitzensport und sein Erfolg korrelieren in höchstem Maße mit der Medaillenausbeute bei olympischen Spielen. Auch das BMI und somit die Bundesregierung vertreten die Ansicht, die Zahl der Medaillen bei Olympia sind der Gradmesser und auch die Voraussetzung für eine finanzielle Förderung einer Sportart. Diese quasi betriebswirtschaftliche Betrachtung im Sinne von Output größer Input würde in letzter Konsequenz eine Konzentration wie einst im DDR-Sport nach sich ziehen: nämlich ausschließlich erfolgsversprechende Sportarten wie Kanu und Schwimmen, bei den Wintersportarten Rodeln und Eisschnelllauf, zu fördern. Hierbei würden Mannschaftssportarten sowie Disziplinen mit hohem Materialaufwand vernachlässigt werden. Aber sind es nicht gerade die unwahrscheinlichen Erfolge wie Springreiten oder Abfahrtsrennen im Skisport, die großen Turniere der Mannschaftssportarten, welche die Faszination und Spannung im Sport ausmachen?

In diesem Zusammenhang drängen sich die Fragen auf: Was tun mit Doping verseuchten Sportarten wie Radsport oder Leichtathletik? Was tun mit Athleten, die ihr Bestes geben, aber aufgrund des extrem hohen Niveaus in der Weltspitze keine Medaillenchancen haben? Was tun mit Sportarten die zwar von einer großen Anzahl an Breitensportlern ausgeführt werden wie Marathonlauf oder Tischtennis, aber sehr schlechte internationale Erfolgsaussichten besitzen?

Das Konzept Förderung des Leistungssports in München kann diese Fragen nicht beantworten, es ist auch nicht ihre originäre Aufgabe. Doch gibt das Konzept eine Münchner Richtung der Leistungssportförderung vor und nähert sich über diesen *Münchner WEG* an.

Übergeordnetes Ziel des *Münchner WEG* ist es, Potential statt Struktur zu fördern, auch unterrepräsentierte Sportarten zu betrachten, unabhängig von Organisation oder Desorganisation ihres Verbandes. Immer im Blickwinkel dabei ist die Wirkung auf die Stadt und seine Bürgerinnen und Bürger. Darum berücksichtigt der *Münchner WEG* der Leistungssportförderung die Wirkungsfelder des Leistungssports mehrdimensional. Der Vorstellung, sportlicher Erfolg ist die alleinige Währung, wird deshalb widersprochen. Vielmehr stellt das Konzept den Sport in das Zentrum, flankiert von den Bereichen Nachwuchsförderung – Vereinbarkeit von Schule und Beruf – Breitensport – Infrastrukturelle Voraussetzungen – Verhältnis Kosten / Nutzen und als übergeordnete Einheit die Kommune selbst.

Um dem Stadtrat eine Empfehlung für eine nachhaltige und erfolgsversprechende Leistungssportförderung auszusprechen zu können, wurden die relevanten Münchner Sportarten ganzheitlich bewertet. Daraus leiten sich anschließend die möglichen Fördermaßnahmen ab und schließen mit sehr konkreten Fördervorschlägen ab.

Teil A Grundsätze und Definitionen

1. Bedeutung des Sports

Sport ist ein zentraler Bestandteil unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Dies gilt sowohl für den Spitzen- als auch für den Breitensport. Die Landeshauptstadt München betont die gesellschaftspolitische Bedeutung und die damit verbundene Verantwortung des Sports. Das Qualitätskriterium „Sportstadt München“ ist eine starke Erklärung und Verpflichtung zugleich. Aktives Sporttreiben gehört für einen Großteil der Münchner Bevölkerung zu einer gesundheitsbewussten Lebensgestaltung und vermehrt zur eigenen Balance zwischen Beruf / Großstadtalltag und Erholung / Ausgleich. Der gemeinsam betriebene Sport ist zugleich ein geselliges und verbindendes Erlebnis jenseits kultureller, sozialer oder sprachlicher Unterschiede. Wie kaum eine andere Freizeitbeschäftigung ist der Sport dazu in der Lage, Menschen unterschiedlichster Herkunft aber auch unterschiedlichsten Alters zusammenzuführen. Sport im Park oder das Freizeitsportprogramm des Münchner Sportamtes, sind ein ideales Abbild dieser Thesen und spiegeln die Vielfalt der sporttreibenden Münchnerinnen und Münchner wider.

Sport in seiner gesamten Breite bietet daher viel Potential für positive gesellschaftliche Veränderungen. Der Sport dient als Plattform für die Vermittlung allgemeiner, über den Bereich des Sports hinausgehender Werte des freiheitlichen Gemeinwesens, wie z.B. Fair Play, Respekt und Teamfähigkeit. Diese Werte werden im Sport konkret weitergegeben, erlebt und erlernt. Der Sport fördert das Akzeptieren von Regeln, die Einordnung in ein Team, aber auch das Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, mit Sieg und Niederlage angemessen umzugehen. Wo in unserer Gesellschaft darf ein Scheitern noch als positive Lebenserfahrung ausgelegt werden? In welchen gesellschaftlichen Situationen darf Freude und Stolz über die eigene Leistung noch lebhaft ausgedrückt werden?

Die zunehmende Internationalität im Sport, wie sie insbesondere durch länderübergreifende Sportgroßveranstaltungen transportiert wird, fördert zudem Weltoffenheit und Toleranz unter den Kulturen und stiftet Identität in der Gemeinschaft.

Auch der Spitzensport leistet in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Wertedebatte. Insbesondere für Kinder und Jugendliche dienen erfolgreiche Athletinnen und Athleten als Vorbilder und demonstrieren regelmäßig Leistungswillen, Ausdauer, Disziplin und Respekt im sportlichen Wettkampf. Sportliche Erfolge bei internationalen Sportgroßveranstaltungen und ein positives Auftreten der Spitzensportlerinnen und Spitzensportler aus München, fördern darüber hinaus das Ansehen der Stadt in aller Welt.

Schließlich ist der Sport zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor erwachsen, der Umsatz und Wertschöpfung erzeugt und Arbeitsplätze schafft. Dem Sport kommen damit diverse gesellschaftliche Funktionen zu, die in ihrer Bedeutung kaum hoch genug eingeschätzt werden können. Breiten- und Spitzensport stehen dabei in einem engem Wechselspiel: Der Breitensport ist das Fundament des Spitzensports, in dem auch die Spitzensportlerinnen und Spitzensportler ihre Wurzeln haben. Erfolge von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern

geben wiederum positive Impulse in Richtung Breitensport, führen zu einem wachsenden Interesse und fördern damit die Entwicklung und Verbreitung des Sports an sich.

2. Sportpolitische Ziele und Grundsätze

Die Landeshauptstadt München würdigt mit ihren Fördermaßnahmen die große gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports, insbesondere in den Bereichen der Integration, Bildung, Erziehung, Gesundheitsvorsorge, Inklusion und der internationalen Verständigung.

Als zentrale Aspekte der bundesdeutschen Sportförderung waren im Koalitionsvertrag der 17. Legislaturperiode u.a. der Zugang der Spitzensportlerinnen und Spitzensportler zu einer zukunftssichernden Berufsausbildung („duale Karriere“) und die konsequente Dopingbekämpfung niedergeschrieben. Die sportpolitischen Ziele der Landeshauptstadt München knüpfen unter dem Leitgedanken, in einer fairen Partnerschaft mit dem organisierten Sport das Potenzial des Sports weiter zu entwickeln und ihn vor negativen Einflüssen zu schützen, an diese Zielsetzungen an. Ohne die finanzielle Unterstützung durch die Landeshauptstadt wären Spitzen- und Breitensport in der bisherigen Form in München nicht möglich. Denn sportliche Spitzenleistungen erfordern optimale Rahmen- und Trainingsbedingungen. Aus diesem Grund ist der Erhalt einer attraktiven, ausgewogenen und bedarfsorientierten Infrastruktur für den gesamten Sportbetrieb, insbesondere die Förderung von Sportstätten und -anlagen für den Spitzensport, fester Bestandteil des Sportförderprogramms der Landeshauptstadt München. Dabei umfasst die Verantwortung für den Sport auch die Verantwortung für die einzelne Sportlerin bzw. den einzelnen Sportler und zwar nicht nur für dessen sportliche Karriere, sondern auch für seinen weiteren beruflichen Lebensweg. Bei der stetig zunehmenden Professionalisierung – auch im Leistungssport der Menschen mit Behinderung – benötigen diese in besonderem Maße Unterstützung, um sportliche Leistungen auf höchstem internationalem Niveau mit Ausbildung und Beruf in Einklang zu bringen.

Die Bekämpfung von Doping und Spielmanipulationen sind weitere zentrale Anliegen des Münchner Statdrates. Es gilt, die ethisch-moralischen Werte des Sports und die Integrität des sportlichen Wettkampfs zu bewahren und die Gesundheit der Sportlerinnen und Sportler zu schützen. Nur der saubere Sport vermag seine gesellschaftspolitisch wünschenswerte Wirkung zu entfalten und auf diese Weise die finanzielle Unterstützung des Sports durch die öffentliche Hand zu legitimieren.

In der Integrationspolitik der Landeshauptstadt nimmt der Sport weiterhin und gerade im Lichte der aktuellsten Situation vor Verfolgung und Krieg geflüchteter Menschen nach München eine zentrale Rolle ein. Hier hat sich die Stadt u.a. zum Ziel gesetzt, die integrative Wirkung des Sports zu nutzen. Sport für Flüchtlinge und Ausbildungsangebote für Übungsleiterinnen aus dem Kreise der Geflüchteten sind erfolgreiche Beispiele für gelungene Integration durch Sport. Gleichermäßen verantwortlich zeigt sich die Landeshauptstadt bei der Umsetzung des Inklusionsgedanken. Auch hier wird die Sportförderung durch die Stadt weiter ausgebaut.

Der Sport zeichnet sich demnach als gesellschaftspolitische Vermittlungsinstanz und Multiplikator durch hohe Integrationsfähigkeit im **ökologischen, sozialen wie ökonomischen** Kontext aus. Die Landeshauptstadt bekennt sich klar zu einer Sportentwicklung und -ausrichtung mit allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Klima-, Umwelt- und Naturschutz,

Ressourcenschonung, sowie Investitionen in begleitende Bildungs- und/oder Sozialprogramme gehören ebenso zu einem nachhaltig ausgerichteten Sport, wie eine entsprechende Organisation von Sportgroßveranstaltungen sowie die nachhaltige Entwicklung und das Management von Sportstätten.

Münchener Beispiele, die die sportpolitischen Ziele und Vorgaben der Landeshauptstadt leben und befördern:

- Das selbstverständliche Miteinander verschiedener Kulturen/Nationalitäten in Mannschaftssportarten erzeugt Toleranz im eigenen Umfeld. Fußball-, Handball oder Basketballmannschaften der großen Münchner Vereine sind längst multikulturell besetzt.
- Typische Münchner Sportarten wie z.B. Judo haben strikte Regeln in Bezug auf das Benehmen im und rund um den Wettkampf, die den Respekt vor dem Gegner in den Vordergrund stellen.
- Erfolgreiche Münchner Spitzensportler mit internationalem Background repräsentieren ganz selbstverständlich die Stadt und Deutschland (Faris Al-Sultan, Marcel Nguyen, Jerome Boateng).

2.1. Sportpolitische Ziele im Breitensport

Der Mensch ist auf Bewegung, auf Leistung und auf das Leben in der Gemeinschaft angelegt. All das findet er im Sport wieder - in jedem Alter und auf jedem Leistungsniveau. Deswegen steht die Förderung des Breitensports mit hoher Allgemeingültigkeit im Zentrum der Sportförderung. Das sportliche Engagement eröffnet zudem vielfältige Erfahrungshorizonte; dies gilt insbesondere für das ehrenamtliche Engagement oder für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sehr hoch einzuschätzen ist der Stellenwert des Sports für das gesundheitliche Wohlbefinden unserer Gesellschaft und Kommune.

Es gibt ein Grundrecht auf Sport

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Die Freude an der Bewegung ist Ausdruck seiner Selbstbestimmung. Das Recht, Sport auszuüben, ist im Grundrecht auf Handlungsfreiheit verankert. Sport und insbesondere Breitensport ohne Wettkampfcharakter ist zunächst eine völlig zweckfreie Tätigkeit. Und doch oder gerade deswegen finden sich darin unzählige positive Wirkungen für die psychische und physische Gesundheit des Einzelnen und damit für die gesamte Gesellschaft und ihr Gesundheitswesen. Der Breitensport kann vielfältige bildungspolitische und sozialpolitische Ziele unterstützen. Die Förderung körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit und die kompetenzvermittelnden Wirkungen sind ihm ebenso immanent wie seine integrative Kraft in einer pluralistischen Gesellschaft. Breitensport findet überall statt: Jogger nach Feierabend, Berufstätige mit dem Rad auf dem Weg zur Arbeit, Familie beim Wandern - sie alle sind Breitensportler. Breitensport findet in Sportvereinen und -organisationen statt oder wird kommerziell angeboten wie in Kletterhallen oder Fitnessstudios.

Für die Aufgabenstellung der Kommune ist der Breitensport ein wirksames Handlungsfeld, wenn er das Bewegungsverhalten der eigenen Bevölkerung steigert. Der Breitensport kann aufgrund seiner gesellschaftspolitischen Bedeutung Beiträge leisten:

- zur Bildung von Sozialkapital,
- zur sozialen Integration,
- zum bürgerlichen Engagement,
- zur Identifikation,
- zur Einübung sozialen Verhaltens,
- zur Anerkennung des Leistungsprinzips,
- zur Gesundheit sowie
- zur Entwicklungsbewältigung und Lebenshilfe.

2.2. Sportpolitische Ziele im Leistungssport

Muss eine Kommune tätig werden? Entstehen überhaupt gesicherte Wirkungen und – falls ja – entstehen diese nicht auch ohne Zutun der Kommune? Zweifel sind zunächst verständlich :

- Erstens gibt es die tradierte Aufgabenverteilung zwischen der Sportselbstverwaltung und der öffentlichen Hand. Im Sinne der Autonomie des Sports und des Subsidiaritätsprinzips der Sportverwaltung („Hilfe zur Selbsthilfe“) könnte Zurückhaltung angezeigt sein.
- Zweitens besteht eine ebenso gewachsene Verteilung der Zuständigkeiten zwischen den öffentlichen Trägern (Bund, Länder, Kommunen).

Folgerichtig wird in den zentralen Konzepten des DOSB zum Spitzensport ein beachtliches Netz an wesentlichen Partnern genannt, ohne die Kommunen explizit zu erwähnen. Da könnte schnell der Gedanke entstehen, dass eine Stadt sich im Bereich des Spitzensports zurückhalten und ihr Engagement auf die angestammten Bereiche des Breitensports konzentrieren sollte. Schließlich sind dort die sozialen Wirkungen „abzuholen“, die der Gesellschaft unmittelbar nutzen. Im Spitzensport hingegen profitieren – legt man den Nutzen der Athleten zugrunde – nur sehr wenige von den ohnehin hohen Geldern, die u.a. aus der Wirtschaft bereitgestellt werden.

Diese Gedankenführung ist sehr einseitig. Breitensport und Spitzensport hängen voneinander ab. Das gilt in beide Richtungen, denn es sind die Idole und deren Höchstleistungen, die einen Teil der Menschen, insbesondere viele Jugendliche, zum Nachahmen, also zum Sport animieren. Ob sie nun in die Vereine gehen oder es auf eigene Faust ausprobieren (z.B. beim Triathlon oder auf einer Radtour). Zum anderen profitiert die ganze Stadtgesellschaft vom Spitzensport und seinen Gesichtern, wenn dies der Wirtschaft Impulse gibt und positiv zur Wertevermittlung beiträgt.

Das Staatswesen in der Bundesrepublik Deutschland braucht den Sport und die ihn tragenden Sportorganisationen, da sie für die Stabilisierung und Wohlfahrt der Gesellschaft, gerade angesichts eines beschleunigten sozialen Wandels, unverzichtbare Leistungen erbringt. Staatliche Förderung subventioniert nicht den individuellen Konsum, sondern unterstützt die

gesellschaftspolitischen Effekte des Sports. Der Bund, die Länder und Kommunen richten ihre Politik auf die Entfaltung und Stärkung dieser positiven Funktionen. Die Erwartungen an die Leistungsfähigkeit des organisierten Sports sollten dabei aber realistisch bleiben und Überforderungen und Übertreibungen vermeiden.

3. Grundsätze der Förderung des Sports

Wie in Kapitel 1 beschrieben, wird der Sport und insbesondere der Leistungssport, der kein Profisport ist, gefördert. Die Sportförderung durch Bund, Land und Kommunen orientiert sich an zwei Grundsätzen:

- **Autonomie des organisierten Sports**
- **Subsidiarität**

Autonomie des organisierten Sports

Für Vereine und Verbände gilt der Grundsatz der Autonomie des Sports. Demnach ist der Sport an sich grundsätzlich für die Regeln eigenverantwortlich, solange zwingende Rechtsvorschriften und die guten Sitten eingehalten werden. Dies erfordert einen weiten, grundrechtlich abgesicherten Freiraum für Verbände und Vereine und die in ihnen organisierten Mitglieder. Die Autonomie des organisierten Sports hat ihre Grenzen in den rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, die vom Parlament festgelegt werden.

Subsidiarität

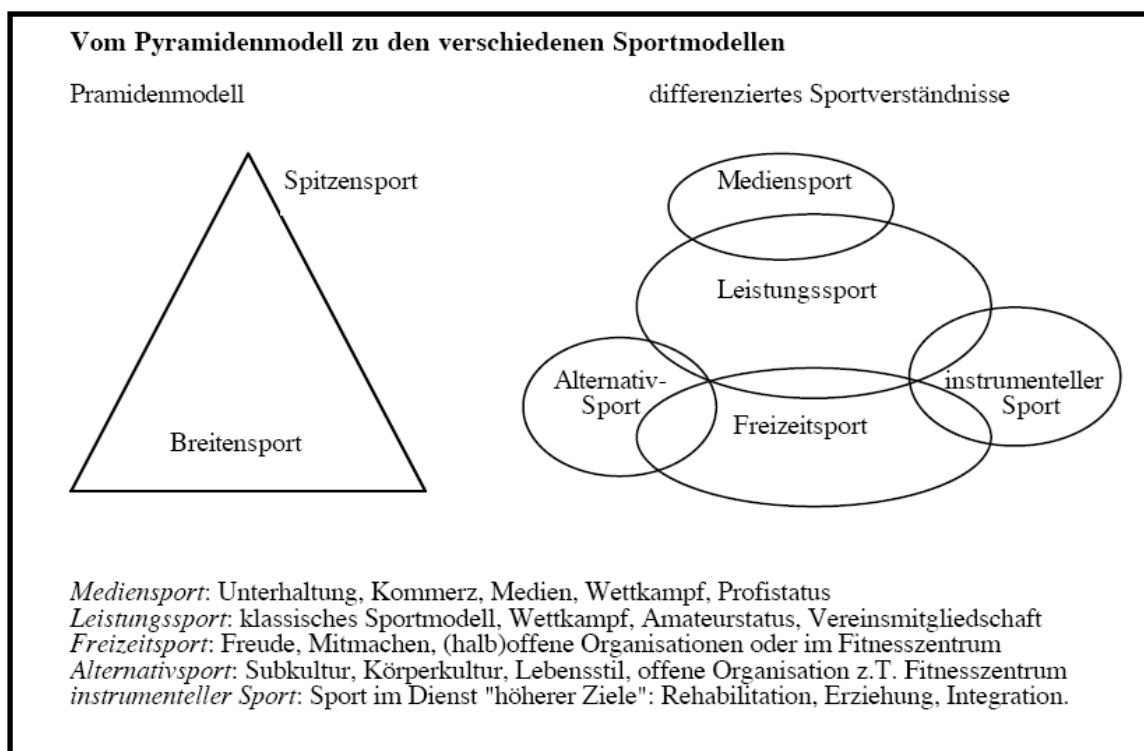
Für die öffentliche Sportverwaltung gilt der Grundsatz der Subsidiarität der Sportförderung, d.h. öffentliche Träger wie z.B. Kommunen, dürfen in den Sport nur dann fördernd eingreifen, wenn die Sportorganisationen und / oder andere Träger alle Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft haben. Eine Förderung durch die öffentliche Hand setzt dort ein, wo die eigenen Kräfte und notwendigen Mittel des Sports nicht ausreichen.

4. Begriffsabgrenzung und Definition

Die Leistung im Sport ist ein zentrales Motiv für das Sporttreiben, ein Erziehungsmittel und Erziehungsziel zugleich, von öffentlichem Interesse und in ihrer Ausprägung von unterschiedlicher Qualität. Das Streben nach persönlicher Höchstleistung als Einzelkämpfer oder im Team, führt aus dem *Breitensport* durch planmäßigen und zielgerichteten Trainingsaufbau und Wettkämpfe über den *Nachwuchssport* (Grundlagen-, Aufbau- und Anschlussstraining) hinein in den *Leistungssport* und endet bei den begabtesten und motiviertesten Sportlerinnen und Sportlern im *Hochleistungs-* und *Spitzensport* mit nationalen und internationalen Spitzenleistungen. Diese sportliche Laufbahn einer Spitzensportlerin oder eines Spitzensportlers – vom Kind bis zum Erwachsenen – wird in der Sportwissenschaft als „*Langfristiger Trainings- und Leistungsaufbau*“ bezeichnet. Ziel des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus ist die Vorbereitung sportlicher Spitzenleistungen im Höchstleistungsalter. Dabei kann der Breiten- und Nachwuchssport in der Praxis nicht völlig

vom Spitzensport losgelöst betrachtet werden. Die Übergänge zwischen den Trainingsetappen sind fließend.

Auch in der sportwissenschaftlichen Theorie gibt es keine klare Trennung und allgemein anerkannte Definition von Breiten-, Leistungs- oder Spitzensport. Grund dafür ist das heutige differenzierte Sportverständnis und die vielfältige und unterschiedliche Sportlandschaft, welche den Sportbegriff nicht mehr in eine einfache Definition fassen lässt. Die traditionelle Einheit des Sports, symbolisiert durch die Pyramide mit der Basis Breitensport und der Spitze Spitzensport, ist in den letzten Jahrzehnten in verschiedene Sportmodule zerfallen. Diese unterscheiden sich bezüglich Ausprägungsform, Sportverständnis, Wertestruktur und Organisationsform.



Um jedoch eine Grundlage für weitere Diskussionen zu haben und um Handlungsvorschläge für die Förderung des Leistungssport in München zu erarbeiten, werden im Folgenden die Begriffe *Spitzensport*, *Leistungssport*, *Nachwuchssport* und *Breitensport* näher definiert.

4.1. Breitensport

Der Begriff des Breiten- und Freizeitsports kann unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Eine einheitliche Definition fehlt. Die Schwierigkeit einer realitätsnahen Abbildung des Sports verdeutlicht ein Blick auf die publizierten Modelle (Pyramidenmodell, Duales Modell, Plurale Modelle) und Begrifflichkeiten in der Literatur. Abgestellt wird an dieser Stelle auf die allgemein gültige Definition des Breiten- und Freizeitsport als *Sport für möglichst viele Menschen, der durch vielfältige Bewegungsantworten gekennzeichnet ist und ihn zum Sport für alle macht.*

Breiten- und Freizeitsport orientiert sich nicht nur an einem durch Leistung und Erfolgsstreben gekennzeichneten Sportverständnis, sondern an einer Vielfalt von Sportmotiven wie Spaß, Freude, Geselligkeit, Bewegungserfahrung, Offenheit etc..

Merkmale:

- Vielfalt der Sportmotive wie Fitness, Freude, Spaß, Ausgleich
- Begegnung und Gesundheit
- Integration und Inklusion
- Vielfalt von Bewegungsformen und Abwechslung
- Lerngelegenheiten
- Offenheit und Flexibilität
- Lokale Ausrichtung
- Geringer Wettkampfcharakter

4.2. Nachwuchssport

Viele talentierte heranwachsende Sportlerinnen und Sportler betreiben ihre Sportart zielgerichtet, kontinuierlich, systematisch und wettkampforientiert. Dieser langjährige Trainingsprozess wird als Nachwuchstraining bezeichnet, hat perspektivischen Charakter und ist nicht vordergründig auf das Erreichen sportlicher Höchstleistungen in jüngeren Altersklassen gerichtet. Im Vordergrund steht die Erfüllung der inhaltlichen Ziele und Aufgaben der Trainingsetappen *allgemeines Grundlagentraining, Grundlagentraining, Aufbautraining und Anschlussstraining*. Das Nachwuchstraining ist vielseitig, entwicklungspezifisch und hat Voraussetzungsfunktion für darauf aufbauende Trainingsziele im Spitzensport. Dabei ist das idealtypische Strukturmodell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus prinzipiell offen mit dem Ziel, unterschiedlichen individuellen Entwicklungsverläufen gerecht zu werden.

Merkmale:

- Langjähriger Trainingsprozess
- Vielseitigkeit
- Perspektivischer Charakter
- Voraussetzungsfunktion für spätere Spitzenleistungen
- Orientierung an individuellen Entwicklungsverläufen
- Zunahme der Spezialisierung, des Trainingspensums und der Wettkampfanzahl
- Übergänge sind fließend
- Strukturmodell ist je nach Sportart variabel

4.3. Leistungssport

*Unter Leistungssport versteht man den mit dem Ziel der Erreichung einer **persönlichen** Höchstleistung betriebenen Sport. Der Leistungssportler hat ein festes Trainingsprogramm zur systematischen Steigerung der Leistungsfähigkeit mit regelmäßiger Wettkampfteilnahme.*

Der Leistungssport ist im klassischen Pyramidenmodell des Sports zwischen den Bereichen Breitensport und Spitzensport verortet. Das Leistungsniveau im Leistungssport steht über dem des Breitensports während die Leistungsziele individuell gewählt werden können. Im Kontext des vorliegenden Leistungssportkonzeptes gilt erstere Definition, erweitert mit folgender:

Eine Leistungssportlerin oder ein Leistungssportler strebt nach nationalen oder internationalen Höchstleistungen.

Merkmale:

- Wettkampf
- Selektion nach Leistung
- Spezialisierung auf bestimmte Sportarten
- Systematisches und kontinuierliches Training
- Nationale und internationale Ausrichtung
- Persönliche Leistungswerte
- Professionelle Rahmenbedingungen

4.4. Spitzensport (Hochleistungssport)

*Spitzensport ist national und international betriebener Wettkampfsport, der unter professionellen Bedingungen geplant und durchgeführt wird, mit dem Ziel der **absoluten** Höchstleistung.*

Im Spitzensport orientieren sich die Athleten in der Regel an den Fähigkeiten und Verhaltensweisen der Weltbesten.

Merkmale:

- Nationale und internationale Spitzenleistungen
- Von der Umwelt festgelegte absolute Leistungen
- Erfolgsorientiert (WM-/EM-Titel, Olympiasieger)
- Tägliches, zielgerichtetes und geplantes Höchstleistungstraining
- Nationaler und internationaler Wettkampfvergleich

Umgangssprachlich wird der Begriff Leistungssport oft mit Spitzensport (auch Hochleistungssport) gleichgesetzt. Sportwissenschaftlich versteht man unter Hochleistungssport jedoch Leistungssport, der mit dem ausdrücklichen Ziel betrieben wird, Spitzenleistungen im nationalen und internationalen Maßstab zu erzielen. Die Ausübung des Hochleistungssports erfolgt i. d. R. in einem von nationalen und internationalen

Sportverbänden organisierten und strukturierten Wettkampfsystem. An der Spitze dieses Wettkampfsystems stehen Weltmeisterschaften und Weltcup-Serien sowie in den Hauptsportarten die Olympischen Spiele.

Exkurs Begriffsabgrenzung:

In einem kommunalem Zusammenhang wird in dem vorliegenden Konzept der Begriff Leistungssport verwendet – demnach auch *Förderung des Leistungssport in München*.

Unter nationalem Blickwinkel wird der Begriff Spitzensport verwendet – demnach *Spitzensportförderung des Bundes*.

4.5. Profisport

Profisport wird zunehmend mit dem Begriff Berufssport gleichgesetzt. Im Gegensatz zum Amateursport, zielt die Ausübung der sportlichen Tätigkeit auch und oftmals insbesondere zum Zwecke des materiellen Gewinns ab. Somit erhält eine Sportlerin oder ein Sportler für die Ausübung seiner Sportart Einkünfte, von denen er seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Er übt die Sportart berufsmäßig aus. Solche Sportlerinnen und Sportler werden Berufssportlerinnen bzw. Berufssportler oder Profisportlerinnen bzw. Profisportler genannt. Die Einkünfte können beispielsweise durch feste Gehälter, Prämien, Preisgelder, Sponsoren oder anderweitige Zuwendungen erzielt werden. Für einige Sportarten wurde festgelegt, wann es sich um Profisport handelt. So wird beispielsweise der Profifußball in Deutschland offiziell in drei Spielklassen (Fußball-Bundesliga, 2. Fußball-Bundesliga sowie 3. Fußball-Liga) gespielt. Dies schließt jedoch nicht aus, dass beispielsweise in den Fußball-Regional- und Oberligen durchaus Spielergehälter möglich sind, die ausschließlich zum Zweck des Lebensunterhaltes gezahlt werden oder auf der anderen Seite in den Profiklassen auch Amateure mitspielen. Wenn sich ein Sportler für den Profisport entscheidet, so kann er wegen des in den meisten Fällen notwendigen täglichen Trainings nicht am normalen Erwerbsleben teilnehmen. Andererseits möchte er seinen Lebensunterhalt auch langfristig abgesichert haben. Erschwerend ist dabei, dass die Leistungsfähigkeit in den meisten Sportarten zeitlich gesehen erheblich kürzer als die Erwerbsfähigkeit im normalen Berufsleben ist.

5. Selbstverwaltung des Sports

Den organisatorischen Rahmen des Sports in Deutschland setzen zum einen Bund, Länder und Kommunen in Gestalt der **öffentlichen Sportverwaltung** und zum anderen die Verbände und Vereine durch das Prinzip **der Selbstverwaltung des Sports**. Neben den traditionellen Sportvereinen treten immer mehr kommerzielle Anbieter im Bereich Sport, Gesundheit, Fitness und Wellness auf. Diese Anbieter werden dem informellen Sport zugeordnet, da sich der Sportler selbst organisiert und kaum Verpflichtungen hinsichtlich Trainingszeiten oder Spielbetrieb eingehen muss. Die beschriebene Zielgruppe zeichnet sich durch jährliche Zuwachsraten aus. Das vorliegende Konzept beschränkt sich auf den organisierten Sport, wobei natürlich die positiven Effekte des Leistungssports für den informellen Sport an einem späteren Punkt berücksichtigt werden.

Im Folgenden wird das System des organisierten Sports in Deutschland mit seinen Vereinen und Verbänden kurz erläutert.

5.1. Verbandswesen

Der organisierte Sport in Deutschland mit seinen Sportvereinen an der Basis und den Fachverbänden auf Landes- und Bundesebene sowie den überfachlichen Verbänden auf regionaler, Landes- und Bundesebene ist in seinen Strukturen über Jahrzehnte gewachsen und weist mittlerweile eine hohe Ausdifferenzierung auf.

Definition Verband:

Bei einem Sportverband handelt es sich um einen Zusammenschluss von mehreren Vereinen bzw. Verbänden einzelner Sportarten. In Deutschland sind die meisten Sportverbände fachlich auf eine betreffende Sportart beschränkt (Sportfachverband, z. B. Deutscher Fußball-Bund), wodurch der "klassische" Sportverein, der mehrere Sportarten anbietet (Mehrspartenverein) unterschiedlichen Verbänden angehören kann. Viele Verbände haben ihren bundesweiten Dachverband in Regional-, Landes-, Bezirks- und Kreisverbände untergliedert. Juristisch handelt es sich bei Sportverbänden zumeist um rechtsfähige Vereine nach § 21 ff. BGB, die den Namenszusatz e.V. führen.

5.2. Verbandsstrukturen

Historisch entwickelten sich die Verbandsstrukturen von unten nach oben. Durch die Gründung eines Verbandes, der alleinig für die Regelsetzung und Organisation in der jeweiligen Sportart zuständig ist, kann die Vergleichbarkeit von Leistungen in einem Wettkampf sichergestellt werden. Die Setzung eines einheitlichen Regelwerks und die Organisation des Sports ist so eine der fundamentalsten und grundlegendsten Aufgaben von Sportverbänden. Aufgrund dieser historischen Entwicklung sind die heutigen Verbandsstrukturen im Sport gekennzeichnet durch einen internationalen pyramidenartigen Aufbau mit einer monopolistisch-hierarchischen Struktur. Das Internationale Olympische Komitee (International Olympic Committee, IOC) erkennt nur Sportverbände an, die in der Lage sind, ein einheitliches Regelwerk weltweit durchzusetzen. Darüber hinaus müssen die Regelwerke der Weltverbände mit der Olympischen Charta (OC), der Satzung des IOC, in Einklang stehen.

Der Aufbau der Pyramide der Sportfachverbände erfolgt nach dem sogenannten „Ein-Platz-Prinzip“. Das Ein-Platz-Prinzip besagt, dass für ein räumlich abgegrenztes Territorium nur ein Verband zuständig sein kann, dem die Regelung und Organisation einer Sportart obliegt. Damit der Sport weltweit nach dem gleichen Regelwerk betrieben wird, steht an der Spitze dieser Hierarchie der Weltfachverband. Der Weltverband wiederum nimmt von jeder Sportart nur einen deutschen Verband auf. Dieser Verband ist in Deutschland dafür zuständig, die betreffende Sportart zu organisieren und zu kontrollieren. Im Folgenden wird deutlich, dass aufgrund der beschriebenen Besonderheiten und der Eigenständigkeit des Sports eine Dachorganisation als Regulatorium zwingend erforderlich ist. Diese Funktion erfüllt der Deutsche Olympische Sportbund.

5.3. Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

Die organisatorische Zusammenfassung der Vereine und Spitzenverbände unter einem Dach, führte im Jahr 1950 zur Gründung des Deutschen Sportbundes (DSB): Damit gab es zum ersten Mal eine freie Organisation, in der alle Turn- und Sportvereine vereinigt waren. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist als neue Dachorganisation seit Mai 2006 die Verschmelzung von Deutschem Sportbund und Nationalem Olympischen Komitee (NOK). Er ist damit national und international die einzige Vertretung des deutschen Sports und übt gegenüber dem Internationalen Olympischen Komitee die Funktion eines NOK aus. Motto: „Aus einer Hand - mit einer Stimme“.

Der DOSB – ebenso wie der frühere DSB - ist geschaffen worden, um alle erforderlichen gemeinsamen Maßnahmen zur Förderung des Sports zu koordinieren, die gemeinschaftlichen Interessen seiner Mitgliedsorganisationen gegenüber dem Staat und der Öffentlichkeit zu vertreten und alle überfachlichen Fragen im In- und Ausland zum Wohle des deutschen Sports regeln zu können. Dabei geht es ihm zum Beispiel um die wachsende Bedeutung des Sports in der Gesellschaft, die Interessenvertretung der Sportvereine gegenüber Bund, Ländern und Gemeinden, die Verbesserung des Sports in Schulen und Hochschulen etc.

6. Legitimation der Förderung

Der Leistungs- und Spitzensport als kleiner, aber wichtiger Teil des Sportsystems, ist oft das Aushängeschild von Kommunen, Ländern und der Bundesrepublik Deutschland. Die Spitzensportlerinnen und Spitzensportler übernehmen in unserer Gesellschaft durch ihr Bekenntnis zu Leistungsbereitschaft, Engagement, Ausdauer, Disziplin, Teamgeist und Verlässlichkeit eine wichtige Vorbildfunktion. Diese sozialen Fähigkeiten und Werte bereichern unser gesellschaftliches Miteinander und stärken unsere im Wettbewerb stehende Gesellschaft. Der Spitzensport bietet zudem die Chance zur nationalen und internationalen Repräsentation des Bundes, der Länder und der Kommunen und ist heute unbestritten mit all seinen Bezugspunkten (Eintrittsgelder, Tourismuszahlen, Merchandising, Werbung, Sportartikel etc.) ein Wirtschaftsfaktor ersten Ranges.

6.1. Förderung durch den Bund

Die Zuständigkeit des Bundes für die Sportförderung ist im Grundgesetz nicht ausdrücklich geregelt. Sie gehört zur gesetzesfreien Verwaltung. Nach Art. 30 GG liegt die Zuständigkeit für die Förderung des Sports grundsätzlich bei den Ländern. Aufgrund des föderalistischen Aufbaus der Bundesrepublik Deutschland, passen sich jedoch Fördermaßnahmen den jeweiligen Kompetenzen der verschiedenen Träger der öffentlichen Sportförderung (Bund, Länder und Kommune) an. Im Rahmen von Verwaltungsvereinbarungen von Bund und Länder über die Finanzierung öffentlicher Aufgaben, haben sich sogenannte „ungeschriebene Bundeskompetenzen“ und Finanzierungszuständigkeiten entwickelt.

Obwohl das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland keine ausdrückliche Kompetenz des Bundes für die Sportförderung enthält und dies grundsätzlich in die Zuständigkeiten der

Länder fällt (Art. 30 GG), ergeben sich dennoch Zuständigkeiten für Teilbereiche des Sports auf Grund der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes.

Maßnahmen und Aufgaben, die für das Bundesgebiet als Ganzes von Bedeutung sind, besonders repräsentativen Charakter haben und nicht nur durch die Länder allein wirksam gefördert werden können, fallen in die Verantwortung des Bundes.

Durch diese Kompetenzzuordnung konzentriert sich der Bund in erster Linie auf die Förderung des Hochleistungssports (Spitzensports), die internationalen Beziehungen und auf herausragende Breitensportliche Aktivitäten von gesamtstaatlichem Interesse.

Neben dem BMI nehmen zahlreiche weitere Bundesministerien Aufgaben der Sportförderung wahr (z.B. Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Finanzen, Bundesministerium für Arbeit, Bundesministerium für Verteidigung etc.).

6.2. Länder

Die eigentliche Zuständigkeit für den Sport, liegt im Rahmen der Kulturhoheit bei den Ländern. Während sich der Bund nur auf bundeszentrale Maßnahmen beschränkt, wirkt sich die Sportförderung in den Ländern bis auf den einzelnen Verein aus: u.a. durch Sportstättenbau und -unterhalt, Sportgerätebeschaffung, Zuschüsse zur Sportunfallversicherung, Ausbildung und Bezahlung von Übungsleitern, Vereinservice, Förderung des Nachwuchs- und Leistungssports sowie wichtige Entwicklungen des Sports in Schulen und Hochschulen.

6.3. Kommunen

Die Breitensportliche Förderung durch die Kommunen hat in den letzten Jahren eine große Ausweitung erfahren. Der Grund für dieses kommunale Engagement ist in der Erkenntnis zu suchen, dass sportliche Betätigung in ganz hervorragender Weise der Erhaltung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Bürgerinnen und Bürger dienen kann. Dies hat seinen Ausdruck bereits in den „Leitsätzen für die kommunale Sportpflege“ vom 9. Oktober 1958 gefunden. Diese Leitlinie kommunaler Sportpolitik hat durch die Empfehlung des Präsidiums des Deutschen Städtetages vom 11. Dezember 1969 zur Förderung des Leistungssports eine Ergänzung erfahren. Diese Empfehlung geht zwar davon aus, dass nach wie vor **der Breitensport unter dem Gesichtspunkt der Gesundheit der Bevölkerung an erster Stelle der kommunalen Sportförderung steht, dass aber auch der Spitzensport ein Mittel sein kann, noch mehr Menschen dem Freizeitsport zuzuführen**. Darüber hinaus soll jedoch die kommunale Sportförderung des Spitzensports im örtlichen Bereich **die Talentsuche und –förderung der Sportvereine und –verbände ergänzen**.

Zuletzt hat der Sportausschuss des Deutschen Städtetages 2004 das Positionspapier „Sport in der Stadt“ verabschiedet, das im Rahmen der Diskussion „Zukunft der Stadt“ als Leitfaden für die kommunale Sportpolitik dienen soll: „Unbeschadet der primären Verantwortung des Bundes und der Länder unterstützen die Städte neben dem Breitensport – in erster Linie wegen seiner Vorbild- und Anreizfunktion für die Jugend – den Leistungs- und Spitzensport. Der Bau und der Unterhalt von Sportanlagen, die Bereitstellung von Sportinfrastruktur zu angemessenen Bedingungen, die Unterstützung des Schulsports und die Förderung (breiten-)

sportlicher Aktivitäten, insbesondere in den gemeinnützigen Vereinen, stellen die Schwerpunkte der kommunalen Sportpolitik dar“.

Auf der Ebene der Kommune kommt es auf eine wirkungsvolle Koordination aller mit den Fragen der Gesundheit, Jugend, Sport und Soziales befassten Stellen der öffentlichen Verwaltung an. Vereine und Verbände können durch weitsichtige Zusammenarbeit z.B. bei Planung, Bau und Nutzung der Sportstätten dazu beitragen ihre Situation zu verbessern und den Verein langfristig zukunftsfähig zu machen. Denn schließlich ist es eine der Hauptaufgaben der Kommunen, Sportplätze, Turnhallen und Bäder gegen geringe Gebühren oder teilweise kostenlos zur Verfügung zu stellen oder in Vereinsverantwortung zu übergeben. Darüber hinaus sind vielfältige finanzielle Zuschüsse für die Vereinsmitglieder und die Übungsleiterinnen und Übungsleiter überlebensnotwendig für die Vereine.

Zusammenfassung

Bund, Länder und Kommunen teilen sich die Aufgaben der öffentlichen Sportverwaltung im Sinne der verfassungsrechtlichen Kompetenzen:

Bund: Länderübergreifende Aufgaben mit besonders repräsentativem Charakter, insbesondere die Förderung des Spitzensports.

Länder: Nach Art. 30 des Grundgesetzes im Grundsatz mit der Sportförderung betraut. Hierzu gehören die Förderung des Schulsports, des Breiten- und Freizeitsports, der Sportstättenbau, aber auch eine unterstützende Zuständigkeit für den Spitzensport, insbesondere für den Nachwuchsleistungssport.

Kommunen: Förderung des Freizeit- und des Breitensports, Unterstützung des Leistungssports, Bau, Unterhalt, Verpachtung kommunaler Sportstätten, Jugendarbeit, Unterstützung der Vereinsarbeit, Talentsichtung und –förderung.

7. Sportförderung in Deutschland

Für viele ist Sport die wichtigste Form der Freizeitgestaltung. Sport ist in aller Regel zuerst Freizeit- und Breitensport, mit dem Kinder und Jugendliche ebenso wie Senioren, Frauen und Männer verschiedene Motive verbinden. Gesundheit, Erholung, Stressabbau, soziale Kontakte, Wettkampf und Körpererfahrung sind nur ein paar Aspekte aus der Motivvielfalt des heutigen Sporttreibens.

7.1. Breitensportförderung

Nach der Verfassung liegt die Verantwortung für die Förderung des Breitensports in den Händen der Länder und Kommunen. Die Sportförderung in den Bundesländern erstreckt sich – wenn auch in unterschiedlicher Form und mit unterschiedlichen Förderprogrammen – auf nahezu alle sportlichen Gebiete: Vom Schulsport über den Breiten- und Freizeitsport bis hin zum Übergang vom Nachwuchssport zum Spitzensport.

Der Schwerpunkt der kommunalen Sportpolitik liegt in der Förderung des Breitensports. Die ca. 90.000 Sportvereine in Deutschland, die Basis der deutschen Sportbewegung, stellen dabei die wichtigsten Partner der Kommunen dar.

An zwei Beispielen kann das bundesweite Engagement der Bundesregierung im Breitensport dargestellt werden:

- Integration durch Sport:

Bis zum Jahr 2050 wird der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund auf ca. 34 % anwachsen (ca. 24 Mio. Menschen). Die Eingliederung von Zuwanderern und Geflüchteten ist eine der wichtigsten innenpolitischen Aufgaben. Sport ist hierfür ein geradezu ideales Mittel. Denn Sport kennt keine Grenzen und spricht alle Sprachen. Die Einbeziehung in den Sportverein erhöht die Kontakte der Migrantinnen und Migranten zur einheimischen Bevölkerung und die sportlichen Erfolge erhöhen ihr Selbstwertgefühl und unterstützen die Anerkennung als gleichberechtigter Partner.

- Das Ehrenamt im Sport:

Rund 34 Prozent der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger sind ehrenamtlich engagiert. Das sind rund 22 Millionen Menschen, die in Vereinen, Projekten, Initiativen und Einrichtungen unentgeltlich gemeinwohlorientierte Aufgaben erfüllen. In den ca. 90.000 Sportvereinen in Deutschland sind es etwa 2,2 Millionen Menschen, die freiwillig und weitgehend unbezahlt Tätigkeiten leisten (z.B. Trainer, Platzwart, Betreuung, etc.). Ihr Einsatz schafft einen enormen Gewinn für die Lebensqualität in unserer Gesellschaft und sichert die Zukunft der Vereine. Aufgabe des Staates ist es, dieses Engagement, beispielsweise durch den Steuerfreibetrag (2.400 Euro/Jahr), die Streichung der Sozialversicherungspflicht bei geringfügiger selbständiger Tätigkeit und die Erweiterung des Unfallschutzes, zu stärken und zu fördern.

7.2. Nachwuchsförderung: „Früh übt sich“

Spitzensportförderung beginnt im Kindes- und Jugendalter mit gezielter Talentsuche und Förderung. Schulen und Sportvereine haben hier eine Schlüsselfunktion und müssen eng zusammenarbeiten, um die sportliche Begabungen früh zu erkennen und fördern zu können. Die Sportförderung durch die Länder, die für den Schulsport verantwortlich sind, und durch die Kommunen, die auf die Vereinsebene und den Breitensport zielt, müssen somit eng vernetzt sein und bestmöglich kooperieren, um eine qualifizierte Talentförderung und –suche zu ermöglichen. Dies erzeugt die Grundlage für die weitere Nachwuchsförderung durch die Länder und Kommunen.

Der Bund besitzt für die Förderung des Nachwuchsbereichs keine originäre Zuständigkeit, hilft aber an den Nahtstellen zum Spitzensport auf folgenden Gebieten:

- Förderung von „Häusern der Athleten“ mit Sportinternat
- Förderung von Stützpunkten, insbesondere Olympiastützpunkten mit Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten
- Förderung des Bundeswettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“
- Förderung von Sichtungslerngängen etc.

Förderung der Kooperationsschulen des Leistungssports

Ziel dieser Schulen ist es, die Erfordernisse einer leistungssportlichen Ausbildung und die der Schule optimal aufeinander abzustimmen, damit die Jugendlichen nicht an der Mehrbelastung scheitern. Die Kulturhoheit im Bereich Bildung und Schule und damit auch die Zuständigkeit für die Talent- und Nachwuchsförderung liegt bei den Ländern. Häufige Formen der Kooperation, insbesondere in Bezug auf Strukturierung und Finanzierung, bestehen in den Partnerschulen des Leistungssports und den sportbetonten Schulen.

Förderung der Häuser der Athleten

Die „Häuser der Athleten“, die primär vom Bundesinnenministerium und von den Ländern anteilig gefördert werden, sollen die Verbindung von Alltag und Leistungssport erleichtern. In den Internaten bzw. in den reinen Wohnheimen können die Athletinnen und Athleten die individuellen Förderstrukturen nutzen und die an den Olympiastützpunkten eingesetzten Laufbahnberaterinnen und Laufbahnberater in beruflichen, sportlichen und schulischen Bereichen zu Rate ziehen.

Förderung des Bundeswettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“

Jährlich nehmen etwa 800.000 Schülerinnen und Schüler an den Schulwettkämpfen teil. Ziel der Sportwettkämpfe ist eine vielseitige Grundausbildung, positive Einstellung und langfristige Motivation zum Sport und ein abwechslungsreicher Trainingsbetrieb. Die Wettkämpfe auf Stadt-, Kreis-, Landes- und Bundesebene können gleichzeitig auch optimal als Talentsichtung und -förderung genutzt werden. Gefördert wird dieser Wettbewerb durch den Bund, die Länder und die Kommunen.

7.3. Spitzensportförderung

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Organisation des Spitzensports in erster Linie eine Aufgabe der Spitzensportverbände. Im Rahmen der Förderung des Leistungssports sind die Spitzensportverbände maßgebliche Partner des BMI. Sie verantworten die Aufstellung der Nationalmannschaften, deren Entsendung zu internationalen Wettkämpfen sowie das Training und die Vorbereitung auf diese Wettkämpfe. Die Jahresplanung der Spitzensportverbände ist die Grundlage der Verbandsförderung des BMI. Sie wird von den Spitzensportverbänden mit dem BMI und dem DOSB (Bundesausschuss Leistungssport) abgestimmt. Die Jahresplanung umfasst:

- Sportwettkämpfe im In- und Ausland
- Trainings- und Lehrgangsmaßnahmen
- Stützpunkttraining und Gerätebeschaffung
- Sichtungsveranstaltungen
- Mitwirkung in internationalen Sportfachverbänden
- Teilnahme an Welt- und Europameisterschaften

Die Spitzensportverbände stellen für den Zeitraum zwischen den Olympischen Spielen Strukturpläne auf, die z. B. Art und Umfang der Trainingsmaßnahmen, Schwerpunkte des Trainingsansatzes, Trainerorganisation, Talentsuche/Talentförderung, Trainingszentren regeln. Diese Strukturpläne sind neben der Jahresplanung weitere Grundlage für die Förderung der Bundessportfachverbände durch das BMI.

Das BMI fördert zurzeit mit einem Gesamt-Fördervolumen in Höhe von 55 Millionen Euro:

- 32 Bundessportfachverbände mit olympischen Sportarten (25 Sommer- und 7 Wintersportarten, 52 Mio. €)
- 17 Bundessportfachverbände mit nichtolympischen Sportarten (2,4 Mio. €)
- 4 Verbände für Leistungssport der Menschen mit Behinderung
- 6 Verbände mit besonderen Aufgaben
- 19 Olympiastützpunkte
- 4 Bundesleistungszentren
- 4 sonstige Einrichtungen

Die zweite Säule des Spitzensports in Deutschland ist das Stützpunktsystem, welches aus Olympiastützpunkten, Bundesstützpunkten, Bundesleistungszentren und Landesstützpunkten bzw. Landesleistungszentren besteht. Das BMI fördert dieses System mit ca. 31 Mio € jährlich, hierbei aber nicht die Landesstützpunkte oder Landesleistungszentren.

Olympiastützpunkte

- Olympiastützpunkte sind Service- und Dienstleistungseinrichtungen für Bundeskaderathletinnen und Bundeskaderathleten sowie deren Trainerinnen und Trainer. Ihre Hauptaufgabe liegt darin, die sportartübergreifende medizinische, psychologische, physiotherapeutische, trainingswissenschaftliche und soziale Betreuung und Beratung der an den Leistungszentren und Stützpunkten trainierenden Kaderathletinnen und Kaderathleten sicherzustellen. Über die Olympiastützpunkte werden aktuell ca. 100 zusätzliche Trainerinnen und Trainer und ca. 100 Trainingsstätten in Schwerpunktsportarten gefördert. Eine weitere sehr wichtige Dienstleistung ist die Laufbahnberatung der Bundeskaderathletinnen und Bundeskaderathleten in para- und olympischen Sportarten. Für die ortansässig trainierenden Landeskaderathletinnen und Landeskaderathleten (D-Kader) besitzt der OSP eingeschränkte Zuständigkeit. Er ist zuständig für die Landeskader in den HdA und den EdS, außerdem für ausgesuchte Landeskader im Auftrag der Spitzensportverbände. Keine Zuständigkeit hat der OSP für nichtolympische Sportarten. Somit sind die OSP's verantwortlich für die regionale, sportartenübergreifende Koordination und Steuerung der Leistungssportentwicklung in den olympischen Schwerpunktsportarten.

Bundesstützpunkte

Die Bundesstützpunkte und Bundesstützpunkte-Nachwuchs sind regionale Einrichtungen der Spitzensportverbände. Das Stützpunktsystem eröffnet den Spitzensportverbänden die Möglichkeit der Einflussnahme auf den Trainingsprozess im Sinne von Steuerung und

Regelung. Die bundesweit aktuell über 200 Bundesstützpunkte gewährleisten ein tägliches bzw. regelmäßiges regionales und/oder zentrales Training der Kaderbereiche A/B bis D/C in Abstimmung mit der Betreuungseinrichtung Olympiastützpunkt. Sie stellen insbesondere Trainingsstätten für ein Hochleistungstraining zur Verfügung. Über die Bundesstützpunkte haben die stützpunkttragenden Vereine erweiterten Zugang zu Hilfeleistungen und Fördergeldern der öffentlichen Hand, vor allem im regionalen/kommunalen Bereich. Die Anerkennung durch das BMI setzt ein Konzept des Spitzenverbandes und eine Prüfung durch den Deutschen Olympischen Sportbund voraus. Sie sind gekennzeichnet durch optimale Rahmenbedingungen, leistungsstarke Trainingsgruppen und hochqualifiziertes, hauptamtliches Trainerpersonal.

Bundesleistungszentren

Bundesleistungszentren sind vom BMI in Einvernehmen mit dem DOSB und den Bundesportfachverbänden anerkannte sportartübergreifende Sportstätten. In diesen Zentren werden schwerpunktmäßig zentrale Trainingslager und Lehrgänge sowie Trainerfortbildungen der Spitzensportverbände durchgeführt. Freie Kapazitäten ermöglichen eine zusätzliche Nutzung für Trainingseinheiten der Leistungssportlerinnen und Leistungssportler auf Landesebene.

Landesleistungszentren

Landesleistungszentren werden von den jeweiligen Landesfachverbänden der Sportarten betrieben, um die regionale bzw. landesweite Talentförderung (vorrangig D-Kader) zu gewährleisten. Insbesondere werden hier die Trainingsstätten zur Verfügung gestellt und Athletinnen und Athleten aus dem Bundesland für zentrale Trainings- und Lehrgangmaßnahmen zusammengefasst. Somit sind Landesleistungszentren die oberste Fördereinrichtung auf Landesebene.

7.4. Förderung des Leistungssports durch Kommunen und ihre Grenzen

Grundsätzlich ist die Frage richtig, ob die finanzielle Förderung des Leistungssports überhaupt zu den Aufgaben der Kommunen gehört, und wenn ja, in welchem Maße.

Die aus den kommunalverfassungsrechtlichen Grundlagen ableitbaren Erkenntnisse (Art. 28 GG, Art. 83 BV, Art. 57 BayGO) geben darüber kaum konkreten Aufschluss, stellen jedoch eine Zuständigkeit u.a. für die Jugendertüchtigung und den Breitensport heraus (Art 57 Abs. 1 BayGO). Kommentierungen hierzu lassen erkennen, dass die Förderung des Leistungssports wegen seiner positiven Wirkungen auch als gemeindliche Aufgabe gesehen werden kann. Allerdings sind Grenzen zu setzen, insbesondere in Bezug auf den bezahlten Profisport. Ebenso kommt das Rechtsgutachten der Stadtkämmerei vom 18.04.2016 (Anlage 6) im Zusammenhang mit der Prüfung „Sportförderung – Deutsche Eislauf-Union – Anmietung von Trainingszeiten bei der OMG“ zu dem Schluß, dass die Förderung des Leistungs- und auch des Hochleistungssports in einzelnen Bereichen kommunalrechtlich dem Grunde nach zulässig sein dürfte.

An dieser Stelle wird nochmals festgestellt, dass ein gesetzliches oder vertragliches Muss zur Förderung des Spitzensports für die Kommune nicht besteht. Sie Gegenfrage aber ist, kann

die Kommune den Spitzensport unter Einhaltung der Grundsätze Autonomie des Sports und Subsidiarität des Sports unbeschränkt nach eigenem Interesse fördern?

Ja - die Förderung des Leistungs- und auch des Hochleistungssports ist kommunalrechtlich dem Grunde nach zulässig. Eine Förderung des Berufssports ist dabei kritisch zu sehen. Maßnahmen können jedoch auch über den Bereich der Talentauswahl hinausgehen, wenn dies

- für die Belange des Gemeinwohls in der Gemeinde Bedeutung hat (z.B. Repräsentation nach außen, Vorbildwirkung zur Integration und für den Breitensport),
- nur den Umfang einer Unterstützung hat (keine Vollfinanzierung)
- und in angemessenem Verhältnis zur höherwertigen Aufgabe der Förderung des Breitensports steht (Ausfluss aus dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit).

Dementsprechend fördern Kommunen – und insbesondere große Städte – in Bezug auf den Leistungssport sowohl den Sportstättenbau als auch dessen Betrieb und zusätzlich weitere Maßnahmen des Leistungssports (z.B. Anmietung von Trainingsstätten bei Dritten, Trainerkosten, Anschaffung von Großgeräten). Dies gilt seit Jahrzehnten auch für die Landeshauptstadt München, die damit bereits nachhaltig zur Entwicklung des Leistungssports beigetragen hat.

Für die Entscheidung über eine bestimmte Förderung des Leistungssports und bestimmten Sportarten gilt immer, die oben genannten einschränkenden Kriterien zu beachten.

8. Zusammenfassung und Ausblick

Die Bundes- und Landesregierungen sowie die Kommunen bekennen sich allgemein zur Förderung des Breiten-, Nachwuchs-, Leistungs- und Behindertensports. Dies wird aus den im DOSB-Jahresbericht veröffentlichten Zahlen deutlich: Im Jahr 2002 haben Bund, Länder und Kommunen 3,9 Milliarden Euro für die Sportförderung ausgegeben. **Den bei weitem größten Anteil an diesem Förderbetrag haben mit 3,1 Milliarden Euro die Städte und Gemeinden geleistet.** 668 Millionen Euro entfielen auf die Länder und 127 Millionen Euro auf den Bund. Das Verhältnis und der Umfang der Förderung hat sich seither kaum verändert. Leider können keine neueren verlässlichere Zahlen geliefert werden, da eine Gesamtübersicht wie viele Milliarden in Deutschland tatsächlich in die Sportförderung fließen, nicht existiert. Für die „zentralen Maßnahmen“, Kernpunkt der BMI-Sportförderung, waren in 2015 ca. 170 Millionen Euro eingestellt.

Breiten-, Nachwuchs- und Spitzensport stehen in engem Verhältnis zueinander und können auch im Bereich der Sportförderung nicht klar getrennt werden. Der Spitzensport rekrutiert seine Sportlerinnen und Sportler aus dem Nachwuchs- und Breitensport. Dadurch ergibt sich in der Praxis teilweise eine Überschneidung der Bund-, Länder und Kommunen-Zuständigkeiten und deren Unterstützungs- und Fördermaßnahmen. Um die öffentliche Sportförderung für den Breiten-, Nachwuchs- und Spitzensport dauerhaft und verlässlich zu sichern und zu strukturieren, haben sich im Rahmen der Bund-Länder-Kommunen-Vereinbarungen folgende grundlegende Verantwortungen und „ungeschriebene Bundeskompetenzen“ entwickelt:

- Die Förderung des Breiten- und Nachwuchssports liegt in den Händen der Länder und Kommunen.
- Die Nachwuchsförderung mit höherem Leistungsniveau ist Aufgabe der Länder.
- Die Sportförderung des Bundes konzentriert sich auf den nationalen und internationalen Spitzensport sowie auf solche herausragende Breitensportliche Aktivitäten, an denen ein gesamtstaatliches Interesse besteht.

Ein gesetzliches oder vertragliches Muss zur Förderung des Spitzensports besteht auf Grundlage der Verfassungen, des materiellen Rechts und der Bund-Länder-Kommunen-Vereinbarungen sowie der vagen Kompetenzzuordnungen für die Kommune nicht. Damit ist die Förderung des Leistungssports für die Stadt München eine freiwillige Leistung.

Mit Blick auf die historisch gewachsene Aufgabenverteilung innerhalb der Ebenen Bund / Land / Kommune und zwischen Sportverwaltung (öffentliche Hand) und Sportselbstverwaltung (Verbände, Vereine) hat die Kommune jedoch die wichtige Aufgabe, zu den Grundlagen und Voraussetzungen für eine Spitzensportkarriere beizutragen und Talentauswahlmaßnahmen zu unterstützen. Die „Leitlinie für kommunale Sportpolitik“ von 1969 und das Positionspapier „Sport in der Stadt“ des Sportausschusses des Deutschen Städtetages deuten zudem an, dass die Förderung des Leistungssports auch für eine Kommune erstrebenswert sein kann. Der Leistungssport kann zum Beispiel dazu beitragen, mehr Menschen zum Sport zu bringen, das Image der Stadt zu verbessern, die lokale Wirtschaft zu stärken oder die Bereitschaft der Gesellschaft zu Leistung, Ausdauer und Disziplin im alltäglichen Leben zu erhöhen. Die Städte beschließen über die von ihnen konkret zu leistende Förderung und über eine Schwerpunktsetzung (Breiten-, Nachwuchs- und /oder Breitensport) in eigener Verantwortung. Dadurch entsteht für Deutschland ein ungleiches Bild im Bereich der kommunalen Sportförderung. Die örtlichen politischen Vertretungen treffen die erforderlichen Grundsatz- und Einzelentscheidungen im Bewusstsein ihrer hohen Verantwortung für eine angemessene kommunale Sportförderung im Rahmen ihrer Selbstverwaltung und ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Um Fehlentscheidungen zu vermeiden, die notwendigen Chancen zu erkennen und die richtigen (Förder-)Impulse zu geben, ist eine präzise Bestimmung des heutigen und zukünftigen Bedarfs unter anderem auch für den Bereich des Spitzensports notwendig. Die Untersuchungen im Rahmen des Leistungssportkonzeptes sowie die Analyse der einzelnen Sportarten und deren Unterstützungswürdigkeit sollen Transparenz und eine Entscheidungsgrundlage liefern (siehe Teil C).

TEIL B Aktuelles Leistungssportumfeld in München

Im folgenden Teil B wird auf die aktuelle Situation des Münchner Leistungssports Bezug genommen. So wird behandelt, welche Infrastruktur und Rahmenbedingungen die Stadt für den Leistungssport aktuell bietet. Anschließend wird die allgemeine Leistungssportstruktur in München beleuchtet. Schwerpunkt und Kern dieses Teils ist die Sichtbarmachung, welche leistungssportlich orientierten Sportarten die Landeshauptstadt gegenwärtig fördert. Ein Ranking gelingt mit der Aufzählung der Investitionen / Zuschüsse und Zuordnung zum Adressaten. Somit gibt Teil B einerseits Überblick hinsichtlich leistungssportlicher Ausstattungs-Voraussetzungen für Training und Wettkampf, andererseits legt es die aktuelle Bezuschussung des Leistungssports offen.

1. Infrastruktur und Rahmenbedingungen des Leistungssports in München

Im Folgenden werden die aktuellen und geplanten Trainings- und Wettkampfstätten für den Leistungssport in München aufgezeigt. In einem weiteren Schritt geht das Kapitel auf die strukturellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für erfolgreichen Leistungssport ein. Es werden hierbei keine privatwirtschaftlich finanzierten Sportstätten bzw. öffentliche Sportanlagen / Stadien mit Breitensportcharakter thematisiert. Auch Sporthallen, die nicht originär auf den Trainingsbetrieb Leistungssport ausgerichtet sind, werden berücksichtigt.

1.1. Sportstätten

Trainingshalle für Leichtathletik / Bundesstützpunkt Leichtathletik

Im Olympiapark wurde eine neue Trainingshalle vorwiegend für den Hochleistungssport in den Leichtathletik-Disziplinen errichtet (Werner-von-Linde-Halle). Insbesondere aus dem Wurf- und Sprintbereich sollen noch mehr Sportlerinnen und Sportler auf den Bereich München (Bundesstützpunkt) konzentriert werden. Dazu trägt speziell die günstige Anbindung zum Olympiastützpunkt und zum Haus des Athleten bei.

Olympia-Eissportzentrum

Das Eissportzentrum im Olympiapark ist die einzige überdachte Eissportmöglichkeit in München und bietet konsequenterweise durch die Anbindung an den OSP alle leistungssportlichen Betreuungsleistungen in den Eissportarten Shorttrack, Eishockey, Eisschnelllauf und Eiskunstlauf. Eine entsprechende Kaderzugehörigkeit von Athleten/-innen besteht derzeit nur für den Bereich Shorttrack (Bundesstützpunkt). Der Eiskunstlauf hat seinen Status aktuell aberkannt bekommen.

Olympia-Schwimmhalle

Die Schwimmhalle ist ebenfalls im Olympiapark situiert und Heimat der Wassersportarten Schwimmen, Synchronschwimmen, Wasserball und Turmspringen. Die Trainingsmöglichkeiten teilt sich der Leistungssport zusammen mit dem Breitensport und dem öffentlichen Schwimmbetrieb. Für ein leistungsgerechtes Schwimm-Training ist eine 50 Meter Bahn zwingend – das Olympiabad ist das einzige zugängliche Schwimmbad mit diesen Voraussetzungen in München. Ein zweites 50 Meter Becken besitzt das Isar-Sport Gymnasium, ehemalige Eliteschule des Sports. Eine Nutzung für den Leistungssport lehnt die Schule grundsätzlich ab.

1.2. Stützpunkte und Zentren

Wie in Teil A herausgearbeitet, stellen die Stützpunkte den organisatorischen Rahmen für den Leistungssport, entwickeln Trainingskonzepte und führen sehr wichtige Unterstützungsaufgaben aus.

Olympiastützpunkt

München ist die Zentrale des Olympiastützpunkt Bayerns, der insgesamt 900 Bundeskaderathleten betreut und somit der größte Olympiastützpunkt in Deutschland ist. Daneben gibt es 3 Regionalzentren (Chiemgau/Berchtesgadner Land, Allgäu und Metropolregion Nürnberg) und 2 Außenstellen (Augsburg und Garmisch Partenkirchen).

Dem OSP Bayern sind aktuell 28 Schwerpunktsportarten (15 Sommer / 13 Winter) zugeordnet. Für den Standort München sind die folgenden zehn Schwerpunktsportarten im aktuellen Förderzyklus 2013 – 2016 (Sommersport) und 2014 – 2018 (Wintersport) relevant:

Schwerpunktsportarten (SSA) nach DOSB mit Standort München:

- Leichtathletik, Schießen, Hockey, Judo,
- Tennis, Reiten (Riem), Schwimmen, Tischtennis,
- Volleyball, Shorttrack

Bundesstützpunkte in München

In Bayern gibt es insgesamt 28 Bundesstützpunkte (BSP), davon 8 Bundesstützpunkte-Nachwuchs (BSP-N). In München sind 6 Sportarten mit bestehenden BSP bzw. BSP-N ansässig:

Bundesstützpunkte München:

- Leichtathletik,

- Schießen

Bundesstützpunkte-Nachwuchs München:

- Judo,
- Hockey,
- Shorttrack,
- Tennis

Im Umland Münchens sind zudem in den Sportarten Tischtennis (Kolbermoor) und Volleyball (Kempfenhausen) zwei BSP-N vorhanden, die zukünftig aufgrund der Anbindung an die Eliteschule des Sports (EdS) zum Schuljahr 2016 / 17 ihre BSP-N in die Landeshauptstadt verlagern müssen. Dies ist eine bestehende Förderbedingung, die in den Regionalkonzepten der jeweiligen Sportarten beschrieben ist.

1.3. Zukünftige / mögliche Stützpunkte in München

Der Bayerische Schwimmverband (BSV) hat sich für einen Bundesstützpunkt bzw. Bundesstützpunkten-Nachwuchs (Synchronschwimmen) am Standort München für den Förderzeitraum des kommenden Olympia-Zyklus (2017-2020) beworben. Auch der Bayerische Turnerverband (BTV) hat einen Bundesstützpunkt für die Sportart Trampolinturnen beantragt. Zudem hat sich der Bayerische Basketballverband (BBV) auch aufgrund der Anbindung an die Eliteschule des Sports in München für die Anerkennung als BSP-N bzw. Schwerpunktsportart beworben. Damit könnte sich ab dem Förderjahr 2017 die bestehende Anzahl von derzeit zwei Bundesstützpunkten und vier Bundesstützpunkten-Nachwuchs in der Landeshauptstadt voraussichtlich auf drei BSP und sieben bis acht BSP-N. Für eine positive Votierung ist die verlässliche Ausstattung der eingerichteten BSP / BSP-N mit ausreichend und flexibel nutzbaren Trainings- und Wettkampfkapazitäten unausweichlich. Somit nimmt in diesem Zusammenhang die LH München eine äusserst wichtige Rolle ein.

Landesleistungszentren

In München gibt es aktuell 9 Sportarten mit einem Landesleistungszentrum (LLZ) :

- Fechten,
- Gewichtheben,
- Hockey,
- Judo (zusätzl. BSP-N, SSA),
- Leichtathletik (zusätzl. BSP, SSA),
- Reiten (auch SSA),
- Tennis (zusätzl. BSP-N, SSA),

- Turnen,
- Schießen (zusätzl. BSP, SSA).

Im paralympischen Sport gibt es in München folgende Einrichtungen: Paralympischer Trainingsstützpunkt (PTS) Rollstuhlbasketball und Landesleistungszentrum Radsport. Die Überlegungen zur Einrichtung eines PTS für die Wassersportarten Para-Kanu und Para-Rudern an der Ruderregattaanlage LZM in Oberschleißheim, mussten aufgrund fehlender Förderfähigkeiten durch Bund und Land und damit einhergehend zu hohen Kosten für die erforderliche Ausstattung vorerst zurückgestellt werden (siehe Beschluss vom 28.10.15, „Erhalt und Weiterentwicklung der Olympia-Regattaanlage Oberschleißheim“, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 04242). Exemplarisch soll das LLZ Turnen kurz vorgestellt werden:

Landesleistungszentrum Turnen

Das Landesleistungszentrum Turnen an der Höglwörther Straße betreut bayerische Kaderathletinnen und Kaderathleten und weitere Talente in den Sportarten Gerätturnen, Trampolinspringen und Rhythmische Sportgymnastik. Die Sporteinrichtungen dienen zur besseren Auslastung neben dem Leistungssport auch dem Breitensport in Sportvereinen und (Hoch-)Schulen.

1.4. Kooperation mit Schulen und Universitäten

Isar-Sportgymnasium

Das Isar-Sportgymnasium gehört zum Schulverbund der Privatschulen am Isartor. Der private Schulträger unterstützt gemeinsam mit dem Freistaat Bayern und den Spitzensportverbänden des OSP die gleichzeitige schulische und sportliche Entwicklung von Talenten. Das Isar-Sportgymnasium verliert seinen Status zum Ende des Schuljahres 2016 / 2017. An seine Stelle tritt die neue staatliche Eliteschule des Sports (EdS) im Münchner Norden.

Theodolinden-Gymnasium

Das städtische Theodolinden-Gymnasium (TLG) ist eine sportbetonte Schule ohne Sportinternat. Hier werden in einem „Sportzug“ Leistungssportlerinnen und Leistungssportler in Spezialklassen zusammengefasst, die alle Jahrgangsstufen gemeinsam durchlaufen. Hauptsportart ist Fußball, Partner des TLG sind der Bayerische Fußballverband und die drei größten Fußballvereine der Region (FC Bayern, TSV 1860, Unterhaching). Angeboten wird außerdem Basketball. Ein ähnlicher Zuschnitt gilt für die beiden weiteren regionalen **Partnerschulen des Sports in Taufkirchen** (Walter-Klingenbeck-Realschule, Hauptschule Taufkirchen; Schwerpunkt Fußball).

Haus des Athleten

Das Haus des Athleten in München wurde im Jahr 2005 eröffnet und ist organisatorisch an den OSP angebunden. Junge bayerische Talente können hier unter pädagogischer Betreuung und in sportiver Atmosphäre leben, haben kurze Wege zwischen EdS / Uni und den Sportstätten. In München ist zudem der Übergang von Schule zu Hochschule möglich. Das Haus des Athleten ist für 30 Sportlerinnen und Sportler, vorwiegend in den vom DOSB vorgegebenen Schwerpunktsportarten, gedacht. Die neue Eliteschule des Sports geht mittelfristig von einem Bedarf von 40 benötigten Wohnheimplätzen aus. Da das Gymnasium-Nord aber langsam „anwächst“, ist zunächst mit einem geringeren Bedarf zu rechnen.

Eliteschule des Sports

Zu Beginn des Schuljahres 2016 / 17 wird am neuen Gymnasium-Nord die Eliteschule des Sports integraler Bestandteil des später circa 1000 Schüler fassenden Gymnasiums sein. Zugelassen wurden vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMuK) und OSP für die Aufnahme zum Schuljahr 2016 / 17 die Verbände der Sportarten: Basketball (männlich), Bogenschießen, Judo, Leichtathletik, Schwimmen, Synchronschwimmen, Shorttrack, Trampolinturnen, Tischtennis und Volleyball.

Zu jedem neuen Schuljahr können sich weitere Fachverbände zur Aufnahme an der EdS bewerben und dem beschriebenen Zugangsverfahren unterziehen. In der Regel startet die Aufnahme der Sporttalente mit dem so genannten „qualifizierten Quereinstieg“ in der achten Klasse. Ab dieser Klassenstufe werden auch die speziellen „Leistungssportklassen“ gebildet, die es ermöglichen, dass die Sporttalente an drei bis fünf Vormittagen pro Woche Vormittagstrainingseinheiten absolvieren können, ohne dass der Schulablauf dadurch behindert wird. Für die Koordination sorgt ein spezieller Schulsportkoordinator, der durch das StMuK finanziert wird. Weitere Vorteile der Leistungssportklassen sind die Einführung des „Profilfachs Sport“ anstelle einer zweiten Fremdsprache ab Klassenstufe 9 und die Möglichkeiten der Schulzeitstreckung (drei anstatt zwei Jahre zum Abitur), sowie individuell gestalteter Nachführunterricht bei umfangreichen Unterrichtsausfällen durch Trainings- oder Wettkampfreisen.

Partnerhochschulen des Spitzensports

Die drei Münchner Hochschulen (Technische Universität [TU], Ludwig-Maximilians-Universität [LMU], Fachhochschule) gehören zu den derzeit 16 Partnerhochschulen des Spitzensports in Bayern.

Ein Kooperationsabkommen mit dem Olympiastützpunkt, der seinerseits eine sog. Laufbahnberatung anbietet, verschafft Bundeskaderathletinnen und Bundeskaderathleten Vorteile bei der Vereinbarung von Studium und Sportkarriere. Darüber hinaus leisten die Hochschulen ihren wissenschaftlichen und praktischen Beitrag zur Förderung des Spitzensports, von der Grundlagenarbeit der Sportwissenschaftlichen Fakultät an der TU, z.B. Sportmedizin, angewandte Trainingswissenschaften, bis zur Unterstützung durch die medizinischen Fakultäten der LMU.

1.5. Leistungssport orientierte Vereine

Der OSP greift auf die leistungssportlichen Strukturen in den Spitzenverbänden, den Landessportbünden, den Landesfachverbänden und insbesondere den Sportvereinen zurück. **Somit bilden die Münchner Sportvereine die Grundlage und den Nährboden für leistungssportliche Entwicklung.** Die engagierte Talentförderung von Münchner Sportvereinen ist demnach die Basis und allgemeine Grundvoraussetzung für eine leistungssportliche Entwicklung. Die folgende Tabelle nennt die wichtigsten leistungssportorientierten Vereine in München.

Sportart	Vereine
Judo	TSV Großhadern
Leichtathletik	LG Stadtwerke, TSV München von 1860
Schwimmen	SG Stadtwerke
Schießen	Kgl. Priv. Hauptschützengesellschaft 1406
Taekwondo	Post SV München
Tennis	MTTC Iphitos
Shorttrack	SLIC München
Hockey	Münchner Sportclub, HC Rot-Weiß
Kanu / Kajak	MTV München von 1879
Segeln	Bay. Yacht-Club München, Deutscher Touring Yacht-Club München
Eishockey	EHC München
Basketball	FC Bayern München
Fußball	FC Bayern München , TSV 1860 München
Sportarten im Behindertensport (Rad, Schwimmen, Tischtennis...)	Behinderten-Sportverein München, Post SV München

1.6. Profivereine

Der Definition nach (Kap 2.5. Teil A) wurden folgende Sportarten dem Profisport zugeordnet:

Sportart	Verein(e)
Fußball	FCB – TSV 1860
Basketball	FCB
Eishockey	EHC Red Bull München
Tennis	MTTC Iphitos München

Unter den Münchner Profivereinen nimmt der FC Bayern München – Lizenzspielbetrieb Fußball - eine sehr exponierte Stellung ein. Der FCB gilt deutschlandweit als bestgeführtester Sportclub. Mit einem Umsatz in der abgelaufenen Saison 2014 / 2015 in Höhe von 523 Mio. €, stößt der Verein in neue Dimensionen vor. Dahinter reiht sich der TSV 1860 München ein und erlöst einen Umsatz von ca. 15 Mio. €, mit einem bedenklichen Jahresfehlbetrag von 6 Mio. € in der abgelaufenen Saison.

Die Frauenmannschaft Fußball des FC Bayern München ist aktuell Deutscher Meister und in den letzten Jahren überaus erfolgreich gewesen. Von den Strukturen und dem Trainings- sowie Spielaufwand, sind die Spielerinnen Berufssportler. Im Basketball hält der FCB ebenfalls die Spitzenposition. Im Eishockey hat die finanzielle Beteiligung des Getränkeherstellers Red Bull zu einer hohen Professionalisierung geführt.

Exkurs: Spitzensportarten in Deutschland

Um einen Einblick in die erfolgreichsten Sportarten bei den Olympischen Spielen zu bekommen, zeigt die Übersicht die erfolgreichsten Sportarten seit 1952, aufgeteilt nach Sommer- und Winterolympiade.

Winterolympiade:

Rodeln (Gesamtmedaillen: 75) – Eisschnelllauf (72) – Biathlon (61) – Bob (38) – Skialpin (36) – Skispringen (16)

Bis heute noch keine Medaillen gab es in der Disziplin Shorttrack. Keinen Olympiasieg gab es in den Sportarten: Skeleton, Ski-Freestyle, Eishockey, Curling.

Sommerolympiade:

Leichtathletik – Schwimmen – Kanusport – Rudern – Radsport – Reiten – Turnen – Schießen – Boxen – Judo – Fechten – Ringen

Im Vergleich dazu, sollen die beliebtesten Sportarten der Bevölkerung in Deutschland gegenübergestellt werden:

Sportart	Anzahl (in %)
Fitness und Workout	39,8
Wandern	38
Schwimmen	38
Joggen	32,5
Nordic Walking	14,9
Yoga	11,5
Tanzsport	9,1
Fußball	8,8
Pilates	7,2
Fahrradfahren	6,9
Reiten	5,2
Volleyball	4,7
Segeln	4,3
Tennis	4
Kampfsport	3,8
Basketball	3
Leichtathletik	2,9
Klettern	1,7
Rudern	1,4

1.7. Spitzensportarten in München

Nach der ersten Übersicht der olympisch erfolgreichsten und in Deutschland beliebtesten Sportarten, gibt dieses Kapitel eine Übersicht der erfolgreichsten Münchner Spitzensportarten. Messgröße ist innerhalb Deutschlands die nationale Meisterschaft sowie internationale Erfolge. Die Gewichtung ist identisch. Der zeitliche Rahmen sind die letzten 10 Jahre.

- Die erfolgreichsten Mannschafts-Sportarten sind: Fußball, Eishockey, Volleyball, Tennis Basketball und Hockey
- Die erfolgreichsten Individualsportarten sind: Judo, Schwimmen, Schießsport und Turnen

Diese Auflistungen haben einen informativen Charakter und lassen keine Rückschlüsse auf erfolgreiche Trainings- oder Trainerarbeit zu. Beispielsweise kauft der FC Bayern München viele Talente und bereits fertige Spieler von anderen Vereinen anderer Städte bzw. aus anderen Ländern. Auch in den anderen aufgezählten Sportarten spielen äußere Einflussfaktoren wie finanzielle Schlagkraft eines Investors eine wichtige Rolle. Es kann festgehalten werden, dass München keine typische Sportarten-Sportstadt wie zum Beispiel Tauberbischofsheim im Fechten oder Düsseldorf im Tischtennis ist. Einen Ansatz von nationaler Dominanz gibt es allerdings in zwei Sportarten: Judo und Hockey sind aus ihrer Historie heraus sehr erfolgreiche Münchner Sportarten und werden als typische Spitzensportarten für München gesehen.

2. Leistungssportförderung der Landeshauptstadt München

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick, wie die Landeshauptstadt München den Leistungssport in der Vergangenheit und insbesondere gegenwärtig fördert. Der Beitrag der Stadt kann aktuell in sieben Bereiche unterteilt werden.

- Sportstättenbau / -sanierung
- Unterhalt von Sportstätten
- Bereitstellung von Sportanlagen für Training und Wettkämpfe
- Zuschüsse für Leistungssportlerinnen und Leistungssportler
- Kooperationen des Leistungssports mit Schulen
- Sportveranstaltungen
- Ehrung von Sportlerinnen und Sportler für herausragende Leistungen

Im Folgenden werden diese Bereiche inhaltlich in gegebener Kürze beschrieben und durch Gegenüberstellung und Vergleich zwischen Leistungssport und Breitensport genauer verifiziert.

Im Zentrum dieses Konzepts steht neben der Darlegung der zukünftigen Fördersystematik auch die Darstellung der bestehenden Förderstrukturen am Standort München.

Die aktuell gängige Praxis der Leistungssportförderung in der Landeshauptstadt München bezieht sich vor allem auf die Bereitstellung und Bezuschussung der Nutzung der vorhandenen städtischen Sportanlagen, wie Sportplätze, Sporthallen, (Schul-) Schwimmbäder für den regelmäßigen Trainings- und Wettkampfwert der Münchner Vereine.

Aber auch die in München ansässigen Sportfachverbänden nutzen mit ihren Bundesstützpunkten (BSP / BSP-N), Landesleistungszentren und Landestützpunkten infrastrukturelle Einrichtungen, die sich als städtische Sportstätten in der Trägerschaft der Landeshauptstadt München befinden. Auf Grundlage der bestehenden Sportförderrichtlinien

(SpoFöR) oder durch besondere Regelungen wird die dauerhafte Nutzung bzw. zeitweilige Anmietung den entsprechenden Akteuren zur Verfügung gestellt.

Auch die Anmietung von Sportanlagen Dritter, die sich nicht in städtischem Besitz befinden, wird im Sinne einer verlässlichen Trainingsplanung für den Leistungssportlichen Bereich durch Fördermöglichkeiten abgedeckt. Diese Förderung wird nur in Ausnahmefällen ermöglicht, wenn beispielsweise wegen Sanierungen städtischer Anlagen keine Infrastruktur verfügbar ist. In diesem Fall unterliegt die Zustimmung zur Förderung einer vorab eingehenden Überprüfung, ob die Förderung unter sportfachlichen Gesichtspunkten notwendig erscheint.

Für die Ausarbeitung eines kommunalen Förderkonzepts bietet es sich daher an, auf die bestehenden Strukturmerkmale abzustellen. Als solche sind die Bundesstützpunkte (BSP) und Bundesstützpunkte Nachwuchs (BSP-N), Landesleistungszentren (LLZ), die Einordnung als Schwerpunktsportart (SSA) und die Bewertung mit so genannten Landesleistungspunkten (LAL) für die weiterführende Analyse der einzelnen Sportarten eine vernünftige Basis. Ergänzend werden die Anbindung an Partnerschulen des Leistungssports (PdL) bzw. die Eliteschule des Sports (EdS) und Partnerhochschulen des Sports (PhdS) auf sportfachlicher Ebene beachtet.

Neben der Heterogenität der (Spitzen-)Sportlandschaft in München ist auch festzuhalten, dass die Aufbaustrukturen der einzelnen Sportarten durch ihre Landes- und Spitzensportverbände gänzlich verschieden sind und dem Prinzip der Selbstverwaltung des Sports unterliegen. Ebenso unterschiedlich zeichnen sich die verbandsinternen Leistungssportstrukturen ab, die für einen optimalen Trainings- und Wettkampferlauf und somit auch für die Talententwicklung und das Vorhandensein der erforderlichen Infrastruktur für Training und Wettkämpfe verantwortlich sind. Das in München vorhandene Spektrum an Leistungssportstrukturen ist damit höchst komplex und in der jeweiligen Aufbaustruktur, sowie der Qualität der Organisationsstrukturen und sportlichen Leistungen sehr unterschiedlich.

Die Aufgabe der kommunalen Sportförderung ist per se eine freiwillige. Die Landeshauptstadt München hat sich mit den bisherigen Beschlüssen zur Förderung des Spitzensports und den damit in Zusammenhang stehenden Beschlüssen zur Verbesserung infrastruktureller Bedingungen für leistungssportliche Aktivitäten und der Förderung zur Durchführung entsprechender Veranstaltungen (Spielort der UEFA 2020, weitere Spitzensportveranstaltungen, Ruderregattaanlage Oberschleißheim, Bau einer Eliteschule des Sports, Unterhaltszuschuss für das LLZ im Turnen, Baukostenzuschüsse für den BSP-N im Judo) dieser Aufgabe nachhaltig angenommen und wiederkehrend zur weiteren Förderung des Spitzensports bekannt (Beschluss vom 25.10.2011, Spitzen- und Leistungssport in München, Nr. 08-14 / V 07050).

Um ein transparentes und für die Stadt München zielführendes Förderkonzept zu erstellen, werden die wichtigsten Sportarten, deren leistungssportlichen Strukturen und Erfolgsaussichten in Beziehung gesetzt. Im nächsten Kapitel werden die durch die Stadt bereits geförderten Sportarten näher betrachtet und miteinander verglichen.

3. Aktuelle Spitzensportförderung von Bund und Land Bayern

Für den Nachwuchsleistungssport gilt insbesondere das „Nachwuchsleistungssportkonzept 2020“ des DOSB und deren Zielvereinbarungen, sowie die auf die Förderung des Nachwuchsleistungssports ausgerichteten „Regionalkonzepte“. Diese grundlegenden Strukturdokumente bestimmen den sportartspezifischen Zielhorizont im jeweiligen Olympiazzyklus und sind für die kommunale Leistungssportförderung Basisvoraussetzung.

Die „DOSB-Qualitätskriterien der Eliteschulen des Sports“ (Anlage 5) und die im Olympiazzyklus 2012 bis 2016 neu entwickelten Steuerungselemente des bundesweiten Leistungssports („Leistungssportpersonal-Konzept“, „Wissenschaftsverbundsystem des Leistungssports“) waren für das vorliegende Konzept weitere Informationsquellen.

Diesen Förderkonzepten übergeordnet ist die bundesdeutsche Spitzensportförderung, die in den Aufgabenbereich des Bundesministerium des Inneren (BMI) fällt. Wie im aktuellen 13. Sportbericht der Bundesregierung vom Dezember 2014 (Anlage 4) beschrieben, stellt das BMI insgesamt jährlich 16 Mio. Euro für die Förderung des Spitzensports, inklusive Nachwuchsleistungssportförderungen zur Verfügung. Die Mittelvergabe erfolgt über die selbstverwalteten Einrichtungen des Sports (DOSB, Bundesfachverbände) und wird verwendet für:

- Stützpunktsysteme (Bundesstützpunkte, Bundesstützpunkte-Nachwuchs, Olympiastützpunkte, Bundesleistungszentren)
- Finanzierung des benötigten Leistungssportpersonals
- Finanzierung weiterer Forschungs- und Fördereinrichtungen (IAT, Trainer- und Führungsakademie) und
- spezifische Projekte zur Förderung von Leistungssportkarrieren (Duale Karriere).

Anteilig werden auch Strukturen und Maßnahmen der Talentsuche / Talentförderung im Nachwuchsleistungssport durch Bundesmittel mitfinanziert. Darüber hinaus werden die Bundesmittel für vielfältige weitere Aufgaben verwendet, von der sportmedizinischen und trainingswissenschaftlichen Betreuung über die Unterstützung durch sportwissenschaftliche Forschung in einem „Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport“ (WVL), Dopingbekämpfung, die Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH) und weitere strukturelle und projektbezogene Förderansätze (siehe 13. Sportbericht der Bundesreg., 2014, Anlage 4).

Ergänzend anzumerken ist, dass neben der Förderung des olympischen Sports, selbstverständlich der Leistungssport von Menschen mit (körperlicher) Behinderung im paralympischen Kontext in die Förderstrukturen einbezogen ist. Gleiches gilt für die institutionell anerkannten Sportverbände mit dem Merkmal spezifischer körperlicher Einschränkungen, wie dem Deutschen Gehörlosen-Sportverband (DGS) und der Special Olympics Deutschland (SOD) als bundesweite Sportbewegung der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Über festgelegte Förderwege werden die zur Verfügung stehenden Finanzmittel durch das BMI über den DOSB an die Bundessportfachverbände und in einem nachrangigen Schritt über die Landessportfachverbände durch die in der föderalen Länderstruktur zuständigen Ministerien nach den gesetzmäßig anerkannten Prinzipien der Autonomie des Sports, der Subsidiarität und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit anhand übereinstimmend

festgelegter Leistungsprinzipien (sportliche Erfolge, Erreichen von festgelegten Zielhorizonten, Stützpunktförderungen etc.) verteilt und ausgereicht.

Da die Landesförderung Teil des föderalen Prinzips ist, wird in Bayern über das Bayerische Staatsministerium des Innern in enger Abstimmung mit dem StMuK, gefördert. Demnach stellt das Land Bayern mit seinem eigenen Haushaltsetat im subsidären Sinne die Förderung der in Bayern befindlichen Leistungssporteinrichtungen sicher. In Abhängigkeit der jeweiligen Bundesmitteln finanziert die Landesregierung auf Grundlage der aktuellen bayerischen Sportförderrichtlinien über die finanzielle Unterstützung der Landesfachverbände in vom Grundsatz her paritätischer Weise wie der Bund des bayerischen Leistungssports.

4. Bewertung der Spitzensportlandschaft in München

Die Spitzensportlandschaft in München ist zum aktuellen Zeitpunkt sehr stark auf den Fußball ausgerichtet. Der FC Bayern München ist mit weitem Abstand das Münchner Aushängeschild im Sport. Neben dem hohen Zuspruch in der Münchner Bevölkerung für Fußball engagieren sich auch die Unternehmen in diesem Umfeld. Somit ist die Bezeichnung „Fußballstadt“ treffend, da neben dem FCB der TSV 1860 München, zwar mit Abstand, aber dennoch starke Sogwirkung besitzt. Ein Beweis für diese These sind die Tageszeitungen in München. Der Fußball dominiert mit sehr weitem Abstand die Berichterstattung. Bezeichnend ist die Gewichtung der unrelevanten Themen, die sich eher auf das Boulevard beziehen. Dieser aktuelle Istzustand in der öffentlichen Wahrnehmung, wird der Münchner Spitzensportlandschaft aber keinesfalls gerecht. Im Folgenden werden die typisch Münchner Sportarten mit Spitzensportcharakter aufgelistet:

- Eishockey

Durch den Einstieg des Getränkeherstellers Red Bull, erfährt das Münchner Eishockey seit Mai 2013 eine rasante sportliche Entwicklung. Höhepunkt ist die Deutsche Meisterschaft in der Saison 2015 / 2016.

- Basketball

Ähnlich wie beim Eishockey, war der Motor für die Entwicklung des Basketball ein wirtschaftliches Engagement. Der FC Bayern München förderte ab der Saison 2010 / 2011 intensiv die Sportart und stieg noch im gleichen Jahr in die 1. Bundesliga auf. Höhepunkt des sportlichen Aufstieges war die deutsche Meisterschaft in 2014.

- Schwimmen

Mit dem Zusammenschluss der erfolgreichsten Münchner Schwimmsportvereine 2007 zu einer Trainings- und Startgemeinschaft, entwickelt sich die Sportart kontinuierlich. Hauptförderer des Vereins sind die Stadtwerke München. Der Aufstieg im Jahr 2013 der Damen- und Herrenmannschaft in die 1. Bundesliga unterstreichen die positive leistungssportliche Entwicklung. Bei den vergangenen Schwimm-Meisterschaften war das Münchner Team sowohl bei den Damen als auch Herren äußerst erfolgreich. Bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 gingen drei Münchner Athletinnen und Athleten an den Start: Alexandra Wenk, Florian Vogel und Philip Wolf.

- Leichtathletik

Wie die Sportart Schwimmen, wird Leichtathletik seit 2007 durch die Stadtwerke München unterstützt und entwickelte sich im Spitzensport ähnlich erfolgreich. Bei den vergangenen Deutschen Meisterschaften belegte München im internen Städteranking nach den Hochburgen Leverkusen und Wattenscheid den dritten Rang. Diese Entwicklung ist mehr als positiv zu beurteilen.

Wie im vorangestellten Kapitel erwähnt, wird der Spitzensport in München punktuell nach Einzelfallbetrachtung gefördert. Eine Konzentration auf erfolgreiche oder München typische Sportarten ist nicht festgeschrieben. Es fehlt auch an selbstgesteckten Rahmenbedingungen, Strukturen und Bewertungsmaßstäben, nach denen eine Sportart förder- und unterstützungswürdig ist oder nicht. Exemplarisch sollen die Sportarten Leichtathletik und Schwimmen die aktuelle Förderstruktur und deren Stärken und Schwächen aufzeigen:

Sowohl in der Leichtathletik als auch beim Schwimmen haben sich die jeweiligen örtlichen Vereine und Landesfachverbände mit Unterstützung des OSP und Begleitung der beiden Geldgeber Stadtwerke München und LH München (RBS-Sportamt) in Kooperationen zusammengeschlossen. Vorrangiges Ziel war es, Synergien bei den Trainingsstätten als auch beim Trainerpersonal zu nutzen. Nutzniesser war insbesondere die lokale Talententwicklung.

In beiden Sportarten konnten nach wenigen Jahren beachtliche Erfolge erzielt werden. In der Spitze fällt bei genauerer Betrachtung und qualitativer Bewertung das Ergebnis aber unterschiedlich aus. Während die Sportart Schwimmen nationale Erfolge feiert und zwei Münchner Athletinnen und Athleten nach Rio entsandt wurden, ist es der Leichtathletik noch nicht gelungen, dieses Niveau im Höchstleistungssport zu erreichen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich Schwimmen trotz der schwierigen Trainingsbedingungen mit nur einem nutzbaren 50 Meter Becken so positiv entwickeln konnte. Die nach Rahmentrainingskonzeption kontinuierliche Steigerung der Trainingsumfänge verschlechtern die gegebenen Rahmenbedingungen und lassen die Vermutung zu, dass der limitierende Faktor Trainingsinfrastruktur und flexibel ausreichende Wasserzeiten die weitere Leistungsentwicklungen und bessere Potenzialausschöpfungen der in München trainierenden Bundes-, Landes- und Stützpunktathleten bremsen kann.

Im Gegensatz zum Schwimmsport (Olympia-Schwimmhalle) verfügt die Leichtathletik (Werner-von-Linde-Halle) am Standort München über eine sehr gute Infrastruktur. Jedoch gelang es der LG Stadtwerke und dem am Standort angesiedelten Bundes- und Landesstützpunkt bislang nur begrenzt, diese Möglichkeiten zielorientiert zu nutzen.

Exkurs: Benchmark - Förderung des Spitzensports in anderen Kommunen als Best-Practice-Perspektive für die Entwicklung konkreter Fördermaßnahmen

Bei der Betrachtung der Förderstrukturen vergleichbarer Kommunen fällt ein heterogenes Fördersystem auf. Einerseits bestehen langfristig gewachsene Strukturen einer proaktiven Leistungssportförderung (Leipzig, Halle, Dresden, Frankfurt, Düsseldorf, Berlin, Hamburg), andererseits lassen sich thematische bzw. sportartenbezogene Konzentrationen erkennen (z.B. Wassersportarten in Hamburg). In der Regel baut die kommunale Förderung auf die Förderkriterien von Bund und Land auf (LAL-Punkte, Stützpunktsystematik, Kaderstrukturen

vor Ort) und stellt auf standortspezifische Traditionen ab. Ein wichtiger Bestandteil der Spitzensportförderung einiger Kommunen ist die kostenfreie Überlassung von Sportinfrastruktur für leistungssportlich engagierte Vereine und Verbände. Insbesondere Berlin und Hamburg, die als innerdeutsche Konkurrenz beide um die Bewerbung für die Olympischen Spiele 2024 angetreten sind, weisen deutliche Profilierungen auf. In Hamburg wurden vor der Olympia-Bewerbung insbesondere Sportarten in den Fördermittelpunkt gestellt, die mit dem Medium „Wasser“ zu tun hatten. Sowohl der Bootssport (Kanu, Rudern, Segeln), Schwimmsport als auch Triathlon gehörten zu den Schwerpunktsportarten der Hansestadt. In Berlin macht sich hingegen ein umgekehrter Trend bemerkbar. Die Abwendung von zusätzlichen internationalen Großsportveranstaltungen geht einher mit einer verstärkten Hinwendung zur Förderung der örtlichen Infrastruktur, des Berliner Nachwuchsleistungssports und der Förderung der lokalen Vereinslandschaft. Die jahrelange Strategie, möglichst viele hochkarätige Sportevents (Welt- und Europameisterschaften, Deutsche Meisterschaften und Weltcups) nach Berlin zu holen, wurde mit dem damaligen Zuschlag für Hamburg als Olympiabewerberin radikal überarbeitet. Neben der speziellen Förderung der sieben Berliner Spitzenvereine (Hertha BSC, Union Berlin, Eisbären, ALBA, Füchse Berlin, Berlin Volleys) und dem prestigeträchtigen Berlin-Marathon, zielt die aktuelle Förderung eher auf den Breitensport und insbesondere auf die Sportinfrastruktur.

Es kann festgestellt werden, dass Kommunen mit dem Prädikat „Sportstadt“ (z.B. Düsseldorf, Köln, Frankfurt am Main, Stuttgart, Leipzig und Dresden) immer eine gesonderte Leistungssportförderung betreiben. Der finanzielle Rahmen dieser Förderungen ist kaum miteinander vergleichbar und soll an dieser Stelle nicht thematisiert werden.

Wichtig zu erwähnen ist die Tendenz einer zunehmenden Förderflexibilisierung, in der die Kommunen weit über die klassische Förderung wie z.B. die Bereitstellung von Infrastruktur für Trainings- und Wettkampfpzwecke hinausgehen.

5. Bewertung der aktuellen Förderstruktur

Allgemein lässt sich in den meisten Großstädten in Deutschland eine zunehmende Zentralisierung bzw. Konzentration von Sportinfrastruktur an einem Ort erkennen. Im Idealfall beinhaltet dies eine räumliche Konzentration und Bündelung möglichst vieler erfolgsversprechender Sportarten in einem Trainings- und Wettkampfkomples. Idealerweise ist sowohl der Olympiastützpunkt als auch die Partnerschulen des Leistungssports in nächster Nachbarschaft. Die Landeshauptstadt München kann in diesem Zusammenhang eine Leuchtturmfunktion übernehmen. Mit dem Bau der Eliteschule des Sports im Münchner Norden, fördert die LHM ab dem Schuljahr 2016 / 2017 insbesondere den Nachwuchsleistungssport. Bislang hatte die Landeshauptstadt München ihre Förderungen des Leistungssports stets in Einzelfallentscheidungen aufgrund Erfolg und Zuverlässigkeit der Strukturen in der jeweiligen Sportart ausgerichtet. Orientierung gaben hierbei die Sportförderrichtlinien der Landeshauptstadt München. Hierfür wurden bislang durchgehend Einzelbeschlüsse des Stadtrates gefasst. Die finanzielle Förderung des Leistungssports konzentrierte sich aktuell auf folgende Maßnahmen:

Maßnahme	Mittel jährlich in €
Zuschüsse zur Anmietung von Eissportflächen für den Eissport (Eishockey, Shorttrack, Eiskunstlauf)	160.000
Zuschüsse zur Anmietung von Schwimmflächen für den Schwimmsport	118.000
Zuschüsse zur Anmietung der Werner-von-Linde-Halle für die Leichtathletik	57.000
Zuschüsse zum Betrieb des Landesleistungszentrums Turnen	51.000
Zuschüsse zum Betrieb des Olympiastützpunktes Bayern	117.600
Zuschüsse zum Betrieb des Hauses des Athleten	10.000
Zuschüsse zur Teilnahme an Bundesligen und Meisterschaften	80.000
Zuschüsse zu Veranstaltungen des Leistungssports (z.B. im Jahr 2015: MUNICH MASH, Boulder-Weltcup, Dt. Meisterschaft im Kanurennsport und im Synchronschwimmen)	200.000
Gesamt	793.600

Hinzu kommen Unterstützungsleistungen, die nicht speziell für den Leistungssport erbracht werden, aber im Rahmen der Arbeit der Sportvereine sowohl dem Breitensport als auch in geringerem Maße dem Leistungssport in den Vereinen zugute kommen. Dazu gehören z.B.

- die Förderung im Rahmen der Sportbetriebspauschale (für die alltäglichen Aufwendungen im Verein) und im Rahmen der Pauschale für die Zuschüsse zum Betrieb von Vereinssportanlagen,
- die Zuschüsse zu Baumaßnahmen der Sportvereine
- und die Überlassung von städtischen Sportanlagen an Vereine.

Im Bereich der Sportveranstaltungen kommen Beiträge zu Sportgroßereignissen zu den o.g. Zuschüssen hinzu. Die jährlichen Ausgaben sind hier abhängig vom Einzelfall und sehr unterschiedlich. Beispiele waren in jüngerer Zeit die Elektrorollstuhl-Hockey-WM 2014 (230.000 €) und die Special Olympics 2012 (1,578 Mio. €). Zur Organisation von Spielen im Rahmen der UEFA EURO 2020 würde nach heutigem Stand ein Betrag i.H.v. ca. 10,4 Mio. € beigetragen.

Teil C Wirkungen des Leistungssports

Dieser Teil beschäftigt sich mit den allgemeinen Wirkungen des Leistungssports auf Bund / Land / Kommune und im Speziellen auf die Wirkung der Landeshauptstadt München. Als Grundlage für die Analyse wird das Wirkungsfeld von Leistungssport allgemein beschrieben, während sich im Anschluss daran die Untersuchung auf die Stadt München konzentriert. Der Nukleus dieses Teiles ist die Ableitung der möglichen Handlungsoptionen der Stadt, um das Potential des Leistungssports optimal zu nutzen.

1. Wirkungen des Leistungssports auf München

Das Kapitel thematisiert Effekte des Leistungssports und deren Einflussfaktoren auf die Gesellschaft, im Speziellen auf die Münchner Bürgerinnen und Bürger. Es wird folgende These aufgestellt: Die Zukunft des Sports hängt eng mit der Zukunft des Spitzensports und dessen Unterstützung zusammen.

1.1. Wirkung des Leistungssports auf eine Kommune

Anhand großer Sportereignisse, wie beispielsweise die Ausrichtung von sechs Spielen bei der FIFA Fußball Weltmeisterschaft 2006 in München, wird die positive Wirkung des Leistungssports regelmäßig untersucht. 90 % der deutschen Bevölkerung sind der Ansicht, dass deutsche Spitzensportler eine Vorbildfunktion haben und dadurch wichtige Werteträger und Vermittler sind. 75 % der Deutschen sind glücklich, wenn deutsche Athleten Erfolge erzielen. Das Kapitel beschreibt die wichtigsten Wirkungsfelder des Leistungssports und unterteilt diese zur Vereinfachung in fünf Hauptbereiche:

- Gesellschaft - Kultur
- Breitensport - Gesundheit
- Ökonomie
- Sportinfrastruktur
- Stadtmarketing

Folgende Annahmen aus dem Wirkungsfeld Leistungssport werden getroffen:

- Die Messung der meist mittelbaren Wirkungen auf das Image einer Stadt (Stadtmarketing) oder auf die öffentliche Auseinandersetzung mit Werten (Gesellschaft / Kultur) ist nur begrenzt möglich.

- Vergangene Großveranstaltungen wie FIFA WM 2006 oder das UEFA-CL Finale 2012 in München liefern verlässliche Zahlen hinsichtlich positiver ökonomischer Effekte auf Tourismus und Arbeitsplätze.
- Die Aktivierungsmöglichkeit von Breitensportlerinnen und Breitensportlern nach Sportgroßveranstaltungen ist positiv und an der steigenden Mitgliederzahl ablesbar.
- München wird im Zusammenhang mit einer erfolgreichen Sportgroßveranstaltung als sympathische, weltoffene und hervorragend organisierte Gastgeberin wahrgenommen.
- Leistungssport erzeugt nicht originär positive Effekte. Es kommt auf das „Wie“ an. Nicht jeder Spitzensport ist förderlich. Betrug durch Manipulation bzw. Doping oder mangelnde Fairness sind nur einige Beispiele für die Gefahren, die von Leistungssport ausgehen können.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass es gezielte Maßnahmen braucht, um einen Erfolg durch Leistungssport für die Stadtgesellschaft mit möglichst hoher Wahrscheinlichkeit sicher zu stellen. Es kann nicht jede Sportart und Veranstaltung förderwürdig / unterstützungswürdig sein. Ganz im Gegenteil, es braucht eine klare Schwerpunktsetzung und eine sehr effiziente Wahl der Mittel. In den folgenden Kapiteln wurden die genannten Wirkungsfelder und Annahmen genauer untersucht und ergebnisorientiert zusammengefasst.

1.2. Wirkung des Leistungssports auf Gesellschaft und Kultur

Nach Meinung der deutschen Bevölkerung ist Sport für die Außendarstellung Deutschlands wichtiger als Kultur und Politik. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie aus 2011 im Auftrag der Deutschen Sporthilfe. Fakt ist, Sport und im Speziellen Leistungssport ist kein beschränktes Konsumgut. Niemand kann vom Konsum des Gutes ausgeschlossen werden. Es ist allgemein anerkannt, dass Spitzensport wichtige gesellschaftliche Funktionen wie z.B. die Verbesserung der internationalen Beziehungen oder die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten und Normen übernimmt. Leistungssport kann auch als soziales Abbild unserer Gesellschaft beschrieben werden. Die deutsche Nationalmannschaft ist ein wunderbares Abziehbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Wenn der Spitzensport insbesondere aus seiner Medienwirksamkeit Werte transportiert und Spitzensportler Vorbilder sind, kann zweierlei erzeugt werden: Einerseits positive Effekte: Den Anreiz, Sport auszuprobieren und das Bewusstsein für die Werte selbst. Das selbstverständliche Miteinander verschiedener Kulturen / Nationalitäten im Mannschaftssport, Toleranz auch im eigenen Umfeld, die Akzeptanz von Niederlagen. Auf der anderen Seite sieht man Unfairness in vielerlei Facetten und auch manches moralische Fundament, auf dem der Erfolg basiert, erscheint porös. Vorbilder für eine ganze Jugendgeneration bröckeln durch unfaires Verhalten. Beispiele hierfür sind Zidans Kopfstoß, Maradonnas Kokainkonsum oder langjähriges Doping von Radstars wie Ullrich oder Armstrong.

1.3. Wirkung des Leistungssports auf den Breitensport und die Gesundheit

Die Wechselwirkungen von Leistungs- und Breitensport sind beidseitig und hängen voneinander ab. Das gilt in beide Richtungen, denn es sind die Idole und deren Höchstleistungen, die einen Teil der Menschen, insbesondere viele Jugendliche, zum Nachahmen, also zum Sport animieren, ob sie nun in die Vereine gehen oder es auf eigene Faust ausprobieren. Die in Ziffer 1.2. genannte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass 23 % der deutschen Bevölkerung durch Erfolge deutscher Athleten zum eigenen Sporttreiben motiviert werden, bei Jugendlichen bis 30 Jahre sogar 32 %. Dieser Wert ist mehr als erstaunlich und durch keine Kampagne von Sportvereinen oder Ähnlichem zu erreichen. Der Zulauf der Kinder und Jugendlichen nach einer erfolgreichen WM oder EM im Fußball in die über 170 Münchner Sportvereine, die diesen Sport anbieten, ist enorm. Ähnliche Phänomene gab es früher auch im Tennis und im Radsport sowie zuletzt im Basketball.

Ähnliche Tendenzen können sich aber auch auf lokaler Ebene ergeben, wenn Münchner Vereine Erfolge erringen und damit Jugendlichen beeindruckende Beispiele zur Nachahmung vor Augen halten können. Dies war in der jüngeren Vergangenheit z.B. in den Sportarten Volleyball, Hockey, Judo, Eishockey und Schwimmen der Fall. Hier ist nach Einschätzung der Verantwortlichen in den Vereinen und Verbänden ein Mitgliederzuwachs im Breitensport auch auf die Vorbilder zurück zu führen und damit auf die strukturelle Entwicklung der Arbeit im Leistungssport.

1.4. Wirkung des Leistungssport auf die Wirtschaft

Nichts, weder die Innen- oder Außenpolitik, noch die Kultur und ihr plakativstes Spielfeld, das Showbusiness, wird in den Medien mehr konsumiert als der Spitzensport. Damit lassen sich Botschaften wirkungsvoll vermitteln und das Image einer dynamischen, jugendlichen und wirtschaftlich starken Weltstadt wird gefördert. Mittelbar ergibt sich sicherlich auch eine Konsequenz aus dem Ansehen, das die Landeshauptstadt München aus der Summe ihrer Attraktionen und Stärken (und damit auch aus dem Spitzensport) erwirbt. Welche ökonomischen Auswirkungen die spitzensportlichen Ergebnisse einer Kommune haben wie beispielsweise auf Tourismus oder den Zuzug von Personen / Unternehmen ist spekulativ. Gesichert sind allerdings die hohen Mehreinnahmen bei Sportgroßveranstaltungen (siehe Ziff. 1.7). So wurden z.B. anlässlich der Leichtathletik-EM 2002 geschätzte 30 Mio. € in München umgesetzt. Im Rahmen des Marathons haben zuletzt im Jahr 2015 ca. 20.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ca. 21 Mio. € in München „verkonsumiert“.

Es gibt an dieser Stelle andere, deutlich besser erkennbare Zusammenhänge. Unternehmen platzieren mehr als 70 % ihrer Sponsoringbudgets im Sport. Dabei versprechen Erfolge am eigenen Standort besonders hohe Identifikation und Wiedererkennung. Insbesondere die Sportindustrie und der Sporthandel profitieren von der Popularität mancher Sportarten. Durch die Impulse der Erfolge im Leistungssport profitiert der Breitensport.

1.5. Wirkung des Leistungssports auf die Sportinfrastruktur

Eine Kommune wie München kann den Spitzensport direkt und indirekt über den Bereich Sportstätten (Bau, Sanierung, Anmietung, Unterhalt) fördern. Die Verantwortlichkeit der Kommunen beschränkt sich beim Sportstättenbau und ihrer Unterhaltung auf Sportstätten des Breiten- und Freizeitsports. Trotzdem ist eine Förderung möglich, indem bei der Bezuschussung von vereinseigenen Anlagen oder Baumaßnahmen an kommunalen Anlagen auf ihre Nutzungsmöglichkeit im Spitzensport geachtet wird.

Investitionen (Bau, Sanierung, Instandsetzung)

Investitionen in neue Sportanlagen können kostspielig sein und bergen folglich ein besonders hohes Risiko der Fehlanlage. Im Bereich Sportstättenbau und –sanierung ist deshalb nicht nur in Hinblick auf eine spitzensportliche Nutzung in besonderem Maße eine Evaluierung der Bedürfnisse notwendig. Die Frage die sich anstellt ist: Für welche Sportart ist ein Neubau einer Trainings- und / oder Wettkampfhalle am effektivsten? Ist die Förderung nachhaltig und gerecht gegenüber anderen Sportarten? Erreicht die Kommune ihre Ziele? Aktuell ist die Kommune mit der Frage beschäftigt: Ist der Bedarf an Eisflächen für den Eissport in München gedeckt? Soll der leistungsportorientierte Eiskunstlauf gefördert werden? Ideal wäre in diesem Zusammenhang eine Bedarfsanalyse im Rahmen einer Sportentwicklungsstudie für den Raum München.

Nachstehende Tabelle listet beispielhaft Investitionsmaßnahmen und deren Volumen von Sportstätten auf.

Investitionsmaßnahme	Volumen in €
Sanierung des Berliner Olympiastadions	242.000.000
Umbau Leipziger Zentralstadion in ein Fußballstadion	91.000.000
Neubau einer Eisschnelllaufhalle in Erfurt	6.000.000
Umbaukosten Werner-von-Linde-Halle (Leichtathletik): die Hälfte der Mittel LHM; ¼ Bund und ¼ Land (BY)	11.250.000
Baukosten Landesleistungszentrum Turnen	3.650.000
Baukosten Ruderregatta Oberschleißheim	23.000.000
Sportanlage des ESV München (Nymphenburg) (Schwerpunkt Breitensport, leistungssportlich nutzbar)	20.000.000
Baukosten Judohalle TSV Großhadern	3.400.000

Gerade in diesem kostenintensiven Bereich wird klar, wie wichtig ein nachhaltiges und faires Bewertungssystem der unterstützungswürdigen Sportarten ist. Den Bürgerinnen und Bürgern könnte an dieser Stelle nicht klar sein, wie und auf welcher Grundlage eine Entscheidung Pro Rudern bzw. Kanu getroffen wurde. Ebenso stellt sich unweigerlich die Frage, welche Sportarten auf Grund getätigter Investition dann nicht gefördert werden

Unterhalt / Betrieb von Sportanlagen

Dem Neubau bzw. der Sanierung einer Anlage wie der Ruderragattastrecke folgen Betriebs- und Unterhaltskosten. Diese refinanzieren sich im besten Fall aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb oder Zuschüssen von Bund und Land. Doch die Erfahrung lehrt größtenteils das Gegenteil. Die Sportart wird im laufenden Betrieb über Jahre weiterhin mittels Unterhaltszuschüssen gefördert.

Beispiele für Unterhaltszuschüsse der Stadt München :

Sportanlage	Zuschussvolumen in € pro Jahr
Landesleistungszentrum Turnen	51.000
Landesleistungszentrum Rudern	420.000
Landesleistungszentrum Leichtathletik	57.000

1.6. Wirkung des Leistungssports auf die Nachwuchs- / Talentförderung

Engagiert sich eine Kommune in der Talentsuche und Nachwuchsförderung, betreibt sie Grundlagenförderung, aber auch Spitzensportförderung. Die Konzepte der Modellkindergärten, KiSS, Ballschulen und Bewegungsinseln im Stadtgebiet (z.B. 4F-Circle) fußen auf der Idee, dem Bewegungsmangel vieler Kinder und Jugendlicher entgegenzuwirken. Dieser Ansatz ist die Grundlage für eine kommunale Spitzensportförderung. Allgemein gilt, je breiter die Basis der Bewegungstalente, desto größer das spätere Potential geeigneter Sportlerinnen und Sportler für den Leistungs- und Spitzensport. Die Talentsichtung ist das wichtigste Element einer Leistungssportkonzeption. Die Kommune kann bei der Talentsuche in Bereichen unterstützen, die durch die Verbände nur unzureichend erfüllt sind (Bsp.: Zusammenarbeit mit Schulen). Bei der weiterführenden Förderung kann die Stadt passende Rahmenbedingungen hinsichtlich Vereinbarkeit von Sport, Schule, Ausbildung und Beruf auf den Weg bringen.

1.7. Wirkung des Leistungssports auf Veranstaltungen

Durch Sportereignisse mit Leistungssportcharakter wird eine große Zahl an Bürgerinnen und Bürgern erreicht. In populären Sportarten wie Fußball ist eine Einschaltquote der TV-Zuschauer für eine bestimmte Sportveranstaltung von über 70 % nicht ungewöhnlich. Diese Reichweite von Sportveranstaltungen ist einzigartig und kann für verschiedene Wirkungsebenen genutzt werden. Andererseits haben Sport(groß)veranstaltungen oftmals einen defizitären Charakter und wirken sich dadurch erstmalig finanziell negativ aus. Gesamtkosten, mit denen bei Sport(groß)veranstaltungen kalkuliert werden muss, machen eine Förderung unausweichlich. Eine komplette Fremdfinanzierung (Eintritte, Sponsoren) ist den Veranstaltern i.d.R. aus einer Vielzahl von Gründen nicht möglich (Zurückhaltung der Wirtschaft, Auflagen internationaler Verbände, hohes Kostenniveau in München, zunehmender Aufwand für Rahmenprogramm). Die folgende Auflistung nennt beispielhaft die durch die LHM bereitgestellten Fördermittel.

Veranstaltungen im Spitzensport / Leistungssport	Zuschuss in €
Air & Style 2011	50.000
Eishockey Deutschland Cup 2012	60.000
Ruder World Cup 2012	32.000
X-Games 2013	100.000
IFSC Boulder WM 2014	80.000
Elektro Rollstuhl-Hockey WM 2014	230.000
Jump & Fly München 2014 (Stabhochsprung)	130.000

Strategisches Ziel der LHM bei der Bezuschussung von Veranstaltungen ist es, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, um positive Effekte des Leistungssports in der Gesellschaft zu generieren. Anhand einer durchdachten Prioritätensetzung und einer ausgewogenen Mischung von Veranstaltungen sollen maximale Wirkungen auf den Breitensport und dadurch auf Gesundheit und Leistungsbereitschaft erzeugt werden.

2. Zusammenfassung

Was kann eine Großkommune wie München tun?

Bis hierhin wurde festgestellt, dass Spitzensport

- ... keinen zwingenden (gesetzlich / vertraglich) Einsatz der Kommune erfordert,
- ... beachtliche gesellschaftspolitische Wirkungen erzielen kann,
- ... in München aussichtsreiches Potential besitzt,
- ... von der Stadt facettenreich gefördert wird.

Die Bestandsaufnahme des Leistungssports in München in Teil B - lässt auf die Fördermöglichkeiten der Stadt schließen. Vier Förderbereiche werden definiert:

- Nachwuchs- / Talentförderung
- Förderung der Infrastruktur
- Förderung leistungssportlicher Strukturen und Voraussetzungen
- Förderung von Veranstaltungen

Teil D Leistungssportkonzept

1. Weg zum Münchner Leistungssportkonzept

Bereits in den Jahren 2005 bis 2011 entstand ein erstes Grundlagenkonzept zu den Strukturen, Wirkungen und Bedürfnissen des Leistungssports und zur möglichen Rolle der Landeshauptstadt München. Im Zuge dessen wurden alle in Frage kommenden Sportarten grob nach damaligen sportfachlichen Kriterien auf ihre Perspektive hin geprüft und daraus erste Schwerpunktsetzungen abgeleitet. Die Ergebnisse wurden zu seiner Zeit mit den Sportfachverbänden und dem Olympiastützpunkt Bayern abgestimmt. Schon zur Vorbereitung des Papiers wurden auch Stellungnahmen und Unterlagen aus anderen deutschen Großstädten und Meinungen sowie Konzeptpapiere verschiedener Landesfachverbände einzelner Sportarten eingeholt. Im Dezember 2007 wurden die Ergebnisse zusammen mit hochrangigen Vertretern des Sports, u.a. Entscheider des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV), des Olympiastützpunktes Bayern (OSP), zahlreichen Sportfachverbänden und mit den sportpolitischen Sprechern der Münchner Stadtratsfraktionen diskutiert.

Es bestand die gemeinsame Überzeugung, dass die leistungssportliche Landschaft in München mit guten Ansätzen punkten kann, eine zusammenhängende Systematik aber nicht erkennbar ist. Es war der Wunsch aller Beteiligten, auf ein „Münchner Profil des Spitzensports“ hinzuarbeiten.

1.1. Grundlagenkonzept „Spitzensport in München“ 2011

Bereits am Anfang des Grundlagenkonzeptes wurde deutlich wie heterogen die verschiedenen Sportarten und ihre Strukturen in München sind. Ebenso war es für eine Vergleichbarkeit der kommunalen Förderstruktur und deren Ausgangslage notwendig, die landesweite leistungssportorientierte Sportförderlandschaft zu betrachten und auszuwerten. Der daraus entstandene Vergleichsrahmen wurde durch eine spezielle Münchner Standortanalyse ergänzt. Vervollständigung erfuhr dieser Bezugsrahmen durch die verschiedenen Förderkonzepte der jeweiligen sportartspezifischen nationalen Spitzen- und Landesfachverbänden. Daraus ging der Entwicklungsgrad sowie der sportartspezifische Stellenwert unter nationalen Gesichtspunkten hervor.

Es bestand Konsens, dass die leistungssportliche Landschaft in München nicht einheitlich bewertbar ist. In einigen Sportarten waren gute Ansätze, jedoch ohne zusammenhängende Systematik, erkennbar. Dieser Ausgangssituation wollten die damals Beteiligten mit einer umfangreichen Analyse der bestehenden Leistungssport(infra)struktur begegnen. Zielrichtung war, die vorhandenen Potenziale in der Spitzen- und Nachwuchsförderung noch genauer zu analysieren und auf ein „Münchner Profil des Spitzensports“ hinzuarbeiten. Als Pilotprojekt wurden von 2008 bis 2013 den beiden olympischen Kernsportarten Leichtathletik und Schwimmen eine besondere Förderung zugeführt. Gleichzeitig wertete man die Erfolge aller Münchner Sportlerinnen und Sportler in diesem Zeitraum aus. Mit der Stelle Leistungssportkoordinatorin (2013 – 2015) konnte eine kontinuierliche Bearbeitung der in den

Anträgen von 2006 und 2010 aufgeworfenen Anfragen vorgenommen werden. Durch den zeitlichen Gap war es erneut erforderlich, eine aktualisierte Istanalyse der im Leistungssport engagierten Münchner Sportarten vorzunehmen, auch um die neu definierten Kriterien an die aktuelle Bewertung anzupassen.

Das bestehende Grundlagenkonzept für die Förderung des Spitzensports in München (2011) wurde durch die Leistungssportkoordinatorin der LHM qualitativ und quantitativ bis zur finalen Auswertung und anschließenden Verschriftung weiter vorangetrieben. Insbesondere gibt die genannte Bearbeitung einen umfassenden Überblick bzgl. der Leistungssportsituation der einzelnen Sportarten in München. Somit stellt das Grundlagenkonzept die Basis, während die Leistungssportkoordinatorin durch Gesprächsrunden mit den Verbänden und Sportartenvertretern die Ist-Situation nach einer vorgegebenen Struktur untersuchte und schließlich in einer abschließenden Bewertung nach Förder- und Unterstützungswürdigkeit endete.

1.2. Sportartenentwicklung und Bewertung bis 2011

Die Sportartenentwicklung unterliegt sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport einem sich stetig veränderten gesellschaftlichen Wandel. Das Sportsystem allgemein verändert sich teils inhaltlich durch neue Bewegungsformen (Rückenschule; präventive Maßnahmen) und Bewegungstrends (Yoga) andernteils auch strukturell, hin zum informellen Sporttreiben. Unter leistungssportlicher Betrachtungsperspektive fällt auf, dass Sportarten mit Trendsportcharakter insbesondere in Großstädten zunehmen. So sind die Skateparks in der Landeshauptstadt regelmäßig gut besucht und können Talente für weitere, sogar olympische Sportarten wie Snowboarden aktivieren. An dieser Stelle kann und will das Leistungssportkonzept keine Analyse aller Sportarten in München leisten. Vielmehr sollen zu einem späteren Zeitpunkt (Kap. 2.4.) exemplarisch – abgestellt auf die Entwicklung des Leistungssports – die Sportarten Schwimmen und Leichtathletik betrachtet werden.

Zunächst erfolgt die Darstellung der Sportartenentwicklung anhand der bestehenden Förderkriterien und -kategorien aus dem Jahr 2011 (Beschluss vom 25.10.2011, Spitzensport in München, V 08-14 / V 07050). Die bestehende Einwertung der Sportarten mit besonders herausragenden sportlichen Leistungen und förderwürdigen Strukturen in München wurde im Jahre 2010 / 2011, nach fachlicher Abstimmung mit dem OSP Bayern vorgenommen: Nach dem Vorbild anderer Städte sollte die Förderung der Sportstadt München zielgerichtet auf die lokal herausragenden Sportarten fokussiert werden. Die besonders förderwürdigen Sportarten wurden in Kategorie A zusammengefasst:

Kategorie A (Grundlagenkonzept 2011) - umfassende Förder- und Unterstützungswürdigkeit

Fußball - Judo - Turnen - Tennis

Schießsport – Hockey - Shorttrack

Eine weniger herausragende, aber begrenzte Unterstützungswürdigkeit wurde den Sportarten der Kategorie B zugesprochen:

Kategorie B (Grundlagenkonzept 2011) – Begrenzte Unterstützungswürdigkeit

Schwimmen - Leichtathletik

Eisschnelllauf - Eiskunstlauf

In Kategorie C wurden die Sportarten gebündelt, welche keine spezielle Unterstützungswürdigkeit aufweisen. Ausschlaggebend sind hier insbesondere sportliche und strukturelle Defizite.

Kategorie C (Grundlagenkonzept 2011) – fehlende spezielle Unterstützungswürdigkeit

Taekwondo - Kanu - Rudern

Basketball - Handball - Volleyball

Radsport - Curling - Eishockey

Die folgenden Sportarten wurden aufgrund fehlender oder unzureichender Anzahl an Förderpunkten nicht näher bewertet:

Ohne Bepunktung (Grundlagenkonzept 2011)

Golf - Tischtennis - Badminton

Behindertensport u.v.m.

Seit Erstellung dieser Fördersystematik haben sich einige gravierende Veränderungen durch die neuen Förderstrukturen auf Bundes- und Landesebene ergeben. Zudem haben sich in einigen Sportarten positive wie auch negative sportliche Entwicklungen ergeben. Diese neuen Erkenntnisse werden später in Punkt 2.4. in der Subsummierung der Spitzensportlandschaft zusammengefasst.

1.3. Gespräche mit Fachverbänden

Um die Sportarten in ihrer infrastrukturellen Ausrichtung, ihrer Personalstruktur und der konzeptionellen Zielsetzung analysieren zu können, wurden Fachgespräche mit den jeweiligen Verbänden geführt. Zur Vergleichbarkeit wurde zunächst ein strukturierter Leitfaden mit thematischen Fragenkomplexen erstellt. Neben den Gesprächen sollten die jeweiligen Fachverbände folgende Unterlagen einreichen:

- sportfachliches Leistungssportkonzept bzw. Stützpunkt-Konzept am Standort München
- Trainings- und Wettkampfplanung der laufenden Wettkampfsaison
- Kaderlisten mit entsprechenden Kaderzugehörigkeiten
- Konzept / Aufstellung des Trainer- / Betreuerpersonal
- Trainingsplanung bzw. Rahmentrainingskonzeption
- Aufstellung der sportlichen Erfolge der letzten Saison und der zurückliegenden größeren Erfolge
- ggf. Aufstellung über bestehende Kooperationsvereinbarungen mit Münchner Vereinen
- ggf. Regionalkonzept der Bundesstützpunkte-Nachwuchs
- ggf. Strukturplan nach DOSB
- ggf. Antrag für die Aufnahme an der Eliteschule des Sports
- ggf. Aufstellung über durchgeführte Schulsport-AGs (SAG) oder spezifische Schulkooperationen
- Auflistung der standortspezifischen Bedarfsmeldungen, die aus Sicht des Verbandes zu einer nachhaltigen strukturellen Verbesserung am Standort München beitragen könnte

Die Resonanz und Bereitschaft zur Teilnahme an den Fachgesprächen war unterschiedlich. Zunächst gab es erkennbare Beunruhigung. Besonders die umfangreich geförderten Fachverbänden wurden hinsichtlich der möglichen neuen Funktion und Rolle der LH München misstrauisch. Trotz vielfältiger Sensibilisierungsversuche konnten nicht alle Vorbehalte ausgeräumt werden.

Im Zeitraum Ende 2013 bis Mitte 2015 wurden folgende aufgeführten Gespräche mit Fachverbänden mit München Bezug geführt.

Fachverband	FAG	Abk.
Bayerischer Basketballverband	✓	BBV
Bayerischer Leichtathletikverband	✓	BLV
Bayerischer Handballverband	✓	BHaV
Bayerischer Hockeyverband	✓	BHoV
Bayerischer Fechterverband	✓	BFeV
Bayerischer Judoverband	✓	BJV
Bayerischer Kanuverband	✓	BKV
Behinderten und Rehabilitations-Sportverband Bayern	✓	BVS Bayern
Bayerischer Ruderverband	✓	BRV
Bayerischer Schwimmverband	✓	BSV
Bayerischer Tennisverband	✓	BTV
Bayerischer Tischtennis-Verband	✓	BTTV
Bayerischer Turnverband	✓	BTV
Bayerischer Volleyballverband	✓	BVV
DAV Sektion Sportklettern	✓	DAV
Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft	✓	DESG
Olympiastützpunkt Bayern	✓	OSP
KJSW – Haus des Athleten	✓	HdA
BLSV – GB Leistungssport	✓	BLSV

Die Ergebnisse aus den Fachgesprächen sind Grundlage für die spätere Bewertung der einzelnen Sportarten in Teil C Kapitel 4.

2. Bewertung nach Sportarten in 2013

Mit Hilfe der Informationen aus den Fachgesprächen und der Analyse bereitgestellter Leistungssportkonzepte und Strukturpläne, wurden die Sportarten – ausgehend von der bisherigen Einwertung aus 2011 – erneut in 2013 analysiert. Hauptkriterien waren:

- I. Leistungssportstrukturen und Erfolge
- II. Nachwuchskonzeption
- III. Infrastrukturelle und wirtschaftliche Faktoren
- IV. Ergänzende Faktoren (Breitensport-Potenziale, München-Bezug)

Da die konkreten Ausführungen zu den einzelnen Sportarten den Rahmen des Konzeptes überstrapazieren würden, werden an dieser Stelle nur die Rangreihenfolge der Sportarten tabellarisch dargestellt.

Kategorisierung der Münchner Sportarten, Erhebungsjahr 2013

Sportart	Punktezahl (alt)	Kategorie (alt 2011)	Kategorie (neu 2013)
Fußball*	65	A	P (A)
Basketball*	10	C	P (B)
Eishockey*	10	C	P (C)
Tennis*	55	A	P (B)
Hockey	52	A	A
Judo	62	A	A
Shorttrack	50	A	A
Schießsport	55	A	A
Schwimmen	49	B	A
Leichtathletik	47	B	B
Sportklettern	--	A	B
Turnen	57	A	B
Volleyball	10	C	B
Rollstuhlbasketball	--	o.B.	B
Behindertensport	--	o.B.	C
Eiskunstlauf	44	B	C
Eisschnelllauf	30	B	C
Handball	10	C	C
Rudern	12	C	C
Kanurennsport	12	C	C
Curling	10	C	D
Radsport	10	C	D
Taekwondo	20	C	D

* diese Profi-Sportarten sind nicht komplett mit den anderen Sportarten zu vergleichen, haben im Bereich der Kaderentwicklungen, Stützpunktsystematik, Erfolge und den infrastrukturellen Faktoren relativ hohe Werte erreicht bzw. eine sehr stringente Entwicklung innerhalb der letzten drei Jahre vorgelegt (Basketball, Eishockey)

Exkurs: Spitzensport von Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen: Inklusive Aspekte der zukünftigen Spitzensportförderung

Die Beteiligung am Nachwuchsleistungssport und Spitzensport ist allen Menschen vorbehalten. Die Sportstrukturen Münchens bilden auch genau diese Vielfalt ab. So hat auch der Spitzensport von Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen in der Landeshauptstadt eine große Tradition. Am Standort München bestehen verschiedene Stützpunkte des paralympischen Sports.

Im Zuge der jährlichen Sportlerehrung der LH München werden alle Sportlerinnen und Sportler mit herausragenden Erfolgen gemeinsam in einer Veranstaltung geehrt. In der Vergangenheit standen mit Verena Bentele (Langlauf, Biathlon), Daniel Arnold (Tischtennis) und Michael Teuber (Radsport) mehrfach erfolgreiche und deutschlandweit bekannte paralympische Athletinnen und Athleten auf dem Podium. Durch die örtlichen Ausbildungsstrukturen an den paralympischen Trainingsstützpunkten (PTS) konnten innerhalb des BVS inzwischen erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler aus München triumphieren. Diesen Rückenwind gilt es zukünftig unter verstärkter Berücksichtigung des Inklusionsgedanken vermehrt im leistungssportlichen Kontext zu nutzen.

Der Deutsche Behindertensportbund (DBS) als Dachverband des paralympischen Sports, verfügt inzwischen über vergleichbare Leistungssportstrukturen wie der DOSB. Dabei wird versucht, ein flächendeckendes Stützpunktsystem aufzubauen. Hierbei spielen die Ausbildungsvereine eine äußerst wichtige Rolle. Darüber hinaus versucht der Bayerische Landesverband für Rehabilitations- und Behindertensport möglichst hauptamtliche Trainerstrukturen an dem PTS zu schaffen. Diese leisten nicht nur Betreuungsarbeit der Spitzenathleten, sondern setzen ebenfalls die Talententwicklung und Sichtung in München um. Für paralympische und in Teilen auch deaflympische Kaderathleten existieren vergleichbare Fördermöglichkeiten durch ortsansässige Bundeseinrichtungen (OSP, PhdS), wie für die Athletinnen und Athleten der olympischen Sportarten. Wenn also die Rahmenbedingungen in den Heimatvereinen für einen optimalen Trainings- und Entwicklungsablauf nicht genügen, können die Kaderathleten die leistungssportlichen Einrichtungen ihrer Sportart und Institutionen (Partnerhochschule, Olympiastützpunkt) nutzen.

Die vorgelegte Förderkonzeption bezieht den Behinderten-(Leistungs-)Sport in die laufende Prüfung und spätere Förderung mit ein.

3. Grundlagen des Spitzensportkonzeptes

Für die Erarbeitung eines kommunalen Förderkonzeptes war es notwendig, die bestehenden überregionalen Förderstrukturen zu erfassen und zu berücksichtigen. Dies galt sowohl für die sportfachlichen sowie bildungspolitischen Voraussetzungen (Sportförderrichtlinien, Regelungen für „Partnerschulen des Leistungssports (PdL)“ / Eliteschulen des Sports (EdS). Gleichzeitig wirken immer die bundesweit gültigen Grundlagen zur Förderung des Spitzensports durch das Bundesinnenministerium des Innern und die sich daraus ergebenden sportfachlichen Rahmungen der Förderkonzeptionen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Genannte Fördereinrichtungen werden immer aus subsidiärer Mittelvergabe von Bund, Land und Kommune getragen.

4. Untersuchungsaufbau des Spitzensportkonzeptes

Nach der Evaluierung und Kategorisierung der einzelnen Sportarten in den Jahren 2011 und 2013 (siehe Kapitel Teil B, 1.2. und 1.3.), die einerseits den Schwerpunkt auf ein sportfachliches Design und andererseits auf den Schwerpunkt Lokalität setzt, wird im Folgenden der Münchner Spitzensport ganzheitlich untersucht. Darunter ist die Zusammenführung folgender Hauptkriterien zu verstehen:

1. Sportfachliche Bewertung Spitzensport
2. Sportfachliche Bewertung Nachwuchsleistungssport
3. Aktuelle Infrastruktur
4. Trainer- und Betreuersystem
5. Wirtschaftlichkeit der Sportart
6. Breitensportliche Potentiale
7. München-Faktor – Stadtmarketing

Diese sieben Kriterien unterscheiden sich in hohem Maße von

- den rein sportfachlich ausgerichteten Kriterien der zuständigen Sportverbände und
- der Förderstruktur des Bundes.

Genau diese Abgrenzung, nicht nur das Leistungsniveau und demnach den Output an Höchstleistung / Medaillen als einziges Kriterium gelten zu lassen, unterscheidet eine kommunale Förderung von der des Bundes und Landes. Die Landeshauptstadt München bekennt sich zum Spitzensport und gleichzeitig zu ihren Verpflichtungen im Nachwuchs-Vereins- und Breitensport. Die nachfolgenden Ausführungen werden die Vereinbarkeit der genannten Hauptkriterien aufzeigen und Gründe liefern, warum in einem kommunalen Leistungssportkonzept diese Kriterien essentiell sind.

4.1. Untersuchungsvoraussetzungen und Grundsätze

Grundlage für die vorliegende Untersuchung ist die in Teil B beschriebene Bestandsaufnahme des aktuellen Leistungssports in München. Nach dem Muster der Hauptkriterien des Untersuchungsdesigns, liefert Teil B und Teil C folgende Ausgangssituation:

1. Aktuelle Bewertung Leistungssportniveau einzelner Sportarten in München
2. Aktuelle Leistungen für den Spitzensport durch die LHM
3. Infrastrukturelle Einrichtungen für den Spitzensport
4. Auswirkungen auf den Breitensport und die Münchner Bevölkerung

Diese ganzheitliche Betrachtung des Leistungssports drückt sich in der Bewertungsmatrix jeder einzelnen Sportart aus. Für die aktuelle ganzheitliche Bewertung der Sportart gelten folgende Grundsätze.

4.2. Grundsatz I: Nachwuchsleistungssport muss gesichert sein

In der aktuellen Forschungsdiskussion um die Leistungssportförderung setzt sich die Auffassung einer durchgängigen Förderung – vom Kindesalter bis zum Erwachsenenbereich – durch. Eine sportartenübergreifende Bewegungsförderung im Kindesalter identifiziert die Talente bereits früh. Diesen Kindern wird im Jugendalter ein leistungssportlich orientiertes Anschlussstraining angeboten. Dadurch entsteht eine stringente und ganzheitliche Förderung, die Basis für Spitzensport. Dieser Handlungsempfehlung folgt das Leistungssportkonzept und rückt die Übergangsbereiche und deren sportfachliche Faktoren mit in den Fokus der Betrachtung. Im Zusammenhang der Evaluierung und Bewertung werden die Strukturen im Nachwuchsbereich insbesondere nach den genannten Kriterien hin untersucht. Die Frage, wie die Förderung im Nachwuchsleistungssport sei, wird gestellt und auf eine Ebene gehoben wie der des Leistungssports im Erwachsenenalter. Dadurch soll ein Talentübergang mit finanziellen Mitteln verhindert werden. Im professionellen Fußball zeigt sich leider vermehrt ein Anwerben von herausragenden Talenten im Kindes- und Jugendalter. Diese zweifelhafte Praxis führt zur Trennung vom Elternhaus und kann die Entwicklung des Kindes erheblich stören. Abgesehen davon vernachlässigen finanziell gut ausgestattete Vereine dadurch die sehr wichtige Nachwuchsförderung. Diese Praxis kann die Leistungssportentwicklung in ihrer Sportart erheblich stören. Deswegen ist es für eine Kommune essentiell, die Talentförderung genau zu analysieren und eine Sportart nur zu fördern, wenn nachhaltige Nachwuchsförderung garantiert ist.

4.3. Grundsatz II: Trainer- und Betreuersystem professionell

Neben dem Talent ist die Trainer- und Betreuersituation ein essentieller Baustein für eine optimale Leistungssportentwicklung. In den Fachgesprächen mit den Verbänden wurde sehr deutlich auf den hohen Stellenwert des Trainer- und Betreuerpersonals hingewiesen. Optimale Leistungsentwicklung im Leistungssport kann nur mit bestens ausgebildetem Personal sichergestellt werden. Besonders hohen Stellenwert hat eine qualitativ hochwertige Trainer- und Betreuersituation im Nachwuchsleistungssport. In dieser prägenden Phase füllt der Trainer – in diesem Fall Jugendtrainer - mehrere essentielle Funktionen gleichzeitig aus: Leistungsoptimierer – elterlicher Ersatz und persönliche Bezugsperson. Somit findet in jeder Bewertung der einzelnen Sportarten eine Untersuchung der aktuellen Trainerstruktur statt. Mithilfe der Fachgespräche in den jeweiligen Verbänden und den Fachurteilen des Olympiastützpunkts Bayern wurden die Beurteilungen vorgenommen.

4.4. Grundsatz III: Sportart muss wirtschaftlich sein

Der Begriff Wirtschaftlichkeit in Zusammenhang mit Sport ist erklärungsbedürftig. Dieser Begriff wird eher im Zusammenhang mit unternehmerischer Leistung verwendet. Ein Unternehmen arbeitet dann wirtschaftlich, wenn der Ertrag den Aufwand übersteigt und es somit am Markt weiter überleben kann. Dieses Hauptkriterium „Überlebenswahrscheinlichkeit“

drückt der Satz: „Das Unternehmen arbeitet wirtschaftlich“ aus. Damit stellt sich nun die Frage: Wann ist Sport wirtschaftlich?

Um dies zu klären, stellt das Konzept eine weitere Fragestellung an. Für wen ist Sport wann wirtschaftlich? Als Adressat für die Wirtschaftlichkeit wird die gesamte Bevölkerung Münchens angegeben. Somit ist statistisch gesehen die Gesamteinwohnerzahl der Stadt die sogenannte Basisrate. Die Frage kann in zwei Schritten präzisiert werden. Wieviele Sportlerinnen und Sportler betreiben die Sportart mit leistungssportlicher Absicht? Wieviele Münchnerinnen und Münchner sind an der Sportart interessiert, einmal aktiv Breitensportlich, zum anderen als Zuschauer und Konsument? In der Bewertung wird die aktive Ausübung einer Sportart aufgrund fehlenden Datenmaterials abgeschätzt bzw. wurde in den Fachgesprächen abgefragt. Valide Daten kann nur eine Bestandserhebung in Form einer Sportbedarfsanalyse liefern. Die Daten Breitensportlicher Qualität wurden mit externen statistischen Erhebungen gewonnen. Das Beispiel Eiskunstlauf zeigt deutlich ein Missverhältnis in der Wirtschaftlichkeit einer in München leistungssportlich ausgeführten Sportart. Dies lässt sich klar belegen mit folgenden Zahlen: Den leistungssportlich orientierten Eiskunstlauf betreiben in München ca. 25 Athletinnen und Athleten. Die LHM müsste ab 2017 einen Zuschuss in Höhe von 820.000 € und ab 2018 einen Zuschuss / eine Förderung in Höhe von knapp 1.000.000 € für die Nutzung des Olympiaeisstadions zu Trainingszwecken an den Verband leisten. Diese hohe Summe ist unverhältnismäßig - einmal zur Basisrate – also zur Gesamtbevölkerung und in einem hohen Maße zu den aktiv und passiv eiskunstlaufinteressierten Bürgerinnen und Bürgern. Wird die Förderung auf die Anzahl der geförderten Sportlerinnen und Sportler runtergebrochen, ergäbe sich ein nicht annähernd vertretbarer Förderbetrag in Höhe von 40.000 € für eine Athletin oder einen Athleten pro Jahr. Wenn man weiß, dass die LHM durch die Sportbetriebspauschale rund 270 Breitensportlich organisierte Vereine mit knapp 320.000 Aktiven mit 3.000.000 € jährlich bezuschusst, ergäbe sich hier ein Förderbetrag in Höhe von knapp 9,40 € pro Aktiven pro Jahr. Dieses Missverhältnis von 40.000 zu 9,4 macht eine Förderung dieser Sportart obsolet und führt ohne weitere Prüfung zu einer negativen Bewertung und Einstufung in „nicht förderwürdig“.

4.5. Untersuchungsaufbau

Folgender Untersuchungsaufbau wurde gewählt.

Förderkriterien und Perspektiven		
I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren		
Spitzensport •		
Nachwuchsleistungssport •		
Trainer und Betreuer •		
Infrastruktur •		
Ergänzende Faktoren		
KOSTEN •		
NUTZEN •		
Stadtmarketing •		
Breitensportliche und soziale Potentiale •		
München-Faktor •		
Bewertung		
PRO	CONTRA	TYP
ERGEBNIS: förder- und unterstützungswürdig – Potentialsportart		

4.6. Evaluierung nach Sportarten

Das im letzten Kapitel aufgezeigte Untersuchungs Set-Up war für jede Sportart identisch. Die Evaluierung fußte auf den in 2011 und 2013 gewonnen Erkenntnissen und wurde ergänzt durch eine kommunale Betrachtungsweise. Das Hauptkriterium bei dem Faktor Kosten ist tatsächlich der zu erwartende Investitionsbedarf. Konkret: Wieviel investiert die LHM in die Leistungssportförderung, ausgelöst etwa durch den Bau eines Leistungszentrums? Die Analyse hat immer den dadurch entstandenen Nutzen im Fokus. Die kommunale Betrachtungsweise geht dann von einem hohen Nutzen für die Stadtbevölkerung aus, wenn die Investition auch vielen Bürgerinnen und Bürgern faktisch zugute kommt. Die Ergebnisse wurden abschließend in einer Bewertung nach Vor- und Nachteilen der einzelnen Sportart zusammengeführt. Es wurde darauf verzichtet, ein künstlich konstruiertes Punktesystem einzuführen. Vielmehr vertraut die Sportartenbewertung in den jeweiligen Kurzübersichten auf ihr transparentes und ganzheitlich angelegtes Untersuchungsdesign. Als Ergebnis wird jede Sportart nach Förder- / Unterstützungswürdigkeit und Typus bewertet:

- förderwürdig – Typ A
- bedingt förderwürdig – Typ B
- nicht förderwürdig – Typ C

4.7. Schlussfolgerungen

Mit dem Ergebnis der Kurzübersichten (Teil E) gibt das Konzept einen umfassenden Überblick der einzelnen Sportarten und ihrer Förder- und Unterstützungswürdigkeit. Es wird dabei deutlich, warum eine Sportart aus dem Blickwinkel ganzheitlicher Betrachtung für eine Kommune förderwürdig eingestuft wird oder auch nicht. Im Ergebnis kann demnach die kommunale Förderung nicht der des Landes Bayern, des Bundes oder des Verbandes identisch sein. Das bedeutet auch, dass eine unterschiedliche Bewertung der einzelnen Sportarten zwischen LHM und OSP vorliegen kann. Während Eiskunstlauf für die LHM aufgrund des ungünstigen Verhältnisses zwischen Sportleranzahl und Invest nicht unterstützungswürdig sein kann, sieht dies der Verband möglicherweise aus der Sichtweise sportfachlicher Kriterien anders. Diese Abweichungen lassen sich durch die in Kap. 3. genannten Hauptkriterien erklären. Es spielt für die Stadt München eine wichtige Rolle, ob eine Sportart adäquate Infrastrukturbedingungen hat oder diese erst durch hohe Anfangsinvestitionen aufgebaut werden müssen (siehe Tischtennis). Gleichsam wichtig ist der Nutzenfaktor auf die Grundgesamtheit der Bürgerinnen und Bürger. Ist Kanusport mit Leichtathletik hinsichtlich Unterstützungswürdigkeit gleich zu setzen? Beide Sportarten besitzen sehr gute infrastrukturelle Bedingungen, Kanusport aber eine höhere Wahrscheinlichkeit sportlichen Erfolges, erreicht aber erheblich weniger Jugendliche / Münchnerinnen und Münchner. So dient die Förderung der Kommune in erster Linie der Bevölkerung und der Strahlkraft und Wirkung auf den Breitensport. Die Förderung des Bundes und auch des Landes zielt in einem hohen Maße auf die sportlichen Erfolge im Hochleistungsbereich ab und somit auf das Image eines Landes durch das Medaillenranking. Breitensport ist entscheidend für die Kommune – Erfolg bei Olympia ist entscheidend für den Bund. Somit wird verständlich, dass Fachverbände und OSP im Unterschied zu einer

Kommune bei der Unterstützungswürdigkeit einzelner Sportarten unterschiedlicher Auffassung sein können.

Exemplarisches Beispiel Tischtennis

▪ Sportfachliche Kriterien

Es kann aus Sicht des lokalen Verbandes und des Landes Bayern zielführend sein, für die Sportart Tischtennis in München ein Leistungszentrum (Nachwuchs) zu errichten. Die Aussicht wäre, einen möglichen potentiellen Olympiateilnehmer in dieser Sportart am Standort zu halten, weiter auszubilden und nicht an die Tischtennis Hochburg Düsseldorf zu verlieren. Ebenfalls ist es aus Sicht des Verbandes sportfachlich klar vertretbar, eine eigene Trainings- und Spielhalle zu haben. Schließlich hat sich die Sportart erfolgreich an der EdS beworben und sehr gute leistungssportliche Strukturen im Nachwuchs aufgebaut. Die Sportart Tischtennis ist ohne Zweifel aus sportfachlicher Bewertung förderwürdig, da eine enorme Strukturverbesserung stattgefunden hat:

- Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes (Regionalkonzept und lokales Leistungssportkonzept)
- Verstärkung der Trainerstruktur
- Entwicklung einheitlicher Trainingskonzeptionen
- Vorbereitung des Umzugs des Bundesstützpunktes (Nachwuchs) von Kolbermoor nach München; gleichzeitiger Umzug des Landesleistungszentrums von Burglengenfeld nach München

Im Ergebnis ist das sportfachliche Fundament gewachsen und die Sportart im leistungssportlichen Bereich besser strukturiert als dies in anderen Münchner Sportarten der Fall ist. Fazit: Sportfachlich förderwürdig – noch nicht geprüft sind die übrigen Kriterien, insbesondere der Kosten / Nutzen Faktor für die Stadt München.

▪ Kommunale Kriterien

1. Breitensportlich hat der BTTV mit Erfolg neue Turnier- und Rundenspielformate eingeführt. Ziel war mehr Freizeitspielerinnen und Freizeitspielern für den Vereinssport zu gewinnen. Die Aktivenzahlen im Vereinssport sind jedoch überschaubar und die Sogkraft etwaiger (noch nicht existierender) Erfolge und Vorbilder für den Breitensport nur schwer zu beurteilen.

2. Infrastrukturbedarf und Kosten: es fehlt die nötige Infrastruktur für eine langfristige Entwicklung. Derzeit wurde über eine kurzfristige Kooperation mit dem TSV Milbertshofen eine Übergangslösung erreicht. Mittelfristig besteht die Absicht, die Nebenhalle im zukünftigen Hockeyleistungszentrum (dessen Entstehung aktuell fraglich ist) anzumieten. Langfristig wurde der Bedarf für eine eigene Halle im Form einer Dreifachhalle dargestellt. Vom Verband wurde ein erstes Investitionsvolumen in Höhe von ca. 10 Mio. € grob abgeschätzt.

3. Diese Investitionskosten in ein Neubauprojekt wären zum Großteil von der Kommune zu tragen. Für diese ist aber das Kosten / Nutzen Verhältnis ein denkbar Schlechtes. Das

leistungssportliche Training und somit der Hauptnutzer des Neubaus, beschränkt sich auf eine viel zu geringe Anzahl an Sportlerinnen und Sportlern.

Abschließende Bewertung: Da die Leistungssportförderung keine originäre Aufgabe der Kommune ist und es auch im Vergleich zu anderen Sportarten in München mit ähnlichen Voraussetzungen und Ambitionen zu Argumentationsschwierigkeiten kommen könnte, ist Tischtennis nur bedingt förderwürdig. Den Ausschlag geben die zu hohen Kosten, die der Stadt zufallen. Demnach wird empfohlen, das Leistungssportbudget für kostengünstigere Maßnahmen in anderen Sportarten mit höherer Wirkungsbreite für die Münchner Bevölkerung zu verwenden. Es wird deshalb empfohlen nach alternativen Lösungen zu suchen (z.B. Kooperation mit Vereinen und Berücksichtigung im Untergeschoss eines anderen Hallenprojekts).

5. Ableitung Handlungsempfehlungen

Nach der Prüfung der einzelnen Sportarten kann im Sinne des Münchner WEG eine Förderstruktur abgeleitet werden. Da die einzelnen Sportarten, speziell die förderwürdigen, nicht homogen sind, können ganz unterschiedliche Handlungsempfehlungen die Folge sein. Die Kurzübersichten benennt die notwendigen und möglichen Maßnahmen im Sinne einer optimalen Förderung. Anhand der ganzheitlichen Betrachtung und unter Berücksichtigung der definierten Hauptförderkriterien und deren Nutzergruppen (siehe Teil C, Kap. 3.), soll der **Münchner WEG der Leistungssportförderung** mit aktuellen Handlungsempfehlungen dargestellt werden. Es wird unterschieden in:

1. Sportfachliche Förderung
2. Infrastrukturelle Förderung
3. Nachwuchsförderung
4. Förderung der Vereinbarkeit von Schule / Ausbildung / Beruf und Leistungssport
5. Förderung Stadtmarketing und Image

Im Folgenden werden die Hauptförderprogramme und Förderwege sportartenunabhängig exemplarisch beschrieben:

Zu 1. Sportfachliche Förderung:

- Investition in hochwertige Trainerqualifikation - ein entscheidendes Kriterium für die Trainingsqualität und die daraus resultierenden Leistungsentwicklungen am Standort. Konkrete Maßnahme der Landeshauptstadt München: Förderzuschuss für Trainergehalt an den Verband
- Priorisierte Überlassung von Trainings- und Wettkampfstätten für den Leistungssport. Konkrete Maßnahme der Landeshauptstadt München: Vergabe der Sporthalle an der Eliteschule des Sports vorzugsweise an leistungssportorientierten Volleyballverein VCO München

Zu 2. Infrastrukturelle Förderung

- Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen und Sporthallen für leistungssportliches Training, insbesondere bei Münchner Vereinen mit Spitzensport Angebot.
Konkrete Maßnahme der Landeshauptstadt München: Neubau von Doppel- und Dreifachhallen im Rahmen des Sonderförderprogrammes für Sportvereine mit Spitzensport Angebot
- Räumliche Zentralisierung bzw. Konzentration von Sportinfrastruktur mit der Möglichkeit, mehrere Sportarten in unmittelbarer räumlicher Nähe zwischen Trainings- und Wettkampfstätten als auch Olympiastützpunkt und Eliteschule des Sports (möglichst als Verbundsystem mit allen weiterführenden Schularten) anzusiedeln.
Konkrete Maßnahme der Landeshauptstadt München: Konzeption und Investition in ein multifunktionales Sportzentrum im Münchner Norden / Olympiapark.
- Neubau einer Wettkampfhalle für den Münchner Leistungs- und Profisport.
Konkrete Maßnahme der Landeshauptstadt München: Konzeptionierung, Bau und Betrieb einer multifunktionalen Halle mit einer Kapazität von ca. 4.000 Zuschauern.

Zu 3. Nachwuchsförderung

- Verstärkte Förderung des Nachwuchses in den lokal erfolgreichen Sportarten mit überdurchschnittlichen Leistungssportstrukturen (BSP-N, LLZ, Kaderzentralisierung, leistungssportliche erfolgreiche Kooperationsvereine).
- Frühzeitige sportartenübergreifende Talentdiagnostik zur Feststellung der allgemeinen motorischen Grundfähigkeiten. Zielsetzung: möglichst flächendeckend zu einem frühen Zeitpunkt aus einer möglichst großen Gesamtpopulation von Kindern (zumeist 1. / 2. Klasse) die Bewegungstalente identifizieren.

Zu 4. Förderung der Vereinbarkeit von Schule / Ausbildung und Leistungssport

- Aktive Förderung der Eliteschule des Sports bei schulischen und sportlichen Inhalten durch Bereitstellung entsprechender Ressourcen. Konkrete Maßnahme der Landeshauptstadt München: Priorisierung der Sporthallenvergabe an Vereine mit den Sportarten der EdS. Aktive Förderung des Programmes Duale Karriere.

Zu 5. Förderung des Satdtmarketing und Image

- Priorisierung bei der Bezuschussung und aktiven Bewerbung um Sportveranstaltungen der im Münchner WEG beschriebenen Hauptsportarten.
Konkrete Maßnahme der Landeshauptstadt München: Bewerbung um deutsche Meisterschaften bzw. internationale Wettbewerbe in der Sportart Schwimmen. Dies bedeutet auch die klare Fokussierung auf einzelne Sportarten mit der Nebenwirkung der Nichtberücksichtigung anderer Sportarten.

6. Zusammenfassung

Die erfolgreiche Laufbahn einer Athletin bzw. eines Athleten setzt zahlreiche funktionierende und miteinander verknüpfte Umfeldbedingungen voraus. Für ein Gelingen ist das Zusammenspiel der unterschiedlichen sportfachlichen Ebenen wie Heimatverein, Auswahl-Stützpunkttrainer, Landes- / Bundestrainer, Trainings- und Wettkampfbedingungen ebenso entscheidend wie die Vereinbarkeit zwischen leistungssportlichem Engagement und den Anforderungen von Schule / Studium oder auch der beruflichen Ausbildung. Somit benötigt eine nachhaltige und gleichzeitig ganzheitliche Leistungssportförderung die Berücksichtigung aller wirkenden Umfeldbedingungen. Dieser Forderung wird in dem bereits vorgestellten Untersuchungsaufbau Rechnung getragen. In die Sportarten bezogene Bewertung fließen zusätzlich wichtige kommunale Gesichtspunkte mit ein. Die Erhebung des Kosten – Nutzen Verhältnisses, oder umgangssprachlich ausgedrückt, was muss ich oben reinstecken damit das gewünschte Ergebnis unten raus kommt, zielt auf den Förderaufwand einer Kommune im Verhältnis zu den Nutzenempfängern ab. Die Bewertung berücksichtigt ausdrücklich auch dezentrale und für die leistungssportlich ausgeführte Sportart nicht relevante Wirkungsfelder. Damit zielt die vorliegende Evaluierungsmethodik auf die Grundgesamtheit, also die Bevölkerung von München, ab. Dies schließt die breitensportliche Wirkung genauso wie die Wirkung auf das Image der Stadt München mit ein. Zusammengefasst ist die Evaluierungsmethodik eine 360 Grad Betrachtung der Sportart im leistungssportlichen Kontext einer Stadt. Die Wirkungsebenen beschränken sich hierbei neben den leistungssportlichen Effekten auf gesellschaftliche und infrastrukturelle Effekte für die Landeshauptstadt München.

TEIL E Sportarten Ranking

1. Übersicht

Sportart	Kategorie (2011)	Kategorie (2013)	Kategorie (2016)
Fußball*	A	P (A)	P (A)
Basketball*	C	P (B)	P (A)
Eishockey*	C	P (C)	P (B)
Tennis*	A	P (B)	P (A)
Judo	A	A	A
Schießsport	A	A	A
Schwimmen	B	A	A
Leichtathletik	B	B	A
Volleyball	C	B	A
Synchronschwimmen	o.B.	B	A
Trampolin	o.B.	o.B.	A
Tischtennis	B	B	B
Turnen	A	B	B
Hockey	A	A	B
Shorttrack	A	A	B
Sportklettern	A	B	B
Eiskunstlauf	B	C	C
Eisschnelllauf	B	C	C
Handball	C	C	C
Rudern	C	C	C
Kanurennsport	C	C	C
Wasserball	C	C	C

*Profisport: keine finanzielle Förderung

Für München nicht relevante und nicht untersuchte olympische Sportarten sind:

Baseball	Boxen	Curling
Fechten	Gewichtheben	Moderner Fünfkampf
Reitsport	Ringens	Segelsport
Taekwondo	Triathlon	Radsport

2. Sportarten

2.1. Fußball

Förderkriterien und Perspektiven
I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren
Spitzensport <ul style="list-style-type: none">• Sehr professionelle Leistungssportkultur durch den FC Bayern München und TSV 1860 bei den Herren, gutes Fundament im Damenbereich des FCB• Große Erfolge (Champions League, Dt. Meisterschaften und Pokalsiege, Nationalspielerinnen und Nationalspieler)• Landesleistungs-Punkte (LA-L Punkte) hervorragend• Sehr gute Aussicht für weitere Spitzensport-Entwicklung im Herren- und Damenbereich• Glänzende Struktur (Konzeptionen, Management)
Nachwuchsleistungssport <ul style="list-style-type: none">• Nachwuchsleistungssportkonzepte hervorragend• Kein Antrag zur Aufnahme an die Eliteschule des Sports, alternatives System über Partnerschulen (Theodolinden-Gymnasium, Schulen in Taufkirchen)• Nachwuchsleistungszentrum mit Internat• Sichtungssystem über professionelles Scouting und Camps• Sehr gute Situation (Erfolge, Entwicklung) in den Jugendmannschaften
Trainer und Betreuer <ul style="list-style-type: none">• Hervorragendes hauptamtliches Trainer- und sonstiges Betreuungspersonal in München – sowohl in Vereinen als auch im Verband• Sehr gute lokale Talentbetreuung durch Vereine und Verband• Klare Kompetenzen und Abstimmungsprozesse
Infrastruktur <ul style="list-style-type: none">• Langfristig tragfähige Trainingsanlagen• Wettkampfstätte auf höchstem Niveau (Allianz Arena)• Ergänzende Spielstätte für 2. / 3. Liga Herren ist langfristig nicht geklärt (Stadion an der Grünwalder Straße, neue Spielstätte?)
Ergänzende Faktoren
KOSTEN <ul style="list-style-type: none">• Keine Kosten für den Profibetrieb FCB / TSV1860 und den Nachwuchs (Spiele und Training)• Unklar: Bedarf einer kommunalen Dienstleistung zur Schaffung einer Spielstätte für 2. / 3. Liga Herren

NUTZEN

Stadtmarketing

- Sportart Nummer 1 in München
- Imagegewinn durch den FC Bayern sehr hoch (weltweite Identifikation) – etablierte Marke
- Hohe Sponsorenattraktivität
- Wirtschaftsfaktor (Arbeitsplätze, Einzelhandel, Hotellerie, Gastronomie, ...)
- Höchste Zuschauerzahlen in München

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Trotz aller Prognosen steigende Vereins-Mitgliederzahlen
- Hohes Aktivierungs- und Mitmachpotential in allen Bereichen (Verein, Schule, „Straße“)
- Gute Plattform für integrative und inklusive Projekte (Blindenfußball, inklusive Teams, Flüchtlingsprojekte)
- Unvergleichliche Zugkraft der Idole für den Breiten- und Freizeitsport

München-Faktor

- Höchste Identifikation einer Sportart mit München (München = Fußball)

Bewertung

PRO		CONTRA	TYP P/A
Hervorragende sportfachliche Strukturen, sowohl im Spitzen- als auch Nachwuchsbereich (Personal, Konzepte, Vereine, Leistungszentren)			
Höchste Erfolge			
Enorme mediale Wirkung			
Kaum Kosten (eigenfinanziert)			
Sehr hohe breitensportliche Attraktivität			
ERGEBNIS: Förderwürdig – Profisportart (eigenständige Finanzierung)			

2.2. Basketball

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Vom DOSB anerkannte Schwerpunktsportart in Bayern
- Sehr professionelle Leistungssportkultur durch den Einstieg FCB
- Mit FCB ein Erstligaverein in München, insgesamt 4 bayerische Erstligisten in der Basketball Bundesliga (BBL)
- LA-L Punkte hervorragend (62,5 von 70)

Nachwuchsleistungssport

- Nachwuchsleistungssportkonzepte + Regionalkonzepte I (männl. + weibl.) hervorragend
- Premium Standort im Nachwuchsbasketball - gezielte vereinsinterne Ausrichtung zum Leistungssport
- Aufnahme an Eliteschule des Sports ab 2016/2017 (nur männlich)
- Sehr gute Vereinsarbeit mit 6 Jugendbundesligaspielern
- Kooperationsvereinbarung zwischen Verband und Münchner Vereinen sichert spitzensportliche Ausbildung
- Ligastruktur mit Jugend-Bundesliga und Nachwuchsbundesliga (beste Voraussetzungen für Spitzensport)

Trainer und Betreuer

- Hervorragendes hauptamtliches Trainerpersonal in München – sowohl in Vereinen als auch Verband (1 Landestrainer)
- Sehr gute lokale Talentbetreuung

Infrastruktur

- Aktuell Defizite bei Spiel- und Trainingshallen
- Bedarf an geeigneten Hallen wird aufgrund Mitgliederentwicklungen und positiver Vereinssportentwicklung zunehmen

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Kostengünstiger Sportbetrieb durch Nutzung von Schulturnhallen
- Hohe Effizienz bei Hallenbelegung (drei Trainingsgruppen pro Dreifachhalle)

NUTZEN

Stadtmarketing

- Sportart Nummer 2 in München
- Imagegewinn durch FC Bayern Basketball
- Hohe Sponsorenattraktivität
- Regionale und deutschlandweite Medienaufmerksamkeit

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Stark im informellen Sport, gerade bei Jugendlichen
- Steigende Vereins-Mitgliederzahlen
- Hohes Aktivierungs- und Mitmachpotential
- Leichter Zugang – kostengünstig – einfach – Sportart für Park und Straße
- Hohe Eignung für zielgruppenorientierte Arbeit (Kinder, Freizeit, interkultureller Austausch)

München-Faktor

- Traditionssportart mit mehreren sportlich erfolgreichen Münchner Vereinen
- Sehr beliebter Zuschauersport
- Hohe Aufmerksamkeit und Anziehungskraft durch Audi Dome und FC Bayern Basketball

Bewertung		
PRO	CONTRA	TYP
hervorragende sportfachliche Strukturen, sowohl im Spitzen- als auch Nachwuchsbereich (Stützpunkt, Personal, Konzepte, Vereine)	Fehlende Hallenkapazitäten (aktuell limitierender Entwicklungsfaktor im Breitensport)	P/A
Hervorragende Kaderentwicklung mit sehr guter Perspektive aufgrund Eliteschule		
Sehr gute Leistungsentwicklung im Vereins-Sport – Deutsche Meisterschaft 2014		
ERGEBNIS: förderwürdig – Profisportart		

Fördervorschlag:

1. Priorisierung bei der Zuteilung von Hallenzeiten in städtischen Hallen für leistungssportorientierte Basketball-Nachwuchsmannschaften (Jugend-Basketball-Bundesliga-Teams)

2.3. Eishockey

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Schwerpunktsportart in Bayern mit Bundesstützpunkt in Füssen
- Ein Bundesligist (RedBull München) in Deutscher Eishockey Liga (DEL)
- LAL-Punkte und Kadersituation aufgrund weiterer DEL Vereine in Bayern sehr gut
- Standort München ist sehr wichtig für Profi-Eishockey + Nachwuchs

Nachwuchsleistungssport

- Professionelle Jugend- und Ausbildungsarbeit beim EHC München e.V. (Kaderschmiede für RedBull, da aufgrund Lizenzierungsaufgaben ein stringentes Nachwuchskonzept sicher gestellt werden muss)
- Keine erkennbare konzeptionelle Steuerung der Nachwuchsförderung durch Bayerischen Eishockey Verband (BEV)
- LAL-Punkte im Nachwuchs sehr gut
- EHC besetzt jede Altersklasse mit 2 Teams, Übergang in den Profibereich (DEL) erfolgt jedoch nie direkt aus München, sondern über RedBull-Akademie in Salzburg

Trainer und Betreuer

- Profi-Eishockey bedingt eine gute Trainerpersonalstruktur
- Bei anderen Vereinen und im BEV ist Betreuungssituation unbefriedigend

Infrastruktur

- Sanierung Eishallen bzw. Neubau ist für Spitzensport unbedingt erforderlich. Grund: Olympia-Eissportzentrum (OESZ) entspricht nicht mehr den aktuellen Ausstattungsstandards und Lizenzierungsbedingungen
- Allg. mäßige Infrastruktur für alle in München ansässigen Eissportarten
- Aufgrund Defizit an Trainingsflächen für Vereinssport, keine informelle Eishockeynutzung auf städtischen Münchner Eisanlagen möglich
- Bedarf an Eishockey-Spielfeldern allgemein hoch, da Sportart Breitensportlich sehr beliebt
- Interessenkonflikt: Leistungssport vs. Breitensport vs. Publikum-Eislauf

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- DEL-Team RedBull München wirtschaftlicher „Gewinn“ für München
- Investitionsbestrebungen von RedBull in Eissport-Arena wären hoch förderlich für Eissportentwicklung
- Kostenintensiver Sportbetrieb - sehr hohe Kosten für Bau und Betrieb der Sportstätten (Kosten für 1 Stunde Eiszeit im OESZ ca. 523,- €)

NUTZEN

Stadtmarketing

- Beliebte Zuschauer-Sportart in München
- Imagegewinn durch Proficlub RedBull
- Hohe Sponsorenattraktivität

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Sportart mit traditioneller Verankerung in Bayern / München, jedoch nur geringfügig aktivierbar, da Eiskapazitäten fehlen
- Profi-Eishockey verstärkt Beliebtheit im Freizeit- und Breitensport
- Umfangreiche Verbreitung der Sportart im informellen Bereich (Spiele auf Seen)
- Gute Aktivierung im Kindesalter
- Konzepte zur Mitgliedergewinnung durch Schul- und Kitakooperationen beim EHC

München-Faktor

- Traditionssportart durch ehem. und aktuell erfolgreichen Münchner Verein
- Hohe Aufmerksamkeit aufgrund Einstieg RedBull

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Sehr gute spitzensportliche Struktur im Profi- und Nachwuchsbereich	Im Nachwuchs- und Ausbildungsbereich trotz sehr guter LAL-Punkte keine ausreichende Verbandskonzeption (Deutscher Eishockey-Bund [DEB] / Bayerischer Eisport-Verband [BEV], die explizit München betrifft	P/B
Zuschauersportart Nummer 3 in München	Kein Stützpunkt in München, daher keine erkennbare Entwicklungen einer zentral gesteuerten Leistungssportkonzeption	
	Problem der Nachhaltigkeit wenn Sponsor aussteigen sollte	
	Keine Leistungssport-Personalstruktur erkennbar	
ERGEBNIS: bedingt förder- und unterstützungswürdig – Profisportart		

Fördervorschlag:

1. Sanierung OESZ (kein konkretes Kostenvolumen – Multifunktionsarena?)

2.4. Tennis

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Olympische Disziplin mit 5 Wettbewerben
- München/Oberhaching ist Bundesstützpunkt und Landesleistungszentrum
- Regionalkonzept und lokales Leistungssportkonzept des BTV vorhanden und sehr gut strukturiert
- Hervorragende Kadersituation im A, B, und C-Kaderbereich
- Sehr gute LAL-Punkte in der Spitze
- Stützpunktstruktur in Bayern hervorragend – Zentralisierung in München

Nachwuchsleistungssport

- München ist auch Bundesstützpunkt mit hoher Nachwuchsambition
- Nachwuchsleistungssportkonzept sehr gut
- Aufnahme in Eliteschule des Sports nicht beantragt, alternatives Konzept in Kooperation mit einer Partnerschule des Sports (Theodolinden-Gymnasium)
- LAL-Punkte im Nachwuchs hervorragend
- Kaderzahlen haben sich sehr positiv entwickelt

Trainer und Betreuer

- Sechs hauptamtliche Landestrainer plus weitere Honorartrainer, zuzüglich ergänzendes Betreuungssystem (Physio, Ernährung u.ä.) garantieren sehr gute Trainerstrukturen
- Klare Kompetenzen und Abstimmungsprozesse, Rahmentrainingspläne und individuelle Trainingspläne in sehr hoher Qualität

Infrastruktur

- Hervorragende Trainingsstätten am BSP (Oberhaching) und an versch. anderen Orten (MTTC Iphitos, TC Luitpoldpark...)
- Wettkampfanlage des MTTC Iphitos (z.B. BMW Open) langfristig tragfähig

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Langfristig tragfähige Sportstätten
- Gesamtsystem über BTV und dessen Marketing GmbH sehr strukturiert und gut durchfinanziert
- Allenfalls Beiträge im Bereich der üblichen Vereinsförderung (reguläre Zuschüsse für Bau und Unterhalt), von denen auch der Leistungssport mittelbar profitiert.

NUTZEN

Stadtmarketing

- Medienwirksamkeit sehr hoch und regelmäßig (Olympische Spiele, Turnierserien)
- Sponsoreninteresse hoch
- Besucherinteresse sehr hoch
- Aushängeschild BMW Open (ATP-Turnier)

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Stabiles breites Fundament durch Angebote vieler Vereine, Kooperationen mit Schulen, Tennisschulen und flächendeckende Infrastruktur mit weitgehend hoher Qualität
- Weiteres breiten- und freizeitsportliches Potenzial durch leichten Zugang und Infrastruktur jenseits der Vereine

München-Faktor

- Tradition durch etablierte Münchner Vorbilder, MTTC Iphitos und die BMW Open

Bewertung		
PRO	CONTRA	TYP
Hervorragende sportfachliche Strukturen (Stützpunkt, Personal, Konzepte)		
Höchstes Aktivierungspotenzial, sehr gutes Fundament im Breitensport		
Sehr gute Entwicklung im Leistungssport (Kaderathleten, Erfolge)		
Sehr gute Infrastruktur, langfristig keine Investition erforderlich		
Hohe mediale Wirkung im Falle von Erfolgen		
ERGEBNIS: förderwürdig, mündet im Profisport (Eigenfinanzierung genügt)		

2.5. Judo

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Olympische Disziplin mit 14 Wettbewerben (7x männl. / 7x weibl.)
- München/Großhadern mit langer Judotradition
- Regionalkonzept vorhanden und mit DOSB abgestimmt
- Je ein A/B Kaderathlet bei Frauen und Männer
- Standortbezogenes Leistungssportkonzept liegt vor
- Sehr gute LAL-Punkte in der Spitze durch A/B Kader-Athletinnen und -Athleten
- Stützpunktstruktur in Bayern hervorragend – Zentralisierung in München
- Bundesstützpunkt für München beantragt

Nachwuchsleistungssport

- München ist Bundesstützpunkt – Nachwuchs (BSP-N)
- Nachwuchsleistungssportkonzept sehr gut
- Aufnahme in Eliteschule des Sports genehmigt
- LAL-Punkte im Nachwuchs hervorragend
- Kaderzahlen haben sich sehr positiv entwickelt
- bis zu 10 Kader-Athletinnen und -Athleten wohnen im Haus der Athleten

Trainer und Betreuer

- Bundestrainer Nachwuchs (hauptamtl.) + OSP Trainer (hauptamtl.) + Landestrainer Frauen (hauptamtl.) + Vereinstrainer TSV Großhadern garantieren sehr gute Trainerstrukturen

Infrastruktur

- Hervorragende Trainingsstätte durch Judo-Halle (incl. Sauna und Kraftraum) des BSP-N München (Trägerverein TSV Großhadern)
- Sehr gute Trainingsbedingungen durch eigene Halle in EdS

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Gute Förderung durch DOSB / OSP: traditionell beliebte olympische Kernsportart
- Drei Olympia-Medaillen in Rio 2016 waren realistisch – dadurch attraktiv für Sponsoren

NUTZEN

Stadtmarketing

- Imagegewinn durch Münchner Kader-Athletinnen und -Athleten
- Medienwirksamkeit ok, überregionale Aufmerksamkeit bei Olympischen Spielen durch Münchner Athletinnen und Athleten
- Sponsoreninteresse mäßig

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Gutes Breitensportliches Potential aufgrund Judotradition sowie Aspekt Selbstverteidigung
- Leichter Zugang – Münchner Vereine bieten Judo für jede Altersstufe an
- Aktive sind zu 90 % im Verein organisiert, d.h. kaum informelle Verbreitung der Sportart
- Besonders Kinder lernen durch klare Regeln gegenseitig Respekt und Verantwortung zu übernehmen
- Bundesweit sinkende Mitgliederzahlen, aktuell 158.000 Aktive

München-Faktor

- Tradition des Judosports
- Ein 1. Bundesligaverein: TSV Großhadern (Herren); zwei 1. BL.-Vereine: TSV Großhadern, SC Gröbenzell (Frauen)

Bewertung

PRO		CONTRA	TYP
Sehr gute sportfachliche Strukturen		Schwach im informellen Bereich	
Sehr gute Leistungs- und Kaderentwicklung			
Hohes Breitensportliches Potential			
Sehr gute Infrastruktur			
ERGEBNIS: förderwürdig			A

Fördermaßnahmen:

1. Trainingsförderung im Rahmen der Sportförderrichtlinien
2. Priorisierung bei der Zuteilung von Hallenzeiten in städtischen Hallen für leistungssportorientierte Judo-Nachwuchsmannschaften

2.6. Schieß-Sport

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- München-Hochbrück ist Bundesstützpunkt für alle olympischen Disziplinen (10 Disziplinen männlich, 7 Disziplinen weiblich)
- Schwerpunktsportart in Bayern
- Hervorragende Vereinsstrukturen in München (mehrere Bundesligisten)
- Regionalkonzept vorhanden und mit DOSB abgestimmt
- Stabile Kaderzahlen in der Spitze, Nachholbedarf im Bogenschießen
- Standortbezogenes Leistungssportkonzept liegt vor
- Sehr gute LAL-Punkte in der Spitze durch A/B Kader-Athletinnen und -Athleten
- Viertgrößter Sport-Fachverband (Mitgliederzahlen über 1,35 Mio.)

Nachwuchsleistungssport

- München ist Bundesstützpunkt - Nachwuchs
- Aufnahme von Bogenschießen in Eliteschule des Sports genehmigt
- LAL-Punkte im Nachwuchs sehr gut
- Kaderzahlen im Nachwuchs (D/C-Kader, Landeskader) sind sehr gut (48), starke Defizite im Bogenschießen (6) und Wurfscheibe (4)

Struktur Trainer und Betreuer

- 4 hauptamtliche Landestrainerstellen am BSP Hochbrück
- Aktuell zu geringe Trainerkapazitäten für ausreichende Betreuung der Landeskader
- Stützpunkttraining und -struktur ausbaufähig
- Vereinskoperationen und Richtlinienkompetenz ausbaufähig

Infrastruktur

- BSP Hochbrück bietet optimale Trainings- und Wettkampfbedingungen auf intern. Spitzenniveau
- Keine geeignete Anlage für Bogenschießen

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Gute Förderung durch DOSB / OSP: Förderanteil durch Bund und Land wegen BSP sichergestellt

NUTZEN

Stadtmarketing

- Medienwirksamkeit ok, überregionale Aufmerksamkeit nur bei Olympischen Spielen (Athletinnen und Athleten aus München)
- Sponsorenattraktivität gering
- Wiederkehrende internationale Weltcup-Veranstaltungen auf Top-Niveau (Hochbrück)

Breitensportliche und sonstige Potentiale

- Traditionsreiche Sportart mit sehr hohen Mitgliederzahlen im Breitensport
- Sehr gutes überfachliches Engagement im Bereich der „Schützen-Jugend“ mit umfangreichem Förder-Programm
- Hohe Mitgliederzahlen

München-Faktor

- Traditionelle Sportart in Bayern / München mit Schwerpunkt auf den Feuerwaffen

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Gewachsene Leistungssportart mit herausragenden Erfolgen und besten infrastrukturellen Voraussetzung durch BSP in München-Hochbrück	Keine ausreichende Trainingsstätte für Bogen (bestmöglich nahe Eliteschule)	
Positive Mitgliederentwicklung und breitensportliche Verbreitung	Kein standortbezogenes Leistungssportkonzept für München vorhanden	
Bogenschießen an EdS		
Sehr erfolgreiche Sportart in München mit wiederkehrenden internationalen Wettkämpfen		
ERGEBNIS: förderwürdig		A

Fördervorschlag

1. Errichtung Bogenschießanlage – bestenfalls im Münchner Norden

2.7. Schwimmen

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Kernsportart bei Olympischen Sommerspielen
- Bundesstützpunkt steht in Aussicht
- Regionalkonzept vorhanden und mit DOSB abgestimmt
- Sehr gute LAL-Punkte in der Spitze durch A/B/C Kaderathletinnen und Kaderathleten
- Standortbezogenes Leistungssportkonzept liegt vor, sehr und seit 2009 bewährt
- Große Erfolge der SG SWM München (Deutscher Mannschaftsmeister) und der einzelnen Athletinnen und Athleten (2 Teilnehmerinnen/Teilnehmer in Rio 2016, Alexandra Wenk u.a. mit WM-Bronze und Dt. Rekord)

Nachwuchsleistungssport

- Sehr gutes Nachwuchsleistungssportkonzept, Trainingskonzeption vorbildlich
- Anbindung an die neue Eliteschule des Sports genehmigt
- LAL-Punkte im Nachwuchs hervorragend
- Kaderzahlen sehr gut
- Sehr gute Kooperation der Schwimmvereine in der SG SWM

Trainer und Betreuer

- Sehr gute Trainerstruktur mit hauptamtlichen und Honorartrainern
- Klare Richtlinienkompetenz geregelt, hohe Akzeptanz trotz früherer „Heimtrainermentalität“

Infrastruktur

- Langfristig tragfähig, zwei 50m-Bahnen in der Olympia-Schwimmhalle
- Ergänzendes Training des Nachwuchses in Schulschwimmbädern gesichert
- Optimierung langfristig im Rahmen des Baus ohnehin erforderlicher Schulschwimmbäder

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Zuschüsse zur Anmietung i.H.v. jährlich ca. 145.000 €, sehr wirtschaftlich angesichts des Umfangs der Nutzungszeiten und der Auslastung der Bahnen durch die Trainingsgruppen
- Keine infrastrukturellen Maßnahmen erforderlich

NUTZEN

Stadtmarketing

- Medienpräsenz anlässlich internationaler und nationaler Wettkämpfe hoch
- Imagegewinn für SWM durch regelmäßige Wahrnehmung in den Medien und Titelsponsoring
- Hohes Zuschauerpotenzial bei Wettkampf-Veranstaltungen
- Sponsoreninteresse eher gering

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Sehr große Verbreitung im Freizeitsport (Nr.3 der Sportarten)
- Beachtliche Basis im Vereinssport (23 Vereine, 11.000 aktive Mitglieder)
- Nutzbarkeit von Vorbildern für die Ausweitung der Schwimmfähigkeit

München-Faktor

- keine spezifische Identifikation / Tradition

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Sehr gute sportfachliche Strukturen im Nachwuchs- und Spitzenbereich (Stützpunkt, Personal, Konzepte)		
Anbindung an EdS		
Sehr gute Entwicklung im Leistungssport, Erfolge		
ERGEBNIS: förderwürdig		
		A

Fördervorschlag

1. Errichtung eines 50 Meter Becken im Rahmen des Schulbauprogrammes anstelle von 2 x 25 Meter Becken
2. Priorisierung bei der Zuteilung von Hallenzeiten in städtischen Hallen für leistungssportorientierte Nachwuchsmannschaften
3. Busschuttle zwischen Schwimmhalle und EdS für Eliteschülerinnen und Eliteschüler

2.8. Leichtathletik

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Kernsportart bei Olympischen Sommerspielen
- Bundesstützpunkt für Sprint und Wurf, ab 2017 auch für den Bereich Sprung
- Regionalkonzept vorhanden und mit DOSB abgestimmt (klarer Schwerpunkt München)
- Standortbezogenes gut durchdachtes Leistungssportkonzept liegt vor
- Sehr gute LAL-Punkte in der Spitze durch A/B-Kaderathletinnen und Kaderathleten
- Nationale Erfolge und internationale Teilnahmen, inkl. Olympische Spiele (Christina Hering, 800m), im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) Ranking der Vereine bundesweit Rang 3 für die LG SWM
- Neugründung der LG SWM mit klaren Strukturen und Kooperation der Vereine

Nachwuchsleistungssport

- Gutes Nachwuchsleistungssportkonzept
- Anbindung an die neue Eliteschule des Sports genehmigt
- LAL-Punkte im Nachwuchs gut, Kaderentwicklung positiv
- Vorbildliches Sichtungungs- und Entwicklungskonzept, geführt durch einen eigenen Verein innerhalb der LG (LA-Förderzentrum München e.V.)

Trainer und Betreuer

- Derzeit vier hauptamtliche Landestrainer in München, weitere Entwicklung geplant
- Neues Konzept sichert Richtlinienkompetenz (sportliche Leitung) und einheitliche Rahmentrainingspläne trotz der in der Leichtathletik typischen Eigenständigkeit der Heimtrainerinnen und Heimtrainer

Infrastruktur

- Hervorragende Trainingsinfrastruktur (Werner-von-Linde-Halle, Dantestadion)
- Wettkampftaugliche Stadien für kleine Anlässe vorhanden, für Großereignisse derzeit nur bedingt (Entwicklung Olympiastadion)

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Investitionen in Sportstätten langfristig nicht erforderlich (Trainingsstätten gesichert)
- Betriebskosten des BSP (Werner-von-Linde-Halle) müssen noch länger getragen werden (Auflage der kostenfreien Nutzung durch Bundeskader in den Bescheiden von Bund/Land)
- Derzeit Zuschuss zum Training der Landeskader (Vereine aus München und Umland) i.H.v. ca. 50.000 € jährlich
- Eine weitere Trainerstelle wäre zielführend, ist aber derzeit nicht voll finanzierbar, Finanzbeitrag der Stadt zu 50% läge bei 33.000 €
- Wirtschaftliche Abhängigkeit vom Beitrag der Stadtwerke München

NUTZEN

Stadtmarketing

- Eher seltene Wahrnehmung der Sportart und Münchner Erfolge (nur zu sehr großen Anlässen, eher marginal)
- Beachtliches Medienecho auf große Läufe, allerdings geringe Anteilnahme der Bevölkerung (z.B. wenige Zuschauerinnen/Zuschauer beim Marathon)
- Geringes Interesse der Unternehmen

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Höchstes Aktivierungspotenzial im Freizeitsport im Laufbereich
- Stabiles breites Fundament durch Kooperationen und Angebote vieler Vereine
- Gute Grundlagen im Behindertensport und Kooperation BLV und BVS Bayern
- Verlässlicher Grundlagensport an Schulen, viele Schulsport-AGs

München-Faktor

- Tradition durch LA-affine Vereine (1860, TSV München-Ost)
- Zunehmende Identifikation der Stadt mit Erfolgen
- Große Präsenz der Läufe im Stadtbild

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Sehr gute sportfachliche Strukturen (Stützpunkt, Personal, Konzepte), Anbindung an EdS, Neue Struktur der LG SWM	Mediale Wirkung und Anteilnahme der Bevölkerung und Sponsoren mittelmäßig	
Höchstes Aktivierungspotenzial, sehr gutes Fundament im Breitensport		
Sehr gute Entwicklung im Leistungssport (Kaderathleten, Erfolge)		
Sehr gute Infrastruktur, langfristig keine Investition erforderlich		
ERGEBNIS: förderwürdig		A

Fördervorschlag

1. Trainingsförderung im Rahmen der Sportförderrichtlinien des BSP
2. Priorisierung bei der Zuteilung von Hallenzeiten in städtischen Hallen für leistungssportorientierte Vereine, insbesondere im Nachwuchs

2.9. Volleyball

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Schwerpunktsportart in Bayern
- Hohe Dichte an Erst- und Zweitligavereinen rund um München (Herrsching, Lohhof, Dachau, Vilsbiburg, Kempfenhausen)
- LAL-Punkte und Kadersituation gut
- Gründung des VCO München
- Sehr gute Aussicht für Spitzensport-Entwicklung
- Landesleistungszentrum in unmittelbarer Nähe (Unterschleißheim)

Nachwuchsleistungssport

- ab Herbst 2016 Verlagerung des Bundesstützpunkt-Nachwuchs nach München
- Nachwuchsleistungssportkonzepte (männl. / weibl.) hervorragend
- Regionalkonzepte liegen vor
- Aufnahme an der Eliteschule des Sports ab 2016/2017 als Schwerpunktsportart
- Intensive Nutzung „Haus der Athleten“

Trainer und Betreuer

- Zentralisierung Trainerpersonal in München – dadurch stringente Ausbildung sichergestellt
- Verbesserungen der lokalen Talentbetreuung durch kurze Wege (Schule - Haus der Athleten - Olympia Stützpunkt)

Infrastruktur

- Aktuell Defizite bei Spiel- und Trainingshallen (Hallenhöhe + Spielfeldausstattung)
- Bedarf an geeigneten Hallen wird aufgrund Mitgliederentwicklungen und positiver Vereinssportentwicklung zunehmen
- Mit Eliteschule des Sports entsteht modernes Volleyball Trainingszentrum

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Kostengünstiger Sportbetrieb durch Nutzung von Schulturnhallen
- Hohe Effizienz bei Hallenbelegung (drei Spielfelder/Trainingsgruppen pro Dreifachhalle)
- Zuschüsse bei Trainingsförderung durch Bund und Land

NUTZEN

Stadtmarketing

- Sportart mit Wachstumspotential in Vermarktung
- Imagegewinn durch Kadenschmiede VCO München

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Stark im informellen Sport bei allen Altersstufen (besonders Beachvolleyball)
- Steigende Vereins-Mitgliederzahlen
- Hohes Aktivierungspotential bei älteren Menschen
- Leichter Zugang – kostengünstig – einfach – Sportart für den Park
- Hohe Eignung für zielgruppenorientierte Arbeit (Kinder, Freizeit, interkultureller Austausch)

München-Faktor

- Traditionssportart mit mehreren sportlich erfolgreichen Münchner und umgebungsnahen Vereinen
- Beliebter Zuschauersport

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Sehr gute sportfachliche Strukturen im Nachwuchsbereich (Stützpunkt, Personal, Konzepte)	Fehlende Hallen-Infrastruktur insbesondere im hochklassigem Volleyball (aktuell limitierender Entwicklungsfaktor)	A
Hervorragende Kaderentwicklung	Ligavolleyball wirtschaftlich abhängig von Sponsoren (Gefahr durch Ausstieg)	
Sehr gute Leistungsentwicklung im Vereins-Spitzensport – Aussicht auf Münchner Erstligaclub		
ERGEBNIS: förderwürdig		

Fördervorschlag:

1. Errichtung wettkampfgerechter Volleyballhalle auf Bundesliganiveau
2. Priorisierung bei der Zuteilung von Hallenzeiten in städtischen Hallen für leistungssportorientierte Volleyball-Nachwuchsmannschaften

2.10. Synchronschwimmen

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Olympische Sportart
- Status Bundesstützpunkt bereits fest avisiert
- Regionalkonzept vorhanden und mit DOSB abgestimmt
- Sehr gute LAL-Punkte in der Spitze
- Standortbezogenes Leistungssportkonzept liegt vor, sehr durchdacht und bewährt
- Große Erfolge der SG SWM München (Deutscher Mannschaftsmeister) und der einzelnen Athletinnen (Titel bei DM und Finalteilnahmen bei internationalen Meisterschaften), derzeit nationale Spitze (gemeinsam mit Flensburg)

Nachwuchsleistungssport

- Sehr gutes Nachwuchsleistungssportkonzept, Trainingskonzeption vorbildlich
- Anbindung an die neue Eliteschule des Sports genehmigt
- LAL-Punkte im Nachwuchs sehr gut
- Kaderzahlen sehr gut (SG SWM auch vertreten in den Jugendnationalmannschaften)
- Sehr gute Einbindung in die SG SWM

Trainer und Betreuer

- Sehr gute Trainerstruktur mit hauptamtlicher Bundestrainerin in München
- Klare Richtlinienkompetenz

Infrastruktur

- Langfristig tragfähig, nötige Wassertiefen in der Olympia-Schwimmhalle und in Schulschwimmbädern gegeben, teils im ohnehin erforderlichen Sportstättenbau leistbar
- Ergänzendes Training des Nachwuchses in Schulschwimmbädern gesichert

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Geringe Zuschüsse zur Anmietung der Olympia-Schwimmhalle, sehr wirtschaftlich angesichts des Umfangs der Nutzungszeiten
- Keine infrastrukturellen Maßnahmen erforderlich

NUTZEN

Stadtmarketing

- Lokaler Imagegewinn für SWM durch regelmäßige Wahrnehmung in den Medien und Titelsponsoring, ansonsten überregional kaum Aufmerksamkeit
- Wachsendes Zuschauerpotenzial bei Wettkampf- und Show-Veranstaltungen
- Sponsoreninteresse gering

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Geringe Mitgliedszahlen im Breitensport
- Aktivierung wegen mangelnder Verfügbarkeit von geeigneten Wasserflächen nur begrenzt möglich
- Nutzbarkeit von Vorbildern für die Ausweitung der Schwimmfähigkeit (Patent für Schwimmkurse u.ä.)

München-Faktor

- Tradition der Münchner Isarnixen, in der bundesweiten Szene eine feste Größe

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Sehr gute sportfachliche Strukturen im Nachwuchs- und Spitzenbereich (Stützpunkt, Personal, Konzepte)	Geringe Aufmerksamkeit medial	
Anbindung an EdS	Geringes breitensportliches Potenzial	
Sehr gute Entwicklung im Leistungssport, Erfolge		
ERGEBNIS: förderwürdig		A

Fördervorschlag

1. Nachrüsten eines Schulschwimmbades mit Hubboden
2. Priorisierung bei der Zuteilung von Wasserzeiten in städtischen Schwimmbädern für leistungssportorientierte Nachwuchsmannschaften
3. Busschuttle zwischen Schwimmhalle und EdS für Eliteschülerinnen und Eliteschüler

2.11. Trampolinturnen

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Olympische Disziplin mit 4 Wettbewerben (Einzel/Synchron - männlich/weiblich)
- Landesleistungszentrum und DTB-Turnzentrum
- Sehr gute LAL-Punkte in der Spitze durch B- und C-Kaderathletinnen und Kaderathleten
- Regionalkonzept und örtliches Leistungssportkonzept fehlt, aber Konzept für LLZ vorhanden
- Erfolge durch Teilnahme an Olympischen Spielen in Rio 2016, zahlreiche Dt. Meistertitel

Nachwuchsleistungssport

- Bundesstützpunkt - Nachwuchs für München beantragt und in Aussicht ab 2017
- Anbindung an die neue Eliteschule des Sports genehmigt
- LAL-Punkte im Nachwuchs sehr gut
- Kaderentwicklung sehr gut
- Große Erfolge (Junioren-Welt- und Europameister und weitere Medaillen, Dt. Meistertitel in der Jugend)

Trainer und Betreuer

- Hauptamtlicher Trainer nur für Trampolin, zuzüglich Honorartrainer
- Überschaubare Struktur sorgt für klare Kompetenzen und einheitliches Training (Vorteil von Randsportarten)

Infrastruktur

- Langfristig gesicherte Trainingsstätte im Landesleistungszentrum (Höglwörther Straße)
- Wettkampfstätte hängt von Veranstaltung ab, im Rahmen einer Turn-WM ist die Olympiahalle ideal

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Langfristig keine Neuerrichtung von Trainingsstätten erforderlich
- Gelegentliche Zuschüsse zu Instandsetzungsmaßnahmen am LLZ
- Betriebskostenzuschuss für das LLZ seit Jahrzehnten auf 51.000 € festgelegt

NUTZEN

Stadtmarketing

- Nischensportart, mediale Aufmerksamkeit nur zu Olympischen Spielen
- Viel Potenzial für lokale Darstellung (erfolgreiche Vorbilder)

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Zunehmende informelle Verbreitung im Freizeitsport, Trendsportart, Verbindung zu Parcouring
- Wird erfolgreich für soziale Projekte genutzt

München-Faktor

- München hat bundesweit herausragenden Status, Identifikation mit München in der Szene

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Gute sportfachliche Strukturen (Stützpunkt, Personal, Konzepte) Landesleistungszentrum Anbindung an EdS	Wenig Aufmerksamkeit für Sportart bei Zuschauern, Sponsoren und Medien	A
Sehr gute Entwicklung im Leistungssport; B und C Kaderathleten, große Erfolge		
Geringe Kosten		
ERGEBNIS: förderwürdig		

Fördervorschlag (identisch mit Geräteturnen)

1. Trainingsförderung im Rahmen der Sportförderrichtlinien des LLZ an der Höglwörther Straße
2. Priorisierung bei der Zuteilung von Hallenzeiten in städtischen Hallen für leistungssportorientierte Turnvereine, insbesondere im Nachwuchs

2.12. Tischtennis

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Regionalkonzept vorhanden und mit DOSB abgestimmt
- Verlegung des Landesleistungszentrums von Burglengenfeld nach München
- Stabile Kaderzahlen, im Spitzenbereich ausbaufähig
- LAL-Punkte in der Spitze ausbaufähig
- Keine Bundesligisten

Nachwuchsleistungssport

- Nachwuchsleistungssportkonzept liegt vor
- Verlegung des Bundesstützpunktes-Nachwuchs von Kolbermoor nach München
- Anbindung an Eliteschule des Sports
- LAL-Punkte im Nachwuchs sehr gut
- BTTV will LLZ ab 2020 und BSP-N ab 2016 in München bündeln
-

Trainer und Betreuer

- BTTV hat in Trainerpersonal investiert und erforderliche Personalkapazitäten geschaffen
- Mit möglicher Verlegung LLZ und BSP-N, qualitative Bündelung in München

Infrastruktur

- Kein dauerhafter Standort gesichert
- Übergangsweise Unterbringung bis 2019 geregelt (TSV Milbertshofen)
- Ab 2019 Einmietung in mögliches Hockeyleistungszentrum
- BTTV benötigt langfristig eine eigene Doppelhalle (Leistungszentrum Tischtennis)

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Kostenanteil der LHM für Errichtung eines Leistungszentrums: Dreifachhalle mit höheren Anforderungen an Licht und Lagerkapazitäten grob ca. 10 Mio. €
- Förderanteil durch Bund und Land wegen BSP und LLZ
- Eigenanteil des BTTV möglich, allerdings unter 30%

NUTZEN

Stadtmarketing

- Sportart mit Wachstumspotential in allen Altersklassen und Schulsport
- Erfolgreichste sportliche Nachwuchsbewegung

Breitensportliche und sonstige Potentiale

- Sehr hohes Aktivierungspotenzial, sehr hohe Flächenverbreitung, leichter Zugang (preisgünstig, einfach), stark im informellen Freizeitsport
- Tischtennis (TT) gewinnt durch populäre Projekte aktuell stetig neue Mitglieder (Schulsport, neue Spielformen)
- hohe Eignung für zielgruppenorientierte Arbeit
- Tradition im Behindertensport
- gute Konzepte für weitere inklusive und integrative Maßnahmen

München-Faktor

- Tradition in diversen Vereinen (ehem. Erfolge des TSV Milbertshofen), jedoch kein spezifischer München Bezug
- Medienwirksamkeit begrenzt, regional eher selten, überregionale Aufmerksamkeit nur bei großen Anlässen (Olympische Spiele, WM, EM)

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Hervorragende sportfachliche Strukturen im Nachwuchsbereich (Stützpunkt, Personal, Konzepte)	Fehlende Hallen-Infrastruktur	
Sehr großes breitensportliches Potential	Hoher Investitionsbedarf (ca. 10 Mio €)	
Gute Vereinsstruktur mit ca. 40 Vereinen in München		
ERGEBNIS: bedingt förder- und unterstützungswürdig		B

Förderbedarf laut Verband:

1. Errichtung Tischtennis-Leistungszentrum – Investitionsvolumen: 10 Mio. €
2. Priorisierung bei der Zuteilung von Hallenzeiten in städtischen Hallen für leistungssportorientierte Nachwuchsmannschaften

2.13. Geräteturnen

Förderkriterien und Perspektiven
I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren
Spitzensport <ul style="list-style-type: none">• Olympische Sportart• Landesleistungszentrum (Höglwörther Straße)• LAL-Punkte ausbaufähig, keine Spitze• Regionalkonzept und örtliches Leistungssportkonzept fehlt, aber Konzept für LLZ vorhanden (kein gleichwertiger Ersatz)• Leistungsentwicklung moderat
Nachwuchsleistungssport <ul style="list-style-type: none">• Keine Aussicht auf Bundesstützpunkt• Anbindung an die neue Eliteschule des Sports nicht genehmigt• LAL-Punkte im Nachwuchs und Kaderentwicklung ausbaufähig• Erfolge auf nationaler Ebene sind im Jugendbereich vorhanden• Fast keine Mitglieder der Münchner Vereine am LLZ
Trainer und Betreuer <ul style="list-style-type: none">• Grundkonzeption nachvollziehbar, Struktur ist gelegt• Zentrale Trainingssteuerung am LLZ, Bündelung der Trainerkompetenz• Verpflichtung des ehem. Bundestrainers als Landestrainer (Geräteturnen weiblich) insgesamt zwei hauptamtliche Landestrainer, drei Honorartrainer
Infrastruktur <ul style="list-style-type: none">• Langfristig gesicherte Trainingsstätte im Landesleistungszentrum (Höglwörther Straße)• Wettkampfstätte hängt von Veranstaltung ab. Im Rahmen einer Turn-WM ist die Olympiahalle ideal
Ergänzende Faktoren
KOSTEN <ul style="list-style-type: none">• Langfristig keine Neuerrichtung von Trainingsstätten erforderlich• Gelegentliche Zuschüsse zu Instandsetzungsmaßnahmen am LLZ• Betriebskostenzuschuss für das LLZ seit Jahrzehnten auf 51.000 € festgelegt

NUTZEN

Stadtmarketing

- Nur gelegentlich mediale Aufmerksamkeit (Großereignisse wie Olympische Spiele, Weltmeisterschaften, Deutsches Turnfest), dann aber sehr hoch (Topsportart nach Einschaltquoten und Besucherzahlen)

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Stabiles breites Fundament durch vielfältige zielgruppengerechte Angebote in den Vereinen (von Eltern-Kind-Turnen über KISS bis Wettkampfsport), Verankerung im Schulsport (Grundlagensportart) und Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen
- Weitere Triebfedern und günstige Imageentwicklung im informellen Sport durch trendige Varianten (Parcouring, Akrobatik, Slacklining), dadurch weiteres Potenzial für die Gewinnung junger Menschen

München-Faktor

- Tradition durch frühere Erfolge (FC Bayern, Marcel Nguyen...)
- Keine ausgeprägte Verbindung / Identifikation mit München

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Gute Ansätze sportfachlicher Strukturen (Personal, Trainingsstruktur)	Wenig Aufmerksamkeit für Sportart bei Zuschauern, Sponsoren und Medien	
Gut funktionierendes Landesleistungszentrum mit geringen Kosten	Keine einheitlichen Konzepte (Regionalkonzept, lokales Konzept)	
Sehr hohes Aktivierungspotenzial und Fundament im Breitensport	Keine Erfolge, Leistungsentwicklung nicht ersichtlich	
ERGEBNIS: bedingt förder- und unterstützungswürdig		B

Fördervorschlag

1. Trainingsförderung im Rahmen der Sportförderrichtlinien des LLZ an der Höglwörther Straße
2. Priorisierung bei der Zuteilung von Hallenzeiten in städtischen Hallen für leistungssportorientierte Turnvereine, insbesondere im Nachwuchsbereich

2.14. Hockey

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Hannah Krüger vom MSC München gewinnt bei den Olympischen Spielen in Rio die Bronzemedaille
- Kaderzahlen rückläufig, im Spitzenbereich ausbaufähig
- Bundesligisten des Münchner Sportclub (MSC) bei Damen (1. Liga und Europacup: Feld und Halle) und Herren (Feld: 2.Liga, Halle: 1. Liga)
- LAL-Punkte in der Spitze ausbaufähig
- Regionalkonzept vorhanden und mit DOSB abgestimmt
- Lokales Leistungssportkonzept vorhanden
- Bekenntnis des BHoV zur Beschränkung auf zwei Standorte (München, Nürnberg)

Nachwuchsleistungssport

- Bundesstützpunkt-Nachwuchs seit langer Zeit in München (Münchner Sportclub)
- Nachwuchsleistungssportkonzept liegt vor
- Noch keine Anbindung an Eliteschule des Sports und das Haus der Athleten
- LAL-Punkte im Nachwuchs ausbaufähig, allerdings breite Basis gut ausgebildeter Nachwuchsspielerinnen und Nachwuchsspieler
- Kooperationsvereinbarungen des BHoV mit Münchner Vereinen vorhanden

Trainer und Betreuer

- 2 Landestrainer mit insgesamt 1,5 Stellen, Rest über Honorarverträge, Gesamtbetreuung insgesamt besser, aber noch nicht ausreichend
- Grundkonzeption für strukturelle Maßnahmen ist im Rahmen eines Hockeyleistungszentrums in München gedacht und avisiert
- Trainingsumfänge reichen derzeit personal- und infrastrukturell nicht aus

Infrastruktur

- Gute münchenweite Ausstattung mit Kunstrasenplätzen (=Standard) bei acht Vereinen
- Kein dauerhafter Standort für den Bundesstützpunkt - Nachwuchs gesichert, Halle des MSC aus statischen Gründen gesperrt
- Projekt Hockeyleistungszentrum (Hallen und Kunstrasen) zwar vom Deutschen Hockey-Verband priorisiert, aber keine Klarheit über die Finanzierung (Zuwendungen Bund und Land noch nicht definiert)

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Kostenanteil der LHM für Errichtung eines Leistungszentrums (Hallen und Kunstrasen) noch schwer abschätzbar, Gesamtkosten grob 10-12 Mio. €
- Förderanteil durch Bund und Land wegen BSP und LLZ zwar möglich, jedoch nicht gesichert
- Kein Eigenanteil des BHV möglich
- Hohes jährliches Betriebskostendefizit, das von der Landeshauptstadt getragen werden soll

NUTZEN

Stadtmarketing

- Mediale Verbindung Münchens mit großen Erfolgen (Olympiasieger u.ä.), aber Medienwirksamkeit begrenzt, regional eher selten, überregionale Aufmerksamkeit nur bei großen Anlässen (Olympische Spiele, begrenzt bei WM, EM)
- Imagegewinn durch Bundesstützpunkt – Nachwuchs als Kaderschmiede

Breitensportliche und sonstige Potentiale

- Begrenztes Aktivierungspotenzial durch den Kostenfaktor der Ausrüstung, Etablierung deshalb eher unter einkommensstarken Schichten
- Stabile Basis und Verankerung im Vereinssport, etablierte Kooperation der Vereine
- Beachtliche Zahl von schulsportlichen Projekten (14)

München-Faktor

- Tradition und Verbindung mit München in der bundesweiten Wahrnehmung durch die Erfolge des MSC und insbesondere seiner Nationalspielerinnen und Nationalspieler, spezifischer München Bezug erkennbar

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Gute sportfachliche Strukturen im Nachwuchsbereich (Stützpunkt, Personal, Konzepte)	Fehlende Hallen-Infrastruktur, geplantes Projekt (Hockeyleistungszentrum) sehr kostenintensiv, Beitrag Bund / Land nicht gesichert	
Hoher München-Bezug (Tradition mit großen Erfolgen)		
Gute Vereinsstruktur		
ERGEBNIS: bedingt förder- und unterstützungswürdig		B

Fördervorschlag:

1. Errichtung eines Hockey-Leistungszentrums (Kosten ca. 12,3 Mio. €)

2.15. Shorttrack

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Olympische Wintersport Disziplin mit 8 Wettbewerben (4x männl. / 4x weibl.)
- Regionalkonzept vorhanden und mit DOSB abgestimmt
- Sehr gute LAL-Punkte in der Spitze durch A/B Kaderathletinnen und Kaderathleten
- Standortbezogenes Leistungssportkonzept liegt vor

Nachwuchsleistungssport

- Bundesstützpunkt Nachwuchs in München
- Gutes Nachwuchsleistungssportkonzept
- Anbindung an die neue Eliteschule des Sports
- LAL-Punkte im Nachwuchs hervorragend
- München ist Ausbildungsstandort für Süddeutschland
- Kaderzahlen sind ausbaufähig - fehlende Vereinszulieferungen zum Stützpunkt
- Schulsport-Programme und Kooperationsschulen existieren, Talententwicklung aus Schulkooperationen jedoch ausbaufähig

Trainer und Betreuer

- Bayerischer Eissport Verband hat eigenständig in Trainerpersonal investiert und erforderliche Personalkapazitäten geschaffen

Infrastruktur

- Sanierung Eishallen ist für Spitzensport erforderlich
- Allg. mäßige Infrastruktur für alle in München ansässigen Eissportarten
- Interessenkonflikt: Leistungssport vs. Breitensport vs. Publikum-Eislauf

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Bislang kostenfreie/-reduzierte Nutzung des Olympia-Eissportzentrum – Neuverhandlung 2017
- Investition in Bandensystem und Bandenschutz mittelfristig notwendig
- Zusage von Fördermitteln für Trainingsstätten von DOSB: 2016 – 2018 jeweils 23 TEuro/p.a. und 115 TEuro für 2019
- Finanzierungsbeteiligung Bund und Land aufgrund hoher LAL-Punkte

NUTZEN

Stadtmarketing

- Medienwirksamkeit sehr schwach, überregionale Aufmerksamkeit nur bei Olympia
- Geringe Mitgliedszahlen im Vereinssport, allg. Nachwuchsproblem
- Wenig Zuschauer bei Wettkampf-Veranstaltungen
- Sponsoreninteresse sehr gering

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Geringe informelle Verbreitung im Freizeitsport
- Schwieriger Zugang - punktuelle Verbreitung

München-Faktor

- Infrastruktur vorhanden
- Sportart an der EdS

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Gute Entwicklung im Leistungssport, 2x A/B Kaderathleten	Hohe Abwanderungsrate der Talente und allgemeine Nachwuchsproblematik	
Bundesstützpunkt Anbindung an EdS	Hohe Kosten für wenig Athletinnen und Athleten	
Gute sportfachliche Strukturen im Nachwuchsbereich (Stützpunkt, Personal, Konzepte)	Schwieriger Zugang (Halleninfrastruktur, Zeiten)	
ERGEBNIS: bedingt förder- und unterstützungswürdig		B

Förderbedarf:

1. Erhöhung Trainingszeiten im OESZ
2. Trainingsförderung im Rahmen der Sportförderrichtlinien

2.16. Sportklettern

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Sehr gutes Leistungsniveau in der nationalen Spitze - ca. 40 Athletinnen und Athleten aus München nehmen an nationalen und internationalen Wettkämpfen teil
- Klettern könnte ab Tokio 2020 als olympische Sportart aufgenommen werden
- München international anerkannter und ausgewiesener Kletter-Hotspot
- Sehr gute Infrastruktur: 7 Indoor Kletteranlagen / Ausrichterstadt für Boulder World-Cup
- DAV-Strukturbeschluss: ab 2016 höherer Etat für Leistungssportförderung
- Konzept zur bundesweiten Leistungssport-Entwicklung (2016-19) vorhanden
- München ist größter und erfolgreichster Landesstützpunkt in Süddeutschland
- DAV allgemein eher Breitensport als Leistungssport orientiert

Nachwuchsleistungssport

- München ist Leistungsstützpunkt Nachwuchs
- Sehr gutes Nachwuchsleistungssportkonzept
- Sehr gute Nachwuchsstrukturen: ca. 450 Münchner Kinder mit hohem Leistungssportpotential

Trainer und Betreuer

- Noch keine durchgängige Trainer-Personalstruktur
- (nebenberufliche) Landestrainer auf Honorarbasis
- Quantitative und qualitative Defizite bei den Trainern speziell im Spitzensportbereich
- Betreuungsstruktur im Nachwuchsbereich ok, sollte verbessert werden

Infrastruktur

- Trainingsbedingungen für Leistungsklettern stark verbesserungswürdig (zu wenig Routen/ Wände, die auf Leistungssportbedürfnisse ausgerichtet sind)
- Trainingsstätten (Kletterhallen) nur eingeschränkt nutzbar – Interessenkonflikt mit Breitensport
- Aktuell verbesserte Bedingungen für Leistungssport durch DAV-Halle in Freimann
- Keine Wettkampfanlage vorhanden
- Boulder- und Kletterwände an Schulen und in Parkanlagen

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Erhebliche Kosten für Errichtung Kletterhalle
- Zugangsbarriere Eintrittspreise: im Vergleich zu anderen Sportarten hoch

NUTZEN

Stadtmarketing

- Guter medialer und viraler Nutzen durch etablierten Boulder Weltcup
- Medienwirksamkeit ok, World-Cup und Bayerische Meisterschaften schaffen Aufmerksamkeit

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Boomende breitensportliche Sportart mit großem Absatzmarkt (Sportartikel)
- Hohe Kletter-Hallenauslastung durch kommerziellen Breitensport
- Vereins-Mitgliederzahlen auf hohem Niveau – Tendenz steigend
- Zuschauersport Bouldern: Jährliche Austragung des internationalen Boulder-World-Cups (Olympiapark), Potential: Boulder Hochburg
- Sehr hohe informelle Verbreitung im Freizeitsport, insbesondere in den Alpen

München-Faktor

- Bundesweit größte DAV-Sektionen am Standort München (2 Sektionen)
- größte informelle Klettercommunity Deutschlands
- Ausgewiesener Hotspot für den Bergsport, inkl. Sportklettern
- Herausragende Identifikation der Münchnerinnen und Münchnern mit Bergen und Bergsport
- Einführung einer speziellen Trainerausbildung „Übungsleiter für Menschen mit Behinderung“ im Sportklettern

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP
Aktuelle Leistungssportentwicklungen sehr positiv	Hohe Investitionskosten für Wettkampf-Kletterhalle	
Gute infrastrukturellen Voraussetzungen für Basissport	Verbandssicht: Breitensport vor Leistungssport	
Sehr erfolgreiche Sportart in München, wiederkehrende internationale Wettkämpfe	Keine Leistungssportförderung durch Bund und Land da nicht olympisch	
ERGEBNIS: bedingt förder- und unterstützungswürdig		B

Fördervorschlag:

1. Errichtung einer wettkampftauglichen Kletteranlage in München

2.17. Eiskunstlauf

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Schwerpunktsportart in Bayern
- München ist Landesstützpunkt mit Schwerpunkt Nachwuchsausbildung
- LAL-Punkte und Kadersituation gut
- München ist eher „Zulieferbetrieb“ für den Bundesstützpunkt in Oberstdorf

Nachwuchsleistungssport

- Nachwuchsleistungssportkonzept der Deutschen Eislaufunion liegt vor
- Regionalkonzept (2015-2018) liegt vor und ist mit DOSB abgestimmt
- Bundesstützpunkt-Nachwuchs soll ab 2019 nach München verlegt werden
- Antrag auf Aufnahme an der Eliteschule des Sports noch nicht gestellt, Anbindung ab 2019 geplant
- Nutzung „Haus der Athleten“ angestrebt

Trainer und Betreuer

- Trainersituation hat sich durch zusätzlichen Landes- und Honorartrainer verbessert
- Neues Trainer- und Betreuungsteam auch für Ballett und Athletik
- Kooperationen zwischen Stützpunkt- und 'zuliefernden' Vereinstrainern fehlen

Infrastruktur

- Mäßige Infrastruktur für alle in München ansässigen Eissportarten
- Sanierungsbedarf bei bestehenden Eishallen / Freiflächen
- Für evtl. Spitzensport ist eine Sanierung des OESZ unbedingt erforderlich
- Eiszeiten derzeit ausreichend – Mehrbedarf für 2017 angemeldet (Erhöhung um ca. 30 %)
- Aus Verbandssicht: unzureichende flexible Zeiten wg. Belegung durch Shorttrack, öffentl. Eislauf (OMG) und Events (OMG)

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Ungünstiges Kosten - Nutzen Verhältnis: hohe Bezuschussung für sehr wenige Athleten
- Im Vergleich zu übrigen Sportarten, sehr hohe Kosten für Bau und Betrieb der Sportstätten (Kosten für 1 Stunde Eiszeit im OESZ ca. 523,- €)
- Ungünstiges Verhältnis zwischen Inanspruchnahme Infrastruktur und Athletenanzahl
- Ab 1.1.2017 Wegfall der Trainingsförderung durch Bund und Land für OESZ
- Nach Verbandsvorstellung würden die Kosten durch Zuschüsse und Förderung für die LHM bei Trainingsförderung von aktuell 270 TEuro auf 1,2 Mio € steigen

NUTZEN

Stadtmarketing

- Imagegewinn durch die Sportart für LHM nicht in Aussicht
- Keine nennenswerte Sponsorenattraktivität

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Als informeller Sport in allen Altersstufen beliebt, Beispiel: „öffentliches Eislaufen“ in städt. Eisanlagen / Stachus
- Geringe Mitgliederentwicklungen im Vereinssport (Wachstumslimitierung durch begrenzte Eiskapazitäten)
- Grundsätzlich erhebliche Zugangsbarrieren (Eisfläche) – Eissaison ca. 7 Monate im Jahr

München-Faktor

- Gewachsene Eiskunstlauf-Tradition im Münchner Raum

Bewertung

PRO	CONTRA	TYP C
Gute sportfachliche Strukturen (Stützpunkte, Personal, Konzepte)	Erfolgreiche Athletinnen und Athleten gehen mit 16 Jahren zwingend an den BSP nach Oberstdorf	
Positive Kaderentwicklungen	Vorhalten teurer Infrastruktur	
	Ungünstiges Verhältnis Sportlerinnen und Sportler versus Inanspruchnahme Infrastruktur	
	Kaum Wirkung für LHM	
ERGEBNIS: nicht förderwürdig – Erneute Bewertung in 3 Jahren		

Förderbedarf:

1. Trainingsförderung in Höhe von 810.000,- € in 2017 und 1.000.000,- € in 2018
2. Sanierung OESZ

2.18. Eisschnelllauf

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Struktur im Spitzensport

- Olympische Wintersport Disziplin mit 14 Wettbewerben (7x männl./ 7x weibl.)
- München kein Stützpunkt, dafür Ausbildungsstandort (Nachwuchs)
- Mit DOSB und OSP abgestimmtes Regionalkonzept vorhanden
- LAL-Punkte in der Spitze sehr schwach

Struktur im Nachwuchsleistungssport

- München ist Ausbildungsstandort für Süddeutschland
- LAL-Punkte im Nachwuchs sehr schwach
- Kaderzahlen stark verbesserungswürdig
- Breite Grundlagenausbildung, damit Talenttransfer zum Shorttrack möglich
- Keine Anbindung an Eliteschule des Sports
- Wenig Kooperation mit Münchner Vereinen

Struktur Trainer und Betreuer

- Verbesserung der Vereins-Trainerqualität notwendig

Infrastruktur

- Eiszeiten nicht ausreichend
- Nur eine 400 Meter Rundbahn in München

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Kosten-Nutzen-Relation der Sportart durch hohe Anmiet-/ Nutzungskosten ungünstig
- Bislang kostenfreie/-reduzierte Nutzung des OESZ – Steigende Kosten ab 2017

NUTZEN

Stadtmarketing

- Imagegewinn durch die Sportart für LHM nicht in Aussicht
- Keine nennenswerte Sponsorenattraktivität

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Geringe Nachfrage sowohl im Jugend- als auch im Erwachsenenalter
- Geringe informelle Verbreitung im Freizeitsport

München-Faktor

- Tradition des Eissports vorhanden, aber nicht explizit Eisschnelllauf

Bewertung			
PRO	CONTRA	TYP	
Infrastruktur in München vorhanden	Schwache Leistungsentwicklung		
	Vorhalten teurer Infrastruktur		
	Ungünstiges Verhältnis Sportlerinnen und Sportler versus Inanspruchnahme Infrastruktur		
	Kaum Wirkung für LHM		
ERGEBNIS: nicht förderwürdig			

Förderbedarf:

1. Trainingsförderung
2. Sanierung Eislaufbahn-Ost

2.19. Handball

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Kein Bundesligaverein (1. und 2. Liga) aus München, insgesamt nur 2 bayerische Zweitligisten
- Wenig leistungssportorientierte Vereine im München
- Kaum Aussicht auf Verbesserung der Spitzensport-Entwicklung in München

Nachwuchsleistungssport

- Optimierungsbedarf an der Schnittstelle Verein – Verband
- Regionalkonzept veraltet (aus 2005)
- Aufnahme an der Eliteschule des Sports gescheitert
- Hoher Nachholbedarf in der Jugend- und Vereinsarbeit im Leistungsbereich
- 2014 Gründung der Handballakademie Bayern in Unterhaching, vereinsunabhängiges Jugend- und Talentförderprojekt

Trainer und Betreuer

- Geringe Qualifikation der Vereinstrainer, insbesondere im Jugendbereich
- Kaum lokale Talentbetreuung durch Vereine und Verband, Ausnahme Handballakademie

Infrastruktur

- Aktuell Defizite bei Spiel- und Trainingshallen

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Kostengünstiger Sportbetrieb durch Nutzung von Schulturnhallen

NUTZEN

Stadtmarketing

- Allg. erlebt Handball aufgrund Europameisterschaftstitel 2015 hohe Aufmerksamkeit - ist aber in München kaum spürbar
- Imagegewinn durch Sportart nicht in Aussicht
- Aktuell wenig attraktiv für Sponsoren
- Keine Medienaufmerksamkeit aufgrund Fehlen von Bundesligisten

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Stark im Breitensport, sowohl im Damen- und Herrenbereich
- Landesweit sinkende Vereins-Mitgliederzahlen – auch in München
- Leichter Zugang – kostengünstig – einfach
- Wie die meisten Mannschafts- und Ballsportart gute Eignung für zielgruppenorientierte Arbeit (Kinder, Freizeit, interkultureller Austausch)

München-Faktor

- Traditionssportart mit ehemals sportlich erfolgreichen Münchner Vereinen

Bewertung

PRO		CONTRA	TYP
Gute breitensportliche Basis und Vereinsstruktur		Keine Leistungssportorientierung	
		Nachwuchsleistungssport findet nicht statt	
		Landesverband im Spitzenbereich wenig aktiv	
ERGEBNIS: nicht förderwürdig			C

Förderbedarf:

1. Trainingsförderung
2. Priorisierung bei der Zuteilung von Hallenzeiten in städtischen Hallen für leistungssportorientierte Handball-Nachwuchsmannschaften

2.20. Rudern

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- München ist kein Landes- oder Bundesstützpunkt
- Mit Ruderregattastrecke in Oberschleißheim nur Trainingsstandort
- Sehr wenige Landes/Bundeskaderathletinnen und -Kaderathleten – setzen Karriere gezwungenermaßen außerhalb Bayerns fort
- Kaum Unterstützung durch bayerischen Ruderverband
- Keine leistungssportliche Entwicklung in Sicht

Nachwuchsleistungssport

- München wurde 2013 nicht als Bundesstützpunkt-Nachwuchs ausgewählt
- Kein Nachwuchsleistungssportkonzept
- Kein Regionalkonzept
- Fehlende vereinsübergreifende Talentsichtung

Trainer und Betreuer

- Fehlende Trainerstruktur im Spitzen- und Nachwuchsbereich

Infrastruktur

- Mit Olympia-Regattastrecke hat München eine traditionsreiche Trainingsstätte – wird nur von 2 Vereinen, Sport-Studenten und Freizeitrunderern genutzt

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Kostenintensiver Sportbetrieb durch Vorhalten aufwendiger Infrastruktur

NUTZEN

Stadtmarketing

- Sportart ohne Wachstumspotential – keine Sponsoren
- Imagegewinn aktuell nicht gegeben

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Paralympischer Trainingsstützpunkt mit Zielsetzung Bundesleistungszentrum in Aussicht
- Punktuell als Freizeitsport verbreitet (Schleißheim)
- 3 Rudervereine in München
- Hoch erschwerter Zugang (Infrastruktur) – hohe Vorhaltungskosten Trainingsstätte
- Eignung für zielgruppenorientierte Arbeit (Freizeit, Inklusion)

München-Faktor

- Ehemalige Traditionssportart mit mehreren sportlich erfolgreichen Münchnerinnen und Münchnern
- Ruderregattastrecke in Oberschleißheim vorhanden

Bewertung		
PRO	CONTRA	TYP
Ruderregattastrecke vorhanden	München spielt in der Leistungssportförderung des Verbandes keine Rolle	
Möglicher gemeinsamer Paralympischer Trainingsstützpunkt mit Zielsetzung Bundesleistungszentrum	Kaderathleten wechseln an andere Leistungszentren in Deutschland	
	Hohe Investitionskosten in Ruderregattastrecke notwendig	
ERGEBNIS: nicht förderwürdig		C

Förderbedarf:

1. Sanierung Leistungszentrum Ruderregatta Strecke Oberschleißheim
2. Wettkampfförderung im Rahmen der Sportförderrichtlinien der LHM

2.21. Kanurennsport

Förderkriterien und Perspektiven

I. Sportfachliche und infrastrukturelle Faktoren

Spitzensport

- Als Olympische Sportart (Kanuslalom, Kanurennsport) sehr erfolgreich
- Olympia-Regattastrecke Oberschleißheim wird als Landesleistungszentrum genutzt
- Kadersituation aufgrund hoher Abwanderungszahlen nicht gut
- Kaum Aussicht auf spitzensportliche Entwicklung
- Kein explizites Trainingskonzept in München vorhanden
- Kaum leistungssportliche Ausrichtung der Vereine
- Einrichtung OSP wird derzeit nicht genutzt

Nachwuchsleistungssport

- Fehlende vereinsübergreifende Talentsichtung
- Schulkooperationen werden nicht für das Heranführen an den Leistungssport genutzt
- Unzureichende Erreichbarkeit des LZM mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Keine Nutzung „Haus der Athleten“

Trainer und Betreuer

- Keine hauptamtliche Trainerstelle in München – 1 Honorartrainer
- Keine individuell abgesicherte Betreuung von Sportlern ab dem Juniorenbereich

Infrastruktur

- Olympia-Regattastrecke hat sehr hohe Trainingsstättenqualität für Kanu-Rennsport
- Aktuell Defizite in der Ausstattung der Regattastrecke

Ergänzende Faktoren

KOSTEN

- Kostenintensiver Sportbetrieb durch Vorhalten aufwendiger Infrastruktur

NUTZEN

Stadtmarketing

- Sportart mit stagnierendem bis rückläufigem Wachstumspotential
- Keine nennenswerten Sponsoren
- Imagegewinn aktuell nicht gegeben

Breitensportliche und soziale Potentiale

- Hohe Zugangsbarrieren (kostenintensive Ausrüstung und Trainingsstätten)
- Stagnierende bis rückläufige Vereins-Mitgliederzahlen
- Hohes Potential im Behindertensport: München könnte sich zum ersten Bundesleistungszentrum für Paracanoeing entwickeln

München-Faktor

- Traditionsreiche Regattastrecke mit LZM in Oberschleißheim

Bewertung

PRO

Ruderregattastrecke vorhanden

Möglicher gemeinsamer Paralympischer Trainingsstützpunkt mit Zielsetzung Bundesleistungszentrum, könnte ein Meilenstein bei der Inklusion werden

CONTRA

München spielt bei Leistungssportförderung durch den Verband keine Rolle

Hohe Investitionskosten in Ruderregattastrecke notwendig

Hohe Zugangsbarrieren (Ausrüstung und Infrastruktur teuer)

ERGEBNIS: nicht förderwürdig

Typ

C

Förderbedarf:

1. Sanierung Leistungszentrum Ruderregatta Strecke Oberschleißheim
2. Wettkampfförderung im Rahmen der Sportförderrichtlinien der LHM

1. Vorschläge für die künftige Förderung

Um die Schwerpunktsetzung des Leistungssportkonzepts mit Leben zu füllen, sind die konkreten Bedarfe der Sportarten im vorangestellten Kapitel am Ende der jeweiligen Kurzübersicht genannt worden. Das nachfolgende Kapitel beschränkt sich auf die Betrachtung der 8 förder- und unterstützungswürdigen Sportarten mit der Bewertung Typ A und der 5 bedingt förder- und unterstützungswürdigen Sportarten Typ B. In einem nächsten Schritt werden die sogenannten Querschnittsbedarfe aller Sportarten abgeleitet und in einem Handlungskonzept dargestellt.

Sowohl bei der direkten Förderung für eine Sportart als auch bei der indirekten Förderung, wurde explizit auf die Grenze der kommunalen Zuständigkeit für den Leistungssport geachtet und eine gesunde (untergeordnete) Relation zur Förderung des Breitensports eingehalten. Als übergeordnete Richtlinie des Münchner WEG der Leistungssportförderung gilt nach wie vor – Amateursport vor Leistungssport! Deshalb berücksichtigt das Konzept bei der Auswahl der Förderoptionen in hohem Maße die Verhältnismäßigkeit der Ausgaben für den Leistungssport im Vergleich zu den Förderausgaben für den Breitensport. Fördervorschläge für den Leistungssport kommen deshalb nur in Betracht, wenn das finanzielle Volumen deutlich hinter dem Förderumfang ähnlicher Maßnahmen für den Breitensport zurückbleibt.

1.1. Bedarfe der Sportarten

Nachdem in den Typ C Sportarten nur zurückhaltende bzw. keine Ansätze einer leistungssportlichen Struktur und Perspektive bestehen, werden die dort festgestellten Bedarfe derzeit nicht berücksichtigt.

Die Fokussierung auf Schwerpunktsportarten beinhaltet, dass

1. notwendige Maßnahmen in den Top-Sportarten (Typ A) in Angriff genommen werden
2. notwendige Maßnahmen in den Potenzial-Sportarten (Typ B) ebenfalls berücksichtigt werden, allerdings beschränkt auf kostengünstige Verbesserungen
3. Kostenintensive (infrastrukturelle) Bedarfe in den Potenzial-Sportarten gesondert betrachtet werden.

Folgende konkreten Bedarfe bzw. Förderoptionen sind ableitbar:

Förderoption	Sportarten	Umfang	Kosten	Maßnahme
1. Trainingsförderung: Vergabe von Sportanlagen				
Vergabe von Hallen	Basketball	Damen: 1. - 3. Liga Herren: Jugendbundesliga, Nachwuchsbundesliga	Keine Kosten	Vergaberichtlinien ändern, in der Umsetzung der Konzepte ab 2017/18 anwenden
	Volleyball	Damen: 1. - 3. Liga Herren: 1. - 3. Liga Jugendbundesliga		
Vergabe von Wasserflächen (Schulschwimmbäder)	Schwimmen Synchronschwimmen	Stützpunkttraining (Trainingsgruppen der SG SWM München)	Keine Kosten	wie oben
2. Trainingsförderung: Anmietung bei Dritten				
Anmietung von Eisflächen	Eishockey	Herren: Nachwuchsarbeit eines Bundesligisten (derzeit EHC München), alle Jugendmannschaften Damen: 1. - 2. Liga	Aktuelles Budget in Höhe von 112.000 € erhalten Erhöhung: + 70.000 €	Anmietung bei Dritten (derzeit OMG)
	Shorttrack	Bundes- und Landeskader Nachwuchsarbeit SLIC München	Aktuelles Budget in Höhe von 48.000 € erhalten	Status Quo
Anmietung von Wasserflächen	Schwimmen	Stützpunkttraining (Trainingsgruppen der SG SWM München)	Aktuelles Budget in Höhe von 118.000 € erhalten Erhöhung: + 80.000 €	Anmietung bei SWM

3. Trainingsförderung: Betrieb der Leistungszentren fördern				
Förderung des Unterhalts	Leichtathletik	Ganzjähriger Betrieb des Bundesstützpunkts (Werner-von-Linde-Halle)	Aktuelles Budget in Höhe von 57.000 € erhalten	Verbleib in den Richtlinien Bewilligung
	Trampolin Turnen	Ganzjähriger Betrieb des Landesleistungszentrums (Höglwörther Straße)	Aktuelles Budget in Höhe von 51.000 € erhalten	
4. Schaffung von Infrastruktur				
Errichtung 50m-Bahn	Schwimmen	Stützpunkttraining (Trainingsgruppen der SG SWM München)	Zu prüfen: evtl. geringe Kosten bei Einplanung im Rahmen entstehender Schulschwimmbäder)	In laufende Prüfungen aufnehmen
Errichtung Hockeyzentrum	Hockey	Training des Bundesstützpunkts (Erwachsene und Jugend) ergänzend Breitensport	11,5 Mio.€ (Beitrag Bund und Land noch offen)	Laufende Prüfung; Entscheidung später

2. Schaffung von Sportinfrastruktur

2.1. Errichtung einer 50m-Bahn für Schwimmen

Die Trainingssituation des Stützpunkts hängt sehr stark von der Verfügbarkeit der Olympiaschwimmhalle ab, da dort die einzig möglichen zwei nutzbaren 50m-Becken in München liegen. Langfristig ist es für die SWM wirtschaftlicher, Bahnen im zentralen Becken für die Öffentlichkeit frei zu bekommen. Gleichzeitig ist im zweiten Becken (nicht öffentliches Becken des Zentralen Hochschulsports) der Nutzungsumfang auf Dauer nicht sicher gestellt. Jede Ausweitung des Hochschulsports verringert dann das Stützpunkttraining.

Gleichzeitig entstehen im Rahmen von städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen in Verbindung mit dem Bau neuer Bildungseinrichtungen teilweise auch Schulschwimmbäder mit

zwei Wasserflächen. Es wird vorgeschlagen, in einem der kommenden Fälle die Errichtung eines 50m-Beckens zu prüfen, das stets durch mobile Trennung in schulsportfähige 25m-Becken umgewandelt werden kann. Die dadurch (eventuell) entstehenden Mehrkosten könnten angemessen sein.

2.2. Hockeyleistungszentrum

Die Halle des Münchner Sportclubs ist aus statischen Gründen seit längerer Zeit gesperrt und das Vereinstraining des Leistungs- und Breitensports in andere Hallen ausgelagert.

Der Bayerische Hockeyverband (BHV) hat gebeten, die Errichtung eines Hockeyleistungszentrums zu prüfen. Der BHV hat zu diesem Zweck ein Betreiberkonzept entworfen und das Baureferat im Rahmen einer Vorplanung die Baukosten ermittelt. Derzeit ist noch offen, ob und in welchem Maße sich Bund und Land an einer Baumaßnahme beteiligen würden. Abhängig davon erfolgt eine Behandlung zu einem späteren Zeitpunkt.

3. Querschnittsbedarfe (sportartübergreifend)

Die Entwicklung von Talenten setzt nicht nur sportartspezifische Strukturen voraus, sondern auch solche, die sportartübergreifend und ganzheitlich die Laufbahn und das Leben der Athletinnen und Athleten in Einklang bringen. Hier geht es um die schulische Laufbahn, um den beruflichen Werdegang, die Unterbringung, leistungsdiagnostische und medizinische Betreuung sowie ein System der frühzeitigen Erkennung von Talenten. Im Sinne der traditionellen Verteilung der Zuständigkeiten liegen weite Teile dieser Aufgaben bei Bund und Ländern sowie dem organisierten Sport. Aus diesem Verbund werden ergänzende Maßnahmen an Elite- und Partnerschulen des Sports unterstützt, Olympiastützpunkte sowie Träger von Wohnheimen betrieben und gefördert. Nachdem diese Einrichtungen und Maßnahmen sowohl der Leistungsspitze und dem Nachwuchs zugutekommen, hat sich bundesweit einer Mischfinanzierung mit unterschiedlichen Anteilen von Bund, Ländern und Kommunen ausgeprägt.

3.1. Eliteschule des Sports

Das Gymnasium München Nord in Milbertshofen wurde als Eliteschule gestaltet. Der Freistaat Bayern trägt hier die notwendigen ergänzenden Kosten des Schulalltags (Nachführunterricht, Verfügungsstunden der Sportlehrkräfte u.ä.). Die Landeshauptstadt München erbringt ihren Anteil durch die gesamte Bauleistung, besondere Ausstattungsmerkmale (z.B. Höhe der Sporthalle, sporttechnische Einrichtungen) und die Planung der Trainingsmöglichkeiten im Gymnasium und an anderen Orten.

3.2. Förderung des Olympiastützpunkts

Mit Einrichtung des Olympiastützpunkts Bayern im Olympiapark wurde auch ein jährlicher Betriebskostenzuschuss i.H.v. 117.000 € beschlossen. Diese Förderung bezieht sich speziell auf Aufwendungen für Miete und Betriebskosten. Der Etat des Olympiastützpunkts Bayern wird weit überwiegend von Bund und Land getragen (ca. 4 Mio. €).

3.3. Förderung des Hauses des Athleten

Das Haus des Athleten (Milbertshofener Platz, Träger: Katholisches Jugendsozialwerk) ist ein Wohnheim für junge Sportlerinnen und Sportler, die nicht aus München kommen. Die Landeshauptstadt München fördert die Betriebskosten der Einrichtung mit jährlich 10.000 €, damit die monatlichen Unterbringungskosten für die Eltern in einem erträglichen Maß gehalten werden. Den deutlich größeren Anteil daran trägt der Freistaat Bayern, der seine Fördermittel im Jahr 2016 aufgestockt hat. Darüber hinaus werden nachfolgend weitere Optionen vorgeschlagen.

4. Zusammenfassung

Im Ergebnis aller Optionen und dem Abgleich mit den Grenzen kommunaler Aufgabenstellung (keine Förderung des Profisports, Angemessenheit in der Relation zur Förderung des Breitensports) werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

Kurz- und mittelfristige Maßnahmen

Maßnahme	Kosten bisher in €	Kosten zusätzlich in €
Erhöhung der Budgets für die Trainingsförderung auf Eis- und Wasserflächen (Eishockey Nachwuchs, Shorttrack, Schwimmen, Synchronschwimmen)	278.000*	150.000*
Aufrechterhaltung der Förderung des Olympiastützpunkts Bayern	117.600	0
Aufrechterhaltung der Förderung des Hauses des Athleten	10.000	0
Prüfung und ggf. Umsetzung einer Berücksichtigung der Top-Sportarten bei der Vergabe von Trainingszeiten auf städtischen Anlagen (derzeit Schwimmen, Synchronschwimmen, Volleyball, Basketball Nachwuchs und Eishockey Nachwuchs); Integration in das Vergabesystem	0	0
Aufrechterhaltung der Förderung des Landesleistungszentrums Turnen (wegen Trampolin und Turnen)	51.000	0
Aufrechterhaltung der Förderung des Bundesstützpunkts Leichtathletik (Werner-von-Linde-Halle)	57.000	0
Gesamt	513.600	150.000

- * Die im Verhältnis beachtliche Anhebung resultiert daraus, dass im Laufe der Jahre infolge zusätzlicher Bedarfe bereits latente Budgetüberziehungen erfolgt sind. Der tatsächliche künftige Trainingsmehrbedarf löst jeweils höhere Mittel i.H.v. ca. 40.000 € aus.

Langfristige Maßnahmen (Realisierung abhängig vom Kostenvolumen)

Maßnahme	Kosten in €
Prüfung der Errichtung 50m-Bahn (für Schwimmen) Ermittlung von Kosten im Rahmen ohnehin geplanter Schulschwimmbäder	Noch nicht bekannt
Erweiterung des Hauses des Athleten Prüfung einer Beteiligung durch die Landeshauptstadt München	Noch nicht bekannt

Berücksichtigung des Behindertensports

Die Aktivität von Menschen mit Behinderung im Leistungssport findet – analog zum Leistungssport von Menschen ohne Behinderung – auf der Grundlage von Wettbewerb, Vergleich und Leistung statt. Dies erschwert und verhindert oft eine Begegnung im Sinne gemeinsamer Wettbewerbe und damit eine Hinwendung zum eigentlichen kommunalen Ziel der Inklusion. Behindertensport findet in sog. Schadensklassen statt, um überhaupt einen fairen Leistungsvergleich zu ermöglichen. Damit bleibt es eine meist unabhängige Welt eigener Wettbewerbe und Meisterschaften auf nationaler und internationaler Ebene bis hin zu Paralympischen Sommer- und Winterspielen, Deaflympics (Spiele der Gehörlosen und hörgeschädigten Personen) und Special Olympics (Spiele der Menschen mit geistiger Behinderung).

Auch dies hat natürlich seine Berechtigung und soll gerechte Unterstützung finden.

Im Rahmen der Auswahl und Förderung der Sportarten und besonders der Schwerpunktsportarten (Kategorie A) wurden auch die Strukturen des jeweiligen Behindertensports betrachtet. Dessen Fundament und Inszenierung ist vielfach noch nicht Ergebnis der Aktivitäten der Fachverbände, sondern des DBS (Deutscher Behinderten-Sportverband) und des BVS (Behinderten- und Versehrten-Sportverband Bayern).

Die Grundstrukturen entsprechen durchgehend noch nicht der konzeptionellen Tiefenschärfe und Einheitlichkeit der offenen Klassen, sind jedoch erkennbar und werden auf München teilweise bereits angewandt.

Bei der Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen wird deshalb stets darauf geachtet, dass dies auch eine Teilhabe von Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderung ermöglicht. Dies gilt für die Gestaltung der Trainingsstätten ebenso wie für deren Nutzung.